Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 157. Berlin, Donnerstag, den 10. Juli. **1851.**

Zu den Ministerial-Rescripten vom 15. und 28. Mai c.

Auch aus Pommern.

II.

Daß die Wiedereinberufung der alten Kreis- und Provinzialstände in der That kein Bruch mit der beschworenen Verfassung ist, daß diese Maßregel keinerlei sophistische oder gezwungene Rechtsauslegungen, etwa nur zu ihrer Beschönigung, bedarf, daß sie vielmehr auf dem wahren innern Recht ruht, „das mit uns geboren ist", wie der Dichter sagt, das allen denen nachzuweisen, die überhaupt nur ihr Auge der Wahrheit nicht verschließen wollen, das ist jetzt die nächste Aufgabe, und darum mag es erlaubt sein, auf den Rechtspunkt noch einmal zurück zu kommen.

Wir sehen hier ab von der Argumentation, wonach die Aufhebung der alten Stände um deshalb nicht zu Recht beständig ist, weil des Königs Majestät den Ständen zugesagt, daß keine Aenderung in ihrer Verfassung ohne ihren eigenen Beirath erfolgen solle.

Eben so lassen wir den Einwand auf sich beruhen, daß der Artikel 66. der neuen Kreisordnung zwar die Gesetze über die Kreis- und Provinzialstände aufhebe, nicht aber die Stände selbst.

Wir bedürfen für unsere Beweisführung dieser Argumente nicht. Wir wollen dabei vielmehr von der Rechtsbeständigkeit der in Rede stehenden Gesetze ausgehen und somit auch den Art. 66. als ein gültiges Landesgesetz voraussetzen.

Nun sagt aber Artikel 110. der Verfassung ausdrücklich:

„Alle durch die bestehenden Gesetze angeordneten Behörden bleiben bis zur Ausführung der sie betreffenden organischen Gesetze in Thätigkeit."

und die Kreisordnung vom 2. März 1850 sagt nicht, daß dieser Artikel der Verfassung auf die Organe der Kreise und Provinzen keine Anwendung finden solle, deren sie doch nothwendig bedürfen, wenn ihnen die ihnen im Artikel 1. der Kreisordnung feierlich zugesagte Selbstverwaltung und Selbstvertretung nicht mit derselben Hand wieder genommen werden sollte, die sie ihnen geben wollte.

Also, wir befinden uns ganz und gar auf dem Boden der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, wenn wir behaupten, die alten Kreis- und Provinzialstände sind noch bis jetzt die einzigen legalen Vertreter der Kreise und Provinzen und müssen so lange fort fungiren, bis andere Organe an ihre Stelle getreten sein werden. Und wer das nicht anerkennt, wer seine Mitwirkung dazu versagt, daß diese legalen Organe noch bis jetzt in Thätigkeit bleiben, der grade verfehlt sich gegen den Inhalt der von ihm beschworenen Verfassung und zwingt das Ministerium dann, als von einem Nothbehelf, von dem Artikel 67. Gebrauch zu machen.

Von dem rechtlichen Standpunkte aus wird an dieser Lage der Dinge jedenfalls nichts geändert, auch wenn man voraussetzt, daß mit der Ausführung der Gemeinde-, Kreis- und Bezirks-Ordnung vom 11ten März 1850 rascher hätte vorgeschritten werden können, als geschehen ist, und daß, wenn dies geschehen, die Ausführung jetzt bereits vollendet sein könnte.

Ist denn das Widerstreben des Landes gegen dies Gesetz etwa durch die langsame Ausführung hervorgerufen? Oder täuscht man sich darüber noch, daß das Land dasselbe wirklich nicht will? Wagt man noch, zu behaupten, daß es nur eine factiöse Majorität der ersten Kammer gewesen sei, die eine Abänderung desselben in seinen wesentlichsten Grundlagen beantragt hat, und daß diese Majorität nicht die ganz überwiegende Mehrheit des Landes hinter sich gehabt habe?

Wie hätte denn nun das Ministerium anders verfahren sollen, als mit den Mai-Rescripten geschehen? Hätte es etwa, trotz jenem Beschluß der ersten Kammer, mit der unveränderten Ausführung vorgehen, hätte es Einrichtungen und Organisationen, von denen es anerkannt war, daß sie den Bedürfnissen des Landes widersprachen, gleichsam provisorisch Hals über Kopf ins Leben rufen sollen, damit sie späterhin wieder abgeändert würden? Einen solchen Widersinn wird man doch nicht verlangen wollen.

Oder sollte das Ministerium von dem Artikel 67 einen noch ausgedehnteren Gebrauch machen, als es durch das Rescript des damaligen Ministers des Innern vom 3. Juni v. J. leider schon geschehen war? Sollte das Ministerium ferner die Vertreter der Kreise und Provinzen willkürlich ernennen, willkürlich die Organe constituiren, die die wichtigsten Interessen der Landestheile wahrzunehmen, z. B. das in alle Lebensverhältnisse tief eingreifende Geschäft der Einschätzung der Einkommensteuer und der Entscheidung der Reclamationen darüber vorzunehmen hatten?

Wahrlich, das Ministerium hat gezeigt, daß ihm wahre Freiheit und wahres Selbstregiment aufrichtig am Herzen liegt, daß es ein treuer Hüter und Pfleger der gesunden Principien sein will, die auch unsre neue Verfassungs-Urkunde nicht ganz vermissen läßt, indem es das nicht gethan, sondern das alte und das neue Recht anerkannt hat, das dem Lande auf eine verständige Selbstregierung zusteht.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich Sächsischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Beust, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Geheimen Ober-Justizrath und Landgerichts-Präsidenten Dr. Joseph Christian Hermann Rive zu Trier den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Königlich Sächsischen Geheimen Legationsrath Lemaistre den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; den Königlich Hannoverschen Premier-Lieutenants der Garde du Corps von Engelbrechten und von Gayl, so wie dem bei der Regierungs-Hauptkasse zu Aachen angestellten Landrentmeister Basset, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Vice-Feldwebel Helbing im 36sten Infanterie-Regiment (4ten Reserve-Regiment) und dem Förster Waldmann zu Worbis, Regierungs-Bezirk Erfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den bisherigen Landrath Richard Linz in Ottweiler und den bisherigen Regierungs-Assessor Wunderlich in Düsseldorf zu Regierungs-Räthen zu ernennen; ferner

Dem bisherigen Landrathe des Kreises Rosenberg, Grafen Rodrigo zu Dohna, die von ihm nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden zu ertheilen; so wie

Dem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Alvensleben die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Erlöser-Ordens zu ertheilen.

Potsdam, 8. Juli.

Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen und bei Rhein sind nach Darmstadt abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Baumeister Ludewig ist zum Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspector, der Rendant Münnich zum Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten, der Registrator Urban zum Königlichen Eisenbahn-Registrator und der Kalkulator Pirsch zum Königlichen Eisenbahn-Kalkulator bei der Ostbahn ernannt worden.

Dem G. M. Blochmann und W. Kornhardt zu Stettin ist unter dem 4. Juli 1851 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Construction eines Gasentwickelungs-Ofens, in so weit derselbe für neu und eigenthümlich erkannt worden ist,

auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Maler J. C. Schall zu Berlin ist unter dem 4. Juli 1851 ein Patent

auf ein Verfahren zur Hervorbringung eines silber- oder goldfarbenen Tons bei Photographieen, in so weit dasselbe als neu und eigenthümlich erachtet worden ist,

auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Polizei-Präsidium.

Die Letzmanns-Gasse von der Neuen Königsstraße bis zur Großen Georgen-Kirchgasse wird wegen Herstellung des Steinpflasters vom 10. d. Mts. ab bis zur Beendigung der Arbeit für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 7. Juli 1851.
Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 9. Juli. Die Demokratie erhebt gegen die Bourgeoisie fort und fort nicht mit Unrecht den Vorwurf der Unzuverlässigkeit und des Wortbruchs. Beide haben gemeinsam an der Revolution gearbeitet. Beide haben eine Zeit lang im scheinbar innigsten Einverständnisse die Principien der Gleichheit und Brüderlichkeit verfochten. Gar bald ist aber die Bourgeoisie ihren Verheißungen praktisch untreu geworden. Sie will keine Gleichheit aus Egoismus. Wir können keine Gleichheit wollen, weil sie in einer naturwidrigen Fiction besteht und von allen Verhältnissen des praktischen Lebens, wie von den Grundgesetzen des gesellschaftlichen Organismus über den Haufen geworfen wird. Thatsächlich stehen wir also mit den „ächt Constitutionellen" auf demselben Boden der Verwerfung des Gleichheitsprincips, nur mit dem Unterschiede, daß jene sich in der Lüge bewegen und die Consequenzen dieses Standpunkts leugnen, während wir die Wirklichkeit auch in ihrem principiellen Rechte anerkannt sehen wollen und die factische Ungleichheit in der menschlichen Gesellschaft von dem Gesichtspunkt der organischen Unterordnung und Gliederung auffassen und behandeln.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Abend abgereist.

— JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar werden Höchstsich gleichfalls über Stettin nach St. Petersburg begeben.

— Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt, der erst morgen hier einzutreffen gedachte, wird nun doch heute Abend hier eintreffen, um der morgen stattfindenden Sitzung des Staatsministeriums beizuwohnen.

— Gestern, in der gewöhnlichen Dienstagssitzung im K. Ministerium des Innern, nahm der zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen ernannte Ministerial-Director v. Puttkammer Abschied von dem bisherigen Schauplatze seiner einflußreichen, patriotischen und in den schwersten Tagen bewährt gefundenen Thätigkeit. Se. Excellenz der Herr Minister des Innern entließ Hrn. v. Puttkammer mit tiefgefühlten Worten ehrendster Anerkennung und dem herzlichen Wunsche segensreichen Wirkens für das Vaterland auch in der Zukunft.

— Der kaiserl. Russische General-Major v. Exkül-Hildebrandt, desgleichen der kaiserl. Russische General-Adjutant von Ogareff und der Fürst v. Lieven sind von St. Petersburg hier angekommen; der Oberhofmarschall Graf v. Wangenheimb von Hannover, und die Frau Fürstin v. Lwoff von Neu-Strelitz. — Se. Excellenz der Ober-Schloßhauptmann Graf v. Arnim ist nach Blumberg, und der kaiserl. Russische Staatsrath v. Below nach Dresden abgegangen.

— Die „Freimüthige Sachsenzeitung" und aus ihr die „Kasseler Zeitung" drucken Folgendes:

„Was einige Blätter von der Absicht der Preußischen Regierung berichten, die Provinzen Posen und Ost- und Westpreußen wieder aus dem Deutschen Bunde zurückzuziehen, entbehrt, wie ich Ihnen aus bester Quelle versichern kann, allen Grundes, vielmehr ist der Frage des Gesammteintritts von Oesterreich auch Preußischer Seits fortwährend die eingehendste und wohlwollendste Aufmerksamkeit zugewendet."

Richtiger würde dieser Artikel lauten, wenn er genau umgekehrt sagte: „was einige Blätter von der Absicht Deutscher Regierungen berichten, die Oesterreichische Gesammtmonarchie in den Deutschen Bund aufzunehmen, entbehrt, wie ich Ihnen aus bester Quelle versichern kann, alles Grundes, vielmehr wird der Absicht Preußens, seine Ostseeprovinzen aus dem Deutschen Bunde zurückzuziehen, die eingehendste und wohlwollendste Aufmerksamkeit zugewendet."

So liegt die Sache in der Wahrheit, und die abgeschmackten Bemühungen von Blättern, welchen dieses vollkommen bekannt ist, und die wider besseres Wissen das Gegentheil der Wahrheit anhaltend in das Publicum bringen, können kein anderes Resultat herbeiführen, als daß diese Blätter sich blamiren und der Sache, welche sie verfechten, schaden.

— Mit Bezug auf verschiedene Mittheilungen in öffentlichen Blättern über den gestörten Telegraphen-Verkehr auf mehreren Linien können wir aus zuverlässiger Quelle berichten, daß durch die angeordnete Revision der Telegraphenlinien das Resultat erzielt worden ist, daß die von Berlin nach Oderberg, Stettin, Hamburg und Frankfurt a. M. auslaufenden Linien seit heute früh in sicherem Betrieb sind, und daß bei der Anwesenheit von drei Ingenieuren auf der Telegraphenlinie nach Verviers ein gleiches Ergebniß in wenigen Tagen zu erwarten steht. (Pr. Z.)

— Der Deutsch-Oesterreichische Postverein umfaßt bis jetzt folgende Staaten: Preußen, Oesterreich mit allen Kronländern, Baiern, Sachsen, Hannover, Baden, die beiden Mecklenburgs, Sachsen-Weimar, S.-Meiningen, S.-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Rudolstadt, die Reußischen Fürstenthümer, Holstein, Hessen-Homburg und die freie Stadt Frankfurt a. M.

— Die Regierung zu Potsdam hat nunmehr den Gewerberath veranlaßt, die von ihm als provisorische Festsetzungen behufs Aufbringung der zur Sustentation des Gewerberaths erforderlichen Geldmittel vorgeschlagenen Modalitäten als definitiv zu formuliren und zur Genehmigung einzureichen, zuvor aber sich mit dem Magistrat und den Innungen zu verständigen. Zum Zweck der Repartition der Beiträge hat nun der Gewerberath das gesammte Gebiet der Gewerbthätigkeit in zwei Klassen getheilt, nach den Gesichtspunkten der Distribution und der Formation. In das unter den ersteren Gesichtspunkt fallende Gebiet gehören alle Kaufleute und Händler, auch die Victualienhändler, ferner Gast-, Schank- und Speisewirthe, Chambreganistenvermiether, Fuhrleute und Schiffer. Von den Gewerbetreibenden dieser Klasse sollen nur die selbstständigen Geschäftsinhaber einen Beitrag zahlen. Alle übrigen Gewerbetreibenden fallen in den Bereich der Formation und von den in diese Klasse Gehörigen sollen nicht nur die Geschäftsinhaber, sondern auch die Gehülfen, Fabrikarbeiter und Gesellen einen Beitrag zahlen. Für die selbstständigen Geschäftsinhaber beider Klassen ist der früher arbitrirte Beitrag von 2½ Sgr. auf den Kopf, für die Fabrikarbeiter, Gehülfen und Gesellen 1 Sgr. auf den Kopf genehmigt und Lehrlinge von der Beitragspflichtigkeit ganz ausgeschlossen. Eine von dem Gewerberathe niedergesetzte Finanz-Commission hat die Ermächtigung erhalten, mit dem Magistrate durch einzelne besonders zu deputirende Mitglieder zu unterhandeln.

— Heute Morgen trafen die Quartiermacher des 2. Bataillons 14. Infanterie-Regiments, sowie die des 2. Bataillons 21. Infanterie-Regiments, bestehend aus je 1 Offizier und ca. 20 Mann, hier ein. Die genannten Bataillone selbst werden zu morgen Vormittag erwartet, und das des 14. Infanterie-Regiments Quartiere in der Louisenstadt, das des 21. Infanterie-Regiments Quartiere in der Friedrichsstadt, theils in den daselbst befindlichen Casernen, theils in Bürgerquartieren, erhalten. Beide Bataillone setzen sich hier auf den Friedens-Etat und entlassen bis zum 12. sämmtliche überzähligen Mannschaften und Pferde (bekanntlich befanden sich dieselben bis jetzt im mobilen Verhältniß, unter dem Commando des Gen.-Lieutenants v. Wussow). Die 4. Garde- (Landwehr-) Bataillone sind nunmehr vollständig aufgelöst, und die Mannschaften derselben in die Heimath entlassen worden.

— Aus der eben erschienenen Uebersicht des Finanz-Abschlusses der Berliner Stadt-Hauptkasse für das Jahr 1849 entnehmen wir folgende Notizen. Die Einnahme betrug (in runden Summen): 1) Bestand aus dem vergangenen Jahre 54,200 Thlr.; 2) bei der Kämmerei-Verwaltung: 54,000 Thlr. (die Einnahme der Rüdersdorfer Kalkbruch-Verwaltung hatte sich wegen der durch die Zeitverhältnisse gestörten Baulust von etatsmäßig 25,000 Thlr. auf 10,000 Thlr. vermindert); 3) bei der Steuer-Verwaltung: 1,121,000 Thlr., darunter an Haus- und Miethssteuer: 632,300 Thlr., Communal-Antheil an der Mahl- und Schlachtsteuer 334,600 Thlr., Hundesteuer: 24,700 Thlr.; 5) bei der Servis-, Militair- und Bürgerwehr-Verwaltung: 1292 Thlr. (die Ausgaben bei diesem Titel belaufen sich auf 151,000 Thlr., darunter 4597 Thlr. für die Bürgerwehr-Verwaltung, Restausgaben aus dem Jahre 1848,); 6) bei der Polizei- und Gerichts-Verwaltung: 6800 Thlr. (Ausgaben: 282,800 Thlr., darunter 40,200 Thlr. für Nachtwach- und Feuerlöschwesen, 83,400 Thlr. für Straßen-Reinigung, 101,200 Thlr. für die städtische Erleuchtung); 7) für kirchliche Zwecke: 5500 Thlr. (Ausgabe: 35,200 Thlr, darunter 31,571 Thlr. für den Bau der neuen Kirche in der St. Georgen-Parochie und 1133 Thlr. Patronatsbeitrag zur Beschaffung eines Pfarrhauses für Lichtenberg, Stralau rc.); 8) bei der Schul- und Armenschul-Verwaltung: 89,800 Thlr. (Ausgabe: 245,800 Thlr.); 9) bei der Armen-Verwaltung: 144,800 Thlr. (Ausgabe: 608,450 Thlr.). Die Einnahmen bei den folgenden beiden Titeln sind unbedeutend; dagegen betragen die Ausgaben: 10) an Verwaltungskosten, als Gehälter, Büreau-Bedürfnisse 100,800 Thlr.; 11) für Bauten: 106,300 Thlr., darunter 24,400 Thlr. für Steinpflaster, Brücken rc., 41,000 Thlr. für Erdarbeiten Behufs Beschäftigung brodloser Arbeiter, 15,700 Thlr. Hülfsgelder für Granitbahnen aus dem Ertrage der Hundesteuer; 12) an verschiedenen Einnahmen: 2,546,000 Thlr., darunter Leichenfuhrpacht 8800 Thlr., an Bürgerrechtsgeldern 32,400 Thlr. rc., in der neuen Anleihe zu Stadthaushaltbedürfnissen, im Gefolge der Ereignisse des Jahres 1848 in neu ausgefertigten 5 pCt. Stadt-Obligationen 1 Million Thlr.; (Ausgaben: 1,572,000 Thlr., darunter Kosten in Veranlassung der Kammer- und Schiedsmannswahlen 11,966 Thlr., für Anlegung des Friedrichshains 13,192 Thlr., Kosten in Veranlassung und in Gefolge der Ereignisse vom 18. und 19. März 1848. 1673 Thlr., zur Bestreitung der Cholera-Kosten 23,100 Thlr., für Transportkosten Berliner Arbeiter nach der Ostbahn 2000 Thlr. rc.).

Die ganze Einnahme-Summe betrug: 3,739,343 Thlr. 25 Sgr., wogegen sich die Ausgabe auf: 3,503,293 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. belief, der Bestand ult. 1849 also blieb: 236,050 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Die Stadtschuld belief sich am Schluß des gedachten Jahres auf: 4,918,875 Thlr., darunter 2,299 975 Thlr. in zu tilgenden 3½ procentigen Stadt-Obligationen und 2,500,000 Thlr. in 5 procentigen dergleichen und 118,900 Thlr. in Hypothekenschulden für im Laufe der Zeit zu städtischen Verwaltungszwecken und zur Friedrichshains-Anlage erworbene Grundstücke. Diese Schulden finden ihre Deckung im Activ-Vermögen, bestehend aus den Gaswerken, dem städtischen und ländlichen Grundbesitz, den Kalksteinbrüchen zu Rüdersdorff rc.

✕ **Stettin**, 7. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde ein Fähnrich der hiesigen Garnison, der vor einiger Zeit, als er die Hauptwache commandirte, einem Tumulte vor dem Rathhause mit Energie ein Ende machte, auf einem Spaziergange in den hiesigen Anlagen von einem Kerl angefallen und durch einen Messerstich in die Seite verwundet. Der Thäter ist leider entflohen, der Stich aber glücklicherweise nicht gefährlich.

— 8. Juli. Heute Mittag um 12½ Uhr kam der „Preußische Adler" mit 77 Passagieren von Cronstadt hier an.

— Die „O. Z." meldet: Am 3. Juli starb in dem benachbarten Dorfe Höckendorf die unverehelichte Louise Höpfner in dem seltenen hohen Alter von 104 Jahren und fast 3 Monaten. Geboren war dieselbe am 11. April 1747.

Posen, 5. Juli. Die „Pos. Ztg." schreibt: Die Zahl der hier zur Schau und Preisbewerbung gestellten Thiere blieb hinter

Feuilleton.

Bilder aus der Industrie-Ausstellung.

XVI.

△ **London**, 3. Juli. Auf den oberen Galerieen hat Rußland nur wenige Schränke ausgestellt, unter denen einer freilich Werthe in sich schließt, wie sie sonst nur in den Kästen der Juweliere vorkommen, nämlich der Schrank mit dem selteneren Pelzwerk. Ein Pelz aus grauen Fuchsbälgen, und zwar nur aus deren am längsten und dichtesten behaarten Theilen, ein Eigenthum des Kaisers, der die Ausstellung desselben verstattet hat, bildet die Krone darunter; ein schöneres und zugleich nützlicheres und dauerhafteres Pelzwerk giebt es nicht. Da aber hier die Natur jedenfalls mehr dazu gethan hat, als die Kunst, läßt sich vom ökonomischen Standpunkte aus nichts weiter darüber sagen.

„Sagt einmal, wie kömmt's," frägt der Amerikaner den Russen, „daß Ihr Euer Volk für die Deutschen Geschäftsreisenden die Ueberfahrt von Lübeck und Stettin nach Petersburg bezahlen laßt?"

„Ich habe in meinem Leben davon noch nichts gehört," sagt der Russe, ungläubig lächelnd.

„Habt Ihr nicht? Nun so will ich Euch sagen, wie Ihr selbst davon Nutzen ziehen könnt. Kauft Euch hier oder in Leipzig und Berlin, wo sie merkwürdigerweise noch billiger zu bekommen sind, einen recht schönen Pelz von Waschbär, nordamerikanischem Waschbär. Ist ganz vortreffliches, sehr warmes und festes Pelzwerk, und bei Euch, wo Ihr auf Euren ewigen Winterreisen auf so etwas sehen müßt, hat man das längst heraus und zieht für die Praxis den Waschbär allem anderen Pelzwerk vor. Habt Ihr Euch nun hier einen Waschbärpelz gekauft, so bekommt Ihr in Petersburg so viel mehr dafür wieder, als ungefähr der Fahrpreis in der Kajüte auf dem Dampfschiff nach Petersburg beträgt. Das benutzen die Deutschen Geschäftsreisenden und lassen sich so von Euch die Reisekosten bezahlen."

„Wie kömmt aber ein um so viel höherer Preis in Petersburg heraus?" fragt der Russe.

„Das ist's eben, was ich sage" — fährt der Amerikaner fort. „Warum hat Eure Regierung es so eingerichtet, daß das herauskommen muß! Was gerade Ihr mit Eurem Prohibitiv- und hohen Schutzzollsystem wollt, ist mir stets am allerwenigsten klar geworden. Durch ehrlichen Handel sind Waschbärpelze, die Ihr doch so gut gebrauchen könnt, bei Euch nicht hineinzubekommen. Was ein Mensch zu seinem Gebrauche auf dem Leibe trägt, das, natürlich, muß man auf dem Zollamt schon ungeschoren lassen. So hat sich denn dieser versteckte Handel ausgebildet, der sich für Euch bloß dadurch vom ehrlichen unterscheidet, daß Ihr statt der Transportkosten eines Pelzes die Reisekosten eines Deutschen Geschäftsreisenden bezahlen müßt. Schöner Schutz für Eure Pelzjägerei und Kürschnerei; werdet sie dadurch wahrhaftig nicht in Aufschwung bringen, und wenn einem Stück Wild mehr dadurch das Fell über die Ohren gezogen wird, so seid Ihr höchstens das selbst."

„Es mag sein," sagt der Russe nach einigem Nachdenken, „daß der nie vollständig herzustellende Gränzabschluß bei uns manch unrechtmäßigen Gewinn auf Nebenwegen auf unsere Kosten zuläßt, ja wir mögen so selbst eine ganz bedeutende Last, von der in unserem Budget keine Ziffer vorkömmt, zu tragen haben, wie der Kampf unserer Regierung, vorzüglich mit den Juden, an unserer weit ausgedehnten und schwer zu bewachenden Gränze beweist; aber mit alle dem werdet Ihr mich mit unsrer bisherigen Handelspolitik im Ganzen nicht unzufrieden machen. Neben unrechtmäßigem Gewinn wird auch rechtmäßiger dadurch geschaffen, und was die Hauptsache ist, und wofür kein Preis als zu hoch zu achten: es wird dadurch der wahre Ausgangspunkt unserer Kraft, unsere nationale Selbstständigkeit in Sitten, Bedürfnissen und Industrie, gesichert."

„Will den rechtmäßigen Gewinn beschützter Industriezweige jetzt unerörtert lassen," sagt der Amerikaner, „will Euch doch aber in Bezug auf das Zuletztgesagte eine Beobachtung nicht vorenthalten, die ich beim Umhertreiben in der weiten Welt, und nicht bloß im Russischen Reiche, gemacht habe, und für die mir auch die gesunde Vernunft zu sprechen scheint. Ist gerade das Zollschutzsystem der allergrößte Feind einer selbstständigen Nationalität und muß sie zuletzt mit Stumpf und Stiel ausrotten. Es ist nur die copirende, die das Ausland copirende Industrie, welche wirklich des Schutzes bedarf und welche, durch ihn gepflegt, gleich einer Natter am Busen, die heimische und selbstständige an der Fortentwickelung verhindert und zuletzt tödtet. Seht, wird mir der Ausdruck, weil ich kein philosophirender Europäer bin, schwer von Stapel gehn, meine aber das. Ist allerdings die Nationalität ein gewaltig schöpferisches Ding in der Welt und darf bei den materiellsten Dingen als einflußreicher Factor nicht außer Acht gelassen werden. Macht sich erst recht fühlbar im Gewerbebetriebe, der aus zusammenhängenden Sitten und Bedürfnissen als ein zusammenhängendes Ganzes hervorgeht und innerhalb der Nationalität seinen eigenen Weg zum Fortschritt sucht; könnt das im Krystall-Palast hier am besten herausriechen. Der internationale Handel hat es überwiegend nur mit solcher Waare zu thun, die in der Form und fertigen Gestalt nationale Unterschiede nicht zuläßt, desto größere aber in der Art, wie sie hergestellt wird. Englische Cabriolets oder Cravatten werden bloß ein paar Engländernarren auf dem Continent kaufen; Englisches Garn und Eisen ist aber dasselbe wie continentales Garn oder Eisen und thut der Nationalität selbstständiger Entwickelung keinen Eintrag. Das thut aber der nationalen Entwickelung sehr starken Eintrag, wenn sie in Deutschland z. B. ihre sinnreichen Handwerker durch Schutzzölle durchaus in Englische Fabrikarbeiter verwandeln wollen. Je mehr Garnspinnerei und Eisenbergbau in England sich entwickelt, desto mehr Aussichten sind für den Absatz solcher Waaren da, die es dabei seitwärts liegen läßt, und die Deutschen Handwerker, die, in Spinner und Eisengruben-Arbeiter verwandelt, trotz des Schutzes verhungern müssen, würden in ihren ursprünglichen und einheimischen Arbeitszweigen, die nie eines Zollschutzes bedürftig waren, sondern des Capitals und der intellectuellen Anstrengung, welche ihnen jetzt die künstlich gepflegten fremden Arbeitszweige wegnehmen, einen gesunden und zukunftreichen Weg des Erwerbes sich gesichert haben.

Und Ihr Russen, was hat der Schutz an der Grenze denn Eurer nationalen Industrie bisher genutzt? Weiß nur von einer Menge Englischer und Französischer und Deutscher Glücksritter, die, statt mit Euch Handel zu treiben, bei dem stets Zwei ins Spiel kommen, und Jeder sein nationales Wort drein reden kann, nun selber zu Euch herübergekommen sind und Euren Adel beredet haben, sein durch Landwirthschaft oder Bergbau erworbenes Geld und seine sonst in der Landwirthschaft oder im Bergbau beschäftigten Arbeiter zur Errichtung von Fabriken nach ausländischem Schnitt herzugeben, an deren Spitze ebenselbige Glücksritter stehen, für Pfuschereien sich vom Steuerzahler in glänzender Weise füttern lassend, ohne daß bis jetzt jemals noch Euren Capitalisten oder Arbeitern Etwas davon zu Gute gekommen wäre. Und damit Ihr in recht großem Maaße zu Käufern ihrer dem Auslande nachgepfuschten Arbeit werdet, geben sie, unter Euch wohnend, sich alle mögliche Mühe, Euch Sitten, Gebräuche und Moden des Auslandes aufzudrängen, während bei der bloßen Handelsverbindung mit dem Auslande Eurer Wahl überlassen bleibt, welches ausländische Improvement Ihr annehmen wollt, indem Ihr selber an der Fortbildung Eurer nationalen Bedürfnisse und deren nationaler Befriedigung arbeitet."

„Sehr pfiffig — Französische Pomadenköche und Deutsche Wurstmacher in Petersburg und Moskau" — sagt der Bartrusse, der mit gespannter Aufmerksamkeit dem gelauscht hat. „Verkaufen schöne Redensarten und Versprechungen und arm Russe gläubig dafür bezahlen. Aber hierher kommen, hier lächerlich sein mit ihrer Arbeit vor dem, was ihre Landsleute für sich selber machen; arm Russe aber nicht lächerlich sein mit Juchtenleder und Tuladosen und Kamelot und Goldstickerei, und alles das doch nur Russische Arbeit. Besser, alle wieder fort über Meer, und Baumwollspinnereien und Zeugdruckereien hinterdrein. Lieber das mit Talg und Hanf kaufen, ehe Ausland ganz und gar im Russischen Handel verdrießlich geworden, und sich vollständig an Palmöl und Aloefaser hält. Nicht recht vom Russischen Adel, das Geld da wegzunehmen, wo er's verdient hat, und anzufangen, was er nicht versteht. Sohn am klügsten thun, wenn treten, vorwärts gehend, in die Fußstapfen des Vaters. Aber alles das schon wieder kommen. Altes heiliges Rußland frisch und lebendig, und dicke rothe gesunde Backen; wischt falsche Schminke wieder weg — so!"

Dabei fährt er sich mit der Hand über's Gesicht und guckt vergnügt und schlau seinem französirten Landsmann in die Augen.

der des letzten Jahres bedeutend zurück. Auch Preise wurden spärlicher vertheilt, als früher.

E **Breslau**, 7. Juli. [Finanz-Verhältnisse.] Zu den Finanzverlegenheiten hiesiger Stadt tritt durch die Staats-Einkommensteuer eine neue, indem man der Ansicht ist, daß die hiervon Angezogenen einen verhältnißmäßigen Nachlaß an den Communal-Abgaben beanspruchen dürfen. Ueber die Höhe desselben ist im Gemeinderathe eine definitive Einigung noch nicht erfolgt, wohl aber auf neue Einnahmequellen Bedacht genommen und darüber Beschluß gefaßt worden. Es sind dies eine Besteuerung des Wildprets, des Bieres, und zwar des einheimischen so gut wie des ausländischen, und des Brennmaterials. Die erstgenannte Steuer ist durch die Vertilgung des Wildes fast bedeutungslos geworden; die zweite trifft ein unentbehrliches und wohlthätiges Lebensbedürfniß der mittlern und niedern Volksklassen; die dritte wird durch die Behauptung motivirt, daß in den wohlhabenden Klassen der Verbrauch an Brennmaterial in stärkerer Progression zunehme als der der steuerpflichtigen Lebensmittel. Diese Annahme ist in Folge des allgemeinen Steinkohlen-Consums und der stätigen Verbesserung der Feuerstätten höchst problematisch, desto gewisser dagegen, daß gerade die ärmsten Schichten der Bevölkerung, die bei unverwahrten Wohnungen und elenden Oefen von allen Vortheilen einer verbesserten Technik ausgeschlossen und jeglicher Ausbeutung des Kleinhandels preisgegeben sind, den Mehrertrag fast allein zu bestreiten haben werden. Dagegen darf unsern Gemeinde-Vertretern die Anerkennung dafür nicht versagt werden, daß sie den Antrag auf Einführung einer Miethssteuer mit Entschiedenheit abgewiesen haben. Die Leichtigkeit der Abschätzung steht mit der Berücksichtigung der verschiedenartigen Bedürfnisse, folglich mit der Gerechtigkeit, in allzu offenbarem Gegensatze.

Im Allgemeinen erwartet man mit Sehnsucht die schließliche Organisation der Gemeindeordnung. Die Vorlagen kommen immer weniger vorbereitet an den Gemeinderath, der nun in seinen Commissionen sich dem Geschäft unterziehen soll, das ordnungsmäßig dem Magistrat mit seinem zahlreichen Beamten-Personal zusteht. Die Gemeindeverordneten werden auf diese Weise bis zur Unerträglichkeit überbürdet; es bleibt ihnen nichts übrig, als sich die Arbeit gleichfalls leicht zu machen, und die grundsätzliche gegenseitige Controle geht verloren. Unsere Stadt-Obrigkeit bedarf mehr als eine andere der Reform an Haupt und Gliedern, und der neuerwählte Bürgermeister wird großen Erwartungen zu entsprechen haben.

Düsseldorf, 7. Juli. In Cleve ist vor einigen Tagen in hohem Greisenalter Friedrich Wilhelm von Mauvillon gestorben, nicht bloß als Offizier geachtet — er war während der Occupation Frankreichs Preußischer Commandant der Maasfestungen Mezières und Charleville — sondern auch als militairischer und politischer Schriftsteller, als Schachtheoretiker und als Deutscher Bearbeiter der Niederländischen Poesie bekannt.

— Gestern ist die Mission in hiesiger Stadt zu Ende gegangen, und heute haben die Missionaire uns verlassen. Der Cardinal-Erzbischof von Geissel hat einer Missionspredigt in der Andreaskirche beigewohnt.

Koblenz, 5. Juli. Die „Kobl. Ztg." meldet: Es waren vor einigen Tagen auf hiesigem Stadthause die Mitglieder des Comité's für den Bau der Bahn von hier bis Gießen die Lahn entlang, so wie unsere Handelskammer, zu einer Berathung versammelt. Von Wetzlar aus wird eine Zweigbahn bis Dillenburg projectirt, welche die Lahnbahn mit der Dillbahn in Verbindung bringen soll. Bei seiner jüngsten Anwesenheit hat sich der Handelsminister v. d. Heydt günstig für das Project der Lahn-Eisenbahn ausgesprochen.

Wien, 6. Juli. Die „Schl. Ztg." schreibt: Wie man hört, sind die bis jetzt schwebenden Verhandlungen in Betreff eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und der Türkei dem Abschlusse nahe. — Der bekannte Ungarische Gelehrte und Domherr Georg Fejer ist am 2. Juli zu Pesth mit Tode abgegangen.

— 7. Juli. Se. Maj. der König von Sachsen reist heute Abends von hier ab, um einen Ausflug nach den Steierischen Gebirgen zu machen. J. M. die Königin folgt ihrem Gemahl erst Mittwoch und wird sich in die Bäder von Ischl begeben. — Nach Briefen aus Prag werden JJ. KK. HH. Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie Ende August in Reichsstadt auf Besuch bei Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand erwartet.

— 8. Juli. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist nach Berlin abgereist. — Der Statthalter von Ungarn, Baron Gehringer, ist von Pesth hier angekommen.

○ **Karlsbad**, 5. Juli. Die diesjährige Bade-Saison, obwohl sie bis jetzt nicht von heiterem Wetter begünstigt wurde, hat sich doch einer sehr bedeutenden Frequenz zu erfreuen. Die Kurliste wies bis zum 28. Juni bereits eine Zahl von 1768 Parteien mit 2993 Personen nach. Unter diesen befanden sich viele fürstliche Personen, wie der Prinz Johann von Sachsen, Prinz Rohan, der Fürst und die Fürstin Esterhazy, Fürst Milosch. Auch die Dichter Emanuel Geibel und Alfred Meißner waren als Kurgäste wiedergekehrt. Von fremden Aerzten erwähnen wir den Chef des gesammten Russischen Medicinalwesens Staatsrath Dr. von Marcus aus St. Petersburg und den durch seine orthopädisch-chirurgische Heilanstalt bekannten Sanitätsrath Dr. Berend aus Berlin. Hr. Berend hat während seiner Anwesenheit in Karlsbad mehrere bedeutende Operationen verrichtet.

Triest, 4. Juli. Die „Tr. Z." meldet: Se. Kais. Hoheit der Erzherzog Johann reist morgen früh mit seiner Familie nach Steiermark und von dort nach Gastein. — Die beiden in unserem Hafen liegenden Amerikanischen Kriegsschiffe feierten heute den 75. Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten mit den üblichen Kanonensalven.

München, 4. Juli. Es ist wieder ein vertrauliches Regierungsrescript an alle Polizeibehörden des Königreichs in Betreff „revolutionairer Umtriebe" ergangen. Diesmal betrifft es den ehemaligen Minister Kossuth's, Ladislaus Madaraß. Nach einer Mittheilung der K. K. Oesterreichischen Gesandtschaft zu München soll derselbe unter verschiedenen Namen schon seit mehr als einem Jahre das Elsaß und die Schweiz bereisen und auf seinen Zügen durch Deutschland bis an die Grenze der Oesterreichischen Staaten gekommen sein. Die Polizeibehörden sind angewiesen, lebhaft auf diesen Revolutionsmann Achtung zu haben und ihn im Falle des Betretens zu verhaften.

pk **München**, 6. Juli. [Nachrichten vom Hoflager. Bestätigung der Militair-Reductionen. Verbot der Ueberreichung von Ehrensäbeln Seitens der Offiziere. Die Baierischen Bataillons-Reste sollen noch nicht aus Kurhessen zurückkehren. Der K. K. Oesterr. Feldzeugmeister Graf Haugwitz.] Wir haben heute Briefe aus Bayreuth erhalten. Se. Majestät der König hat sich gestern Mittag von dort nach dem schönen Schlosse Greifenstein (dem ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Baron Stauffenberg, gehörig, fünf Stunden von Forchheim entfernt) begeben und ist heute über Muggendorf (wegen seiner Tropfsteinhöhlen berühmt) wieder nach der Eremitage zurückgekehrt. Morgen trifft am K. Hoflager S. K. H. Prinz Adalbert ein. Derselbe begiebt sich nächsten Mittwoch mit der Eisenbahn hierher und bezieht das Schloß Nymphenburg. Die beiden Majestäten Ludwig und Therese gehen erst Ende dieser Woche nach Berchtesgaden ab. — Als eine Folge des dem König vorgeschlagenen Projekts zur Reduction der dritten Bataillone ist bereits ein allerhöchstes Rescript erschienen, daß bis auf Weiteres Unteroffiziere nicht mehr avanciren sollen. Uebrigens wird auch die Cavallerie und Artillerie verhältnißmäßig reducirt. Durch ein zweites Rescript wird befohlen, daß Offiziere zu allen Versammlungen, auch wenn jene rein festlicher Natur sind, als Ueberreichung von Ehrensäbeln, Pokalen 2c., vorerst die Erlaubniß hierzu einzuholen haben. — Der „Schwäb. Merkur" läßt sich aus München schreiben, daß ein Bataillon und der Rest der Baierischen Artillerie aus Kurhessen nach Aschaffenburg zu marschiren habe. Ich kann Sie versichern, daß eine Verfügung hierzu aus dem Kriegs-Ministerium dahier noch nicht erlassen wurde. — Der Armeebefehl wird morgen erwartet. Die Beförderungen nach abwärts reichen nur bis zur Majorscharge, da Subalternoffiziere wegen des Vorschlages zur Reduction vorläufig nicht mehr ernannt werden. — Gegenwärtig befindet sich der K. K. Oesterr. Feldzeugmeister Graf Haugwitz hier.

Nürnberg, 7. Juli. Unsere beiden Bürgermeister, der Vorstand des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten und einer der Secretaire des Letzteren begeben sich heute nach der Eremitage, um Ihre Königlichen Majestäten zu bitten, daß Sie den Rückweg über Nürnberg nehmen und einige Tage daselbst sich aufhalten möchten.

Aus der Pfalz, 5. Juli. Die „Pf. Z." schreibt: Die letzten heißen Tage haben, besonders in Verbindung mit dem heutigen warmen Regen, auf die Vegetation höchst vortheilhaft gewirkt. Die Reben blühen allenthalben.

Ulm, 3. Juli. Mit dem 1. Juli hat der Wiest'sche „Donaubote" zu erscheinen aufgehört.

Heidelberg, 6. Juli. Unsere Universität hat gestern wieder einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der a. o. Professor und Kreisoberhebarzt Dr. Nägele starb an den Folgen einer längeren Krankheit.

γ **Frankfurt**, 6. Juli. [Demokratisches Fest. Grundrechte.] Heute ist endlich der große Bummeltag der Demokratie und Lumpokratie Frankfurts hereingebrochen, und unter dem Schutze der hier in höchster Blüthe stehenden „Grundrechte" und einer sanften Behörde taumelt unsere rothe Menge als Caravane nach dem „Walde" hinaus. Auf dem Maine ziehen sie in großen Schiffen, die mit den Bannern der Emeute geschmückt sind, unter Böllerschüssen und wildem Gebrüll mit Musikbanden einher. Ellenlange Plakate, wie in den schönsten Cravalltagen des Jahres 1848, sind an den Straßenecken angeschlagen, Gestalten, wie sie nur an Barricadentagen auftauchen, mit Schlapphüten, rothen Binden und genialer Demokraten-Blouse sind überall bemerklich, — und die Behörde sieht mit ihrer bekannten Entschlossenheit und Energie diesem Treiben ruhig zu. Von dieser Energie noch eine Probe. Vor einigen Wochen kommt ein Schreiben der Leipziger Polizei an die hiesige, worin mit Bezug auf eine dortige Untersuchung ersucht wird, bei den Führern der hiesigen demokratischen Arbeitervereine Haussuchung zu halten. Die hiesige Polizei steht aber unter den Grundrechten, und die Grundrechte verbieten bekanntlich, bei ehrsamen Revolutionairen ohne richterlichen Befehl Haussuchung zu halten. Die grundrechtliche Polizei wendet sich nun an das grundrechtliche Criminalgericht. Das reichsverfassungstreue Collegium schreibt, das Polizeiamt zu Leipzig sei keine competente Behörde, auf ihr Ersuchen könne nicht eingegangen werden, es müsse erst von einer Criminalbehörde in Leipzig ein Schreiben in Frankfurt einlaufen, dann wolle man sehen, was zu thun sei. Die Polizei schreibt diese Ansicht des weisen Collegiums nach Leipzig. Leipzig ist bekanntlich von Frankfurt etwas weit; Schweigsamkeit ist gerade keine Tugend der kleinen Republiken, und so konnten die Demokraten wohl in dieser Zeit recht gut Wind von der Sache erhalten, und ihre Papiere behaglich vernichten. Endlich erscheint ein Schreiben der Criminalbehörde von Leipzig, die das Gesuch um Haussuchung erneuert. Es vergehen noch einige Tage; — endlich erscheint der Befehl, Haussuchung zu halten, aber es wird darin auf die **Grundrechte** die gebührendste Rücksicht genommen. Die Comödie ist aber noch nicht aus. Bei der Haussuchung findet man natürlich nicht viel, aber dennoch genug, um die Betheiligten in Untersuchung zu nehmen, aber wer soll die Untersuchung führen? Im „Volksblatte", dem Organe der hiesigen Demokratie, erscheint andern Tages eine wahre Verhöhnung der Regierung, der Redacteur zeigt nämlich an: „Die Demokratie sei in Frankfurt so gut organisirt, daß man ihn von dem Erscheinen der Polizei bei seinen demokratischen Brüdern so schnell unterrichtet habe, daß er sogleich alles Verdächtige habe hinweggräumen können!"

⁎⁎ **Frankfurt**, 7. Juli. [Hoher Besuch. Truppen-Verstärkung. Das harmlose Waldfest.] Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird am 10. d. M., Abends, hier eintreffen, demnächst die hiesige Preußische Garnison besichtigen und dann die Reise nach Baden-Baden fortsetzen. — Wir wissen nicht, in wie weit die Gerüchte über Vermehrung der Bundes-Truppen hier und in der Umgegend begründet sind: falls eine solche Verstärkung der Streitkräfte nur die Sicherheit des Bundestages und die Erhaltung der Ruhe im Bundessitze zum Zweck hat, wird sie von Denen, welche die hiesigen Zustände kennen, für unnöthig gehalten, in der Ueberzeugung, daß die jetzt disponiblen Streitkräfte zu den angedeuteten Zwecken schon mehr als hinreichen, so lange die Kampfbegierde der Demokratie nicht durch die Rechnung auf Französische Unterstützung gekräftigt wird. Bis dahin beschränkt sich die Thätigkeit der Demokraten auf Bearbeitung der Gemüther durch Presse und Vereinswesen zum Behuf der „Vorbereitung auf künftige Eventualitäten". — Das mit so gewaltigem Pompe angekündigte gestrige Waldfest bestätigt mit vielen andern Symptomen die vorstehende, auf naturhistorische „Beurtheilung" der Demokratie gegründete Ansicht: eine Industrie-Ausstellung mit Witzen, welche harmlos genug waren für Wilmsen's Kinderfreund, Böllerschüsse, natürlich blind, Fahnen und Fetzen von Cigarro des Ersten Deutschem Reiche, obligates Singen oder richtiger Abbrüllen des Heckerliedes, Brummen der alten Hambacher Verse „Fürsten zum Land hinaus", diverse Gesänge nach Melodie der Marseillaise, zuletzt — Tanz und allgemeine Heiterkeit. — Für die Uhren und Börsen einiger neugierigen Frankfurter Bürger scheint die Versammlung gefährlicher gewesen zu sein, als für die öffentliche Sicherheit. Das Fundament, welches dem Feste diesen durchaus „harmlosen" Charakter verlieh, war in wenigen, aber ernsthaften Worten zu suchen, welche der Preußische Stadt-Commandant, Major Deetz, vor dem Beginn des „Festes" zu den Leitern desselben gesprochen, und deren kaum merklicher Pulvergeruch diese Herren bis zum körperlichen Zittern erschüttert haben soll.

† **Hannover**, 7. Juli. [Das Ministerium. Presse. Dr. Zimmermann.] Man vermuthet, das Ministerium Münchhausen werde, nachdem die hiesige Ständeversammlung vertagt worden, mit größerer Energie auftreten und von dem zeither verfolgten, constitutionell-liberal gehaltenen Wege eine Diversion, namentlich gegen die socialistischen Wühlereien, zu machen versuchen. Diese Aenderung der bisherigen Richtung werde den Zweck haben sollen, die Deutschen Regierungen, die da glauben dürften oder könnten, daß das hiesige Ministerium mit dem Liberalismus kokettire, eines Andern zu überzeugen. Es steht jedoch zu fürchten, daß eine unter dem dominirenden Einflusse des obigen Umstandes hervortretende Energie des Ministeriums nur so lange, als die Kammern nicht zusammen sind, dauern und immer schwächer werden wird, je näher der 1. Februar k. J., wo die allgemeinen Stände wieder versammelt sein müssen, herankommt. Mit diesem Termine dürfte der status quo ante eintreten.

Die „Hannoversche Zeitung" von gestern bringt einen, muthmaßlich einer ministeriellen Feder entflossenen, Leitartikel, das bei der Bundesversammlung beabsichtigte repressive Preßgesetz betreffend. Es hat nämlich die Königl. Preußische Regierung einen Entwurf zu einem bundesdeutschen Preßgesetz ausgearbeitet und denselben unter dem 6. v. M. nach Wien mitgetheilt, von wo er mit zustimmenden Bemerkungen nach Berlin zurückgesendet worden ist. Dieser Entwurf soll gegenwärtig von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich der Bundesversammlung vorgelegt werden. Das hiesige Ministerium, dem dieser Entwurf vor dessen Vorlegung bei der Bundesversammlung mitgetheilt worden ist, hat dem Vernehmen nach ein ausführlich ausgearbeitetes Promemoria gegen diesen Entwurf an den Herrn Ministerpräsidenten v. Manteuffel abgesendet. Der oben berührte Artikel der „Hannoverschen Zeitung" wird ein kurzer, den wesentlichen Inhalt liefernder Auszug des erwähnten Promemoria sein. Der Artikel empfiehlt im Wesentlichen, die Deutsche Presse ohne Störung gehen zu lassen.

An die Stelle des zum Landdrosten-Posten in Hildesheim designirten Generalsecretairs des Gesammtministerii, Regierungsrath Bening, soll, wie man vernimmt, der zeitherige Regierungsrath Leue in Hildesheim, ein Schwager des Finanzministers v. Hammerstein, berufen werden.

Wir hören, daß Dr. Zimmermann in Hannover, der Verfasser der gegenwärtig vielfach besprochenen und mit Recht gerühmten Schrift: „Die Vortrefflichkeit der constitutionellen Monarchie für England und die Unbrauchbarkeit der constitutionellen Monarchie für die Länder des Europäischen Continentes," an einer neuen Brochure arbeite, worin die Frage, was vermieden und was gethan werden müsse, um die wahre Monarchie aufrecht zu erhalten, behandelt werde. Diese Schrift dürfte als der zweite Theil zu der vor Kurzem erschienenen angesehen werden. Nach der in dieser Abhandlung bewiesenen politischen Tüchtigkeit des Autors zu urtheilen, kann man erwarten, daß die neue Arbeit ebenfalls gut sein werde.

Celle, 7. Juli. Die „Hann. Z." meldet: In den letzten Tagen ließ sich in der Nähe unserer Stadt, nahe der Hamburger Chaussee, ein Wolf sehen, welcher schon einige Mal Schaafheerden besuchte. Bis jetzt ist er noch nicht erlegt.

Schwerin, 7. Juli. (N. C.) Se. Majestät der König von Preußen hat an das Directorium des hiesigen Domthurm-Bau-Vereins folgendes Handschreiben gerichtet: „Das Unternehmen des Domthurm-Bau-Vereins, von welchem Ich durch das Schreiben vom 27. März v. J. Kenntniß erhalten habe, erregt Meine volle Theilnahme, und Ich bethätige dieselbe gern durch Bewilligung eines Jahresbeitrages von 100 Thalern, welche Ich dem Verein hiermit auf die Dauer von 10 Jahren zusichere. Für das laufende Jahr lasse Ich diesen Beitrag hier beifügen; für die folgenden Jahre ist derselbe von Meinem Geheimen Kämmerier aus Meiner Chatoulle einzuziehen. Sanssouci, den 2. Juli 1851. Friedrich Wilhelm."

Kiel, 6. Juli. Der „Hamb. Corr." meldet: Wir vernehmen, daß man sich in Kopenhagen zu einer Concession gegen die Herzogthümer entschlossen habe. Es wird Sr. Maj. dem König-Herzog ein Cabinetsrath für die Herzogthümer, bestehend aus den Grafen Carl v. Moltke und Heinrich v. Criminil, zur Seite treten, doch soll der Premierminister des Dänischen Ministeriums in diesem den Vorsitz führen.

Ausland.

Wie wenig sich England durch das Haus der Lords als constitutionelle Monarchie qualificirt, haben wir gestern gesehen; aber das Haus der Gemeinen ist nicht constitutioneller als das der Lords. Im Unterhause sitzen keine Deputirten niedrig, hoch und höher besteuerter Urwähler, keine Vertreter eines souverainen Volkes, sondern einfach die mit Vollmacht versehenen Geschäftsträger von Corporationen, Gilden und Innungen, gelehrten wie ungelehrten, und insbesondere die Vertreter derjenigen Corporationen, welche für den Engländer die eigentliche politische Einheit und die Träger und Repräsentanten seiner Lieblings-Institutionen sind, wir meinen: der Grafschaften. Halten unsre „Freunde" die Tradition der Grafschaften auch für ein „constitutionelles" Institut?

Frankreich.

⁎⁎ **Paris**, 6. Juli. [Der Präsident in Beauvais; Sibour; Vermischtes.] Nach 10 Uhr Vormittags ist der Präsident der Republik in Beauvais eingetroffen; Dejeuner bei'm Präfecten der Oise recht gut, Empfang anständig, Enthüllung des Hachette-Denkmals, weißgekleidete Mädchen als Artilleristen, — Alles in Ordnung. Der Präsident gefällt sich so in Beauvais, daß er nicht nach Paris zurückkehrt, sondern nimmt die Einladung zu einem Souper und Ball von der Stadt an. Die Minister sind um Mitternacht allein zurückgekehrt. — Der Erzbischof Sibour spielt eine seltsame Rolle, bald durchstreift er die Vorstädte, bald die Theater, er ist überall, und überall umgeben von den Huldigungen einer gewissen Volksklasse. Vor Kurzem hat er die Enkelin des Schauspielers Potier adoptirt, was ihm natürlich wieder ein gut Stück Popularität in gewissen Kreisen verschafft hat. Es giebt Leute, die den Erzbischof Sibour für einen Präsidentschaftskandidaten für 1852 erklären. Und warum sollte er's nicht sein? Die katholisch-legitimistischen Journale der Franche-Comté machen Herrn v. Montalembert heftig den Krieg wegen seiner Hingabe an das Elysée.

— Bekanntlich hatte der Marineminister eine Commission beauftragt, die Wahl eines Deportations-Ortes zu treffen. Wie verlautet, hat die Commission beschlossen, Guyana zum Deportations-Orte für zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilte Personen, und Algerien für minder schwer Bestrafte in Vorschlag zu bringen. — Der Ordonnanz-Offizier L. Napoleon's, Commandant Fleury, ist nach zweimonatlichem Aufenthalte in Algerien, wo er die Expedition gegen die Kabylen mitmachte, hieher zurückgekehrt; er soll jetzt zum Oberstlieutenant befördert werden. — In der Umgebung des Präsidenten Dupin versichert man, daß sich die National-Versammlung vom 15. August bis 15. September vertagen würde. — Wie verlautet, werden die Generalräthe in ihrer diesjährigen Sitzung von den Präfecten veranlaßt werden, sich über die Revision der Verfassung auszusprechen. Dieser Umstand soll bereits bei vielen Legitimisten zu einem entscheidenden Beweggrund geworden sein, in eine mehrwöchentliche Vertagung der National-Versammlung einzuwilligen, während deren sie sich in die Departements begeben wollen, um dem Einfluß der Präfecten entgegen zu arbeiten. — Es ist bekannt, daß durch das nächtliche Zusammenstoßen von Dampfbooten mit anderen Schiffen viel Unglück entsteht. Die schwächeren Schiffe können leicht niedergesegelt werden und zu Grunde gehen. Der Amerikanische Congreß hat daher die Capitaine der Dampfboote des transatlantischen Verkehrs verpflichtet, eine silberne Glocke an Bord zu haben, die alle Minuten des Nachts geläutet werden muß. Wie das „Journal des Débats" bemerkt, hat die Englische Regierung durch Vertrag sich diese Maaßregel angeeignet, und es sind mit anderen Nationen, worunter Frankreich ist, Unterhandlungen im Werke, um diese Einrichtung allgemein zu machen. Da man den Ton einer silbernen Glocke weit hört, so ist dies eine Warnung, auf der Hut zu sein und auszuweichen.

Paris, Dienstag, 8. Juli, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Legislativen wird von Tocqueville der Revisionsbericht verlesen; derselbe will Total-Revision, aber unbedingtes Respectiren der Constitution, sobald nicht eine Majorität von drei Vierteln für Revision stimmt, was Sensation erregt. Am Montage wird die Diskussion über denselben erfolgen. Melun ist zum Berichterstatter für die Unterabtheilung des Revisionscomité's ernannt worden. Derselbe wird darauf antragen, diejenigen Petitionen zu unterdrücken, die auf inconstitutionellem Wege zu Stande gekommen. — Auf Begehren des Ministers des Innern, Faucher, ist die Debatte über das Municipalgesetz auf den 21. Juli verschoben worden. — Die „Presse" ist wegen Nichtunterzeichnung eines Artikels verurtheilt worden.**

⁎⁎⁎ **Marseille**, 4. Juli. [Zustände.] Die blutige Duell-Katastrophe zu Montpellier, die anfänglich alle Gemüther aufregte, wirkt jetzt beruhigend, die Besonneneren auf beiden Seiten mahnten zur Ruhe und ermahnten ihre Parteigenossen, sich für andere Kämpfe zu sparen. Uebrigens befindet sich Herr von Ginestour außer Gefahr. Im ganzen Süden herrscht eine dumpfe Gährung, die bei jeder Gelegenheit, hier und da, in einer hellen Flamme ausschlägt. In Arles störten die Demokraten eine Procession und ohrfeigten den Priester; in dem darauf folgenden Handgemenge wurden mehrere Personen verwundet. Die Bonapartistische ligue du salut public hat hier keinen Boden finden können, hier ist Alles weiß oder roth, andere Farben kennt man nicht.

Metz, 2. Juli. Die etwa 14 Stunden lange Eisenbahnstrecke von hier nach St. Avold wird den 20. Juli dem Verkehr übergeben. Eben fand die erste vollständige Probefahrt statt.

Großbritannien.

⚖ **London**, 1. Juli. [Näheres über die neuesten demokratischen Enthüllungen.] Das „Dresdener Journal" und auch die „Allgem. Ztg." haben in jüngster Zeit „Enthüllungen" über die sogenannten „socialistischen Geheimbünde" gebracht und einige Rundschreiben und die Statuten des „Centralbundes" — welcher seinen Sitz abwechselnd in London und in Köln haben soll — mitgetheilt. Diese Artikel enthielten jedoch nichts Näheres über die Mitglieder und Leiter dieser communistischen Propaganda, welch' letztere jedoch Niemand anders als die bekannten demokratischen Industrieritter Marx und Engels sind, die hier in einer Spelunke der Great-Windmihlstreet ihr Unwesen treiben und eine Anzahl Flüchtlinge der verwahrlosetsten Klasse um sich versammeln und förmlich besolden. Da Marx als ehemaliger Mitarbeiter an der berüchtigten „Neuen Rheinischen Zeitung" und

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. Juli 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: Se. Durchl. der Fürst von Lieven aus Petersburg. Frau Gutsbesitzer v. Buggenhagen aus Buggenhagen. v. Brauchitsch, Oberst und Command. des 1. Garde-Regim. zu Fuß, mit Familie, aus Potsdam. — Hotel des Princes: Schröder, Großherz. Mecklenb. Hofrath, mit zwei Töchtern, aus Friedland. Graf v. Wangenheim, Königl. Hannöv. Oberhofmarschall a. D., aus Hannover. Baron v. d. Decken, Präsident, aus Hannover. Baron v. Steinberg, Particulier, aus Hannover. Graf Schweinitz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Diban. — Hotel de Petersbourg: Baron Uerul-Hildebrand, General-Major, mit Familie, aus Petersburg. — Hotel de Russie: Graf v. Bouzet v. Poudenas, Gutsbesitzer, aus Paris. — Meinhardt's Hotel: v. Ozareff, Kaiserl. Russ. General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, aus Petersburg. — Hotel de France: v. Damitz, Obristlieut. a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Damitz. — Schlösser's Hotel garni: v. Wedell, Rittergutsbes., mit Gemahlin, aus Fürstensee. Krüger, Regierungs-Präsident a. D., mit Gemahlin, aus Potsdam. v. Saldern, Rittergutsbes., aus Damrow. Frau Gen. v. Grevenitz, mit Frl. Tochter, aus Freienwalde. v. Oppen, Oberst-Lieut. a. D. aus Neustadt-Ebersw. Baron Frhr. v. Bredow, Rittergutsbes., aus Wagenitz. Rickert, Rittergutsbesitzer, nebst Frau und Sohn, aus Burg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 8. Juli, 2¾ Uhr von Potsdam: Se. Excell. der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses, Graf zu Stolberg; zurück 5 Uhr. 5 Uhr nach Potsdam: Se. Excell. der Ministerpräsident Freih. von Manteuffel; zurück 7¾ Uhr; Kammerherr Graf Redern. 9¾ Uhr traf S. K. H. der Prinz von Preußen mittelst Extra-Zuges von Potsdam hier ein und fuhr sofort nach dem Anhaltischen Bahnhofe, um von dort seine Reise nach dem Rhein fortzusetzen.

9. Juli, 9 Uhr nach Potsdam: Flügel-Adjutant Oberst von Bonin. Um 1 Uhr werden Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, nebst Höchstihren Kindern und Gefolge auf der Station Wildpark in den um 12 Uhr von Berlin abgegangenen Zug einsteigen und Ihre weitere Reise antreten.

— V Der Bau unserer St. Petrikirche nähert sich, Gottlob, seiner Vollendung. Um die Ausschmückung des Innern mit dem schönen Aeußern des Gotteshauses in würdigen Einklang zu setzen, hat sich unter den Parochial-Angehörigen ein Comité gebildet, das durch eine Collecte innerhalb des Gemeindebezirks die Mittel beschaffen will, um die Kanzel, den Taufstein, den Altar mit angemessenem Schmucke auszustatten und wo möglich auch noch die Anschaffung gemalter Fenster, des gothischen Domes würdig, zu bewirken.

— V Graf Westmoreland hat bei seiner Abreise auf seinen neuen Botschafterposten nach Wien seinen hiesigen zahlreichen Freunden ein freundliches Erinnerungszeichen hinterlassen, nämlich sein und seiner Gemahlin wohlgetroffene Portraits mit den Facsimiles. Die Bilder sind von Meister L'Allemand gezeichnet, von Wildt lithographirt und im königl. lithograph. Institut gedruckt und nicht nur Hinsichts der Aehnlichkeit, sondern auch der überaus saubern Ausführung wahre Kunstwerke.

— V Die bauliche Schönheit unserer prachtvollen Residenz wird theils durch Renovationen älterer schöner Gebäude, theils durch neue Bauten gewinnen. So wird das Kölnische Rathhaus einer solchen Renovation unterzogen, ferner das Zeughaus, diese Zierde unserer Hauptstadt. Bei diesem letzteren sind es namentlich die in Sandstein ausgeführten Verzierungen, die einer Wiederherstellung bedürfen. Was zur Verwitterung des Sandsteins hauptsächlich beiträgt, sind die aus diesem unfruchtbaren Boden hervorsprossenden Miniaturgewächse, die dem Staube und der Nässe einen Halt geben und die Zerstörung des Steins befördern. Dies hat sich auch bei den Ornamenten des Schlüter'schen Bauwerks gezeigt, und man hat zur Wiederherstellung am Gebäude kleine Gerüste angebracht, die über das Dach hinaushängen und es gestatten, den plastischen Verzierungen von allen Seiten beizukommen. — Ein neuer Schmuck der Stadt wird das zu erbauende katholische Krankenhaus werden, das nach den Zeichnungen des Maurermeisters Robert Lorenz und des Zimmermeisters Tondeur in der gr. Hamburgerstraße Nr. 10 seinen Platz findet. Ein großer Vorhof führt zu dem Gebäude, das aus zwei Flügeln besteht, wovon der eine die Front nach der Straße bildet, der andere aber nach dem Garten geht. Der drei Stock hohe gothische Bau, dessen Façade mit plastischen Bildwerken geschmückt wird, wird eine Kirche, einen großen Saal, Zellen für die barmherzigen Schwestern, denen die Krankenpflege obliegt, außerdem sämmtliche zur Aufnahme von Kranken nöthigen Räumlichkeiten enthalten.

— L Wir halten es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß gegenwärtig in mehreren Gemeinden Berlins Kinder-Gottesdienste abgehalten werden, und zwar am nächsten Sonntag, den 6. Juli 1851. In der Dorotheen-Gemeinde Nachmittags ½5 Uhr. Dreifaltigkeits-Gemeinde in der Böhmischen Kirche Nachmittags ½5 Uhr. Elisabeth-Gemeinde: 1) Brunnenstraße Nr. 19 a, Nachmittags 2 Uhr, 2) Gartenstraße Nr. 92 b, Nachmittags 2 Uhr, 3) Verlorner Weg bei Herrn Nickel, Nachmittags ½3 Uhr, 4) im Schulhause Invalidenstraße Nr. 5, Nachmittags 2 Uhr. Georgen-Gemeinde (große Georgen-Kirchgasse Nr. 1) Nachmittags 3 Uhr. Johannis-Gemeinde Nachmittags 2 Uhr, Hr. Prediger Fachtmann. Matthäus-Gemeinde Nachmittags ½2 Uhr, und Sophien-Gemeinde (Sophienstraße Nr. 12) Vormittags 11 Uhr. In der Nicolai-Gemeinde findet jeden Mittwoch Abends 6 Uhr in der Sakristei ein Kinder-Gottesdienst statt.

— Gegen den Redacteur des „Publicisten" hat der Staatsanwalt wegen der in der Nr. 3 der gedachten Zeitung geschehenen Mittheilung der Anklageschrift in dem Prozesse der hiesigen Vereine der Arbeiter-Verbrüderung die Anklage aus §. 48 des neuen Preßgesetzes wegen Preßvergehens erhoben. Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf den 14. d. M. anberaumt. Die gestrige Nummer 7 des „Publicisten" ist abermals mit Beschlag belegt, wobei die Platten und der Satz gleichzeitig confiscirt wurden.

— V Für Knaben und Mädchen von 6 Jahren und andere unter Vormundschaft stehende Minorenne empfehlen wir zärtlichen Eltern und Mentoren die unter dem früheren Titel „Deutsche Reform" bekannte, jetzt in neuer Auflage erschienene naturhistorische Kinderschrift, die zugleich als Führer im zoologischen Garten dienen kann. Als Probe: „Der Papagei ist dasjenige Hausthier, welches das höchste Alter, ja in der Regel sogar ein höheres Alter erreicht, als der Mensch. Der Papagei lebt in unserem Klima sehr gut, verliert jedoch mit wenigen Ausnahmen die Fähigkeit, sich fortzupflanzen. Die Gelehrigkeit des Papageien und die komischen Geschichten, die der Zufall ihn oft improvisiren läßt, sind weltbekannt." Schon aus diesem letzten Passus wird der Leser ersehen, daß oft tiefer Sinn im kindischen Spiel liegt. Das Werk erscheint in täglichen Heften Schadow- und Dorotheenstraßen-Ecke, und erhält jeder Käufer noch den „Preußischen Staats-Anzeiger" als Gratis-Zugabe.

— Die „Gerichtszeitung" schreibt über die ausgeräumte Diebsherberge des Schneidermeisters F., wo 2 vollständige Infanteriegewehre, mehrere Bajonnette und Säbel, eine Kiste mit Spitzkugeln u. s. w. gefunden worden: „Bei diesem Befunde fällt jedenfalls der Ruf des Schneidermeisters F. sehr auf, den sein ganzer Bezirk zu den rothen Republikanern zählt, und der namentlich im Jahre 1848 seine äußerst extreme Richtung nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten zu erkennen gegeben haben soll." — Daß der F. ein enragirter Anhänger des „praktischen Communismus" gewesen, dürfte jetzt schon feststehen, und seine Betheiligung an dem Diebstahle bei Hrn. Becker war vermuthlich nur eine stille Vorübung, um für den Fall der öffentlichen Theilung der Güter bereits die nöthige Meisterschaft darin erlangt zu haben.

!—! In den Berliner Straßen wird jetzt fortwährend „Maaß für Maaß" aufgeführt. Vorschriftsmäßig dürfen die Marquisen vor den Läden parterre nur so angebracht werden, daß die Fußwanderung auf den Bürgersteigen nicht dadurch verschlagbaumt wird. Zu diesem Behufe wurden gestern Nachmittag am Haack'schen Markt, in der Rosenthaler Straße u. s. w. die betreffenden Marquisen nach dem Zollstabe von Schutzmännern gemessen: ob sie alle das richtige Maaß hätten. Wie's schien, hatten sie's richtig. Wenigstens haben wir nicht bemerkt, daß eine der „Marquisen" arretirt worden wäre, was vielleicht der Demokratie wieder Gelegenheit giebt, über die Bevorzugung der Aristokratie zu schreien. Gleichheit vor dem Zollstab und allen Respect vor Rellstab!

!—! Die Main-Demokratie spielt jetzt „Im Walde," gab am 6 ein Demokratenfest im „Frankfurter Walde." — Wie wir hören, sollte eine Deputation weihnächtlicher „Berliner Waldteufel" dabei die Honneurs machen. Es fehlte jedoch an dem nöthigen Kinderspielzeug, da das von 1848 bereits von dem Zahn der Zeit zerknackt worden.

— Die „Kölnische Zeitung" erklärt, „daß sie die von der „Neuen Preuß. Ztg." gebrachte Nachricht von der Ernennung des Herrn v. Kleist-Retzow zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz vorläufig für nichts als einen „schlechten Witz" halten könne." — Sofern das Ueberraschende ein Merkmal des Witzes ist, dürfte jene Ernennung allerdings etwas Witziges für die Tante Brüggemann und deren Sippschaft haben; denn daß eine Zeit kommen könnte, wo ein Rechter als Ober-Präsident für sie abfallen würde, darauf waren die „ächt-constitutionellen" Schreihälse des „Wir fallen ab!" wohl nicht gefaßt. Was aber das „Schlechte" dieses „Witzes" betrifft, so werden sich darüber wohl ehebaldigst „gewandelte" Ansichten herausstellen, selbst wenn vorläufig einige Flaschen Eau de Cologne mehr zur Stärkung schwacher constitutioneller Nerven an der Quelle verbraucht werden sollten.

— V Von der Verbindungsbahn, die sich von Bahnhof zu Bahnhof um Berlin zieht, werden jetzt mit Nächstem Zweige in verschiedene Privat-Grundstücke hineinragen. Einige der hiesigen großen Fabrikbesitzer haben nämlich die Idee gefaßt, ihre Grundstücke mit den zunächst gelegenen Punkten der öffentlichen Verbindungsbahn in Communication zu setzen. Da die Regierung mit diesem Project bereits einverstanden sein soll, so dürfte namentlich zwischen dem Hamburger und Stettiner Bahnhof ein Netz solcher Privat-Verbindungsbahnen entstehen, die dem dortigen Verkehr ein erhöhtes Leben verleihen werden.

— V Zum nächsten Winter wird der olympische Wettkampf des Franzosen Dejean und seines Deutschen Nebenbuhlers Renz wieder beginnen. Das Publicum wird natürlich am meisten dabei gewinnen, da die Nebenbuhlerschaft der beiden Athleten- und Roßebändiger-Häuptlinge zu außergewöhnlichen Anstrengungen Anlaß geben dürfte. Dejean wird in diesen Tagen schon Berlin besuchen, um die nöthigen Anordnungen für die im October erfolgende Ankunft seiner Gesellschaft zu treffen.

— Nachdem am 19. Juni dem „Erfinder des Kleebaues", Schubart, Edlem von dem Kleefelde, auf seinem vormaligen Besitzthum Würchwitz bei Zeitz eine vierzig Fuß hohe Granitsäule als Denkmal errichtet worden war, veranstaltete auch der Besitzer des ebenfalls früher Schubart'schen Rittergutes zu Pobles bei Lützen, Herr v. Raschau auf Poserna, am 22. Juni eine Gedächtnißfeier, Angesichts der Grabkapelle, welche des im Jahre 1787 verstorbenen verdienstvollen Oekonomen Gebeine birgt. Wenige Tage später ward auch der Sarg geöffnet, und man fand das vollständige Skelett, sowie einen Theil der Bekleidung, namentlich Hut und Stiefeln mit Sporen, noch unversehrt. — Auch eine Schubartstiftung ist begründet worden. Herr Amtmann Rockstroh in Göthewitz hat in einer gekrönten Preisschrift Schubart's Leben und Wirken beschrieben.

— V „Urwähler" ist heute schön artig gewesen und hat drei neue Artikel, die er hintereinander aus unserer Kreuzzeitung abgedruckt, durch Angabe der Quelle legitimirt. Wir rathen dem Herrn Collegen, sich in den nächsten Tagen noch mit dergleichen Anleihen zu beeilen. Die Caution für seinen conservativen Concurrenten ist bereits eingezahlt, und bald wird die Stunde schlagen, wo dieser allabendlich die Neuigkeiten von unserer Kreuzzeitung erhalten wird, die am andern Morgen im „Urwähler" dann doch schon als veraltet erscheinen dürften. Also festina lente, wir werden auch noch etwas billiger sein! Unsere Mittel erlauben uns das!

— Zeit bringt Rosen! Das hat sich „die Zeit", welche der Ableger der „Preußischen (Reform-) Zeitung" ist, gemerkt, und sie bringt jetzt Rosen, Klatschrosen gegen den Zuschauer, denen leider weiter nichts fehlt, als der Dorn, obwohl doch sonst auch dem Kleinen und Jungen sein Stachel gegeben ist.

„Du kleiner Mann im Centralen —
Kannst Dir 'nen Stachel malen!"

— Im landgräflichen Teiche zu Homburg ist kürzlich ein etwa 100 Jahre alter, sehr schwerer Karpfen gefangen worden, der ein zwei Zoll dick bemoostes Haupt hatte, welches von kleinen Wasserthierchen bewohnt gewesen sein soll.

— ; Daß der Zuschauer der reactionären Kreuzzeitung „lügt" — lügt wie gedruckt, das ist eine ausgemachte Tendenz-Wahrheit, zumal bei Denen, die ihm täglich seine „Lügen" nachdrucken. Aber wer ein Muster von „ächt-constitutioneller", von reiner, unverfälschter Wahrheitsliebe

durch seinen Aufenthalt in Köln wahrscheinlich dort noch einige Helfershelfer und Trabanten besitzt, so wurde zuerst Köln als ein schon bekanntes Terrain zum Standorte dieser Umtriebe erwählt, später aber, der größeren Gefahrlosigkeit wegen, London vorgezogen. Das Organ dieses „Communisten-Clubbs" ist die in Monatsheften in London weiter erscheinende „Neue Rheinische Zeitung", worin Marx und Consorten ihre lächerlichen socialistisch-politischen Quacksalbereien für ihren beschränkten Leserkreis auskramen. Merkwürdig ist indessen, daß diese „Gesellschaft" in der heftigsten Opposition mit dem „Europäisch-demokratischen Central-Comité" steht und besonders ein geschworner Feind des Herrn Ruge ist, den sie für einen „sinnlosen Schwätzer" und „unfähigen Theorieenhelden" erklärt.

Italien.

⊙ **Turin**, 2. Juli. [Schützenvereine.] Es wird Ihnen wohl bekannt sein, daß mehrere Journale in letzterer Zeit von der Entstehung vieler „Schützenvereine" nach Schweizerischem Muster sprachen. Ich kann Ihnen nun aus zuverlässiger Quelle berichten, daß diese Gesellschaften auf die Anregung Mazzini's entstanden sind, welcher darin ein „leichtes Mittel" sieht, das Piemontesische Volk für den „künftigen demokratischen Feldzug" in den Waffen zu üben.

Turin, 2. Juli. [Kammer. Vermischtes.] Im Senate ging gestern das Gesetz über die Eisenbahnbilanz mit 51 gegen 1 Stimme, und jenes, betreffend die Erweiterung und Verschönerung der Städte, mit 49 gegen 2 Stimmen durch. Außerdem wurde von der Regierung das Gesetzproject, betreffend den Tractat mit Frankreich, und jenes über die Besteuerung der Künste und Gewerbe vorgelegt. — Die Deputirtenkammer begann gestern den Regierungsvorschlag bezüglich der Nationalbank zu discutiren. Der Minister eröffnete die Debatte mit dem Auseinandersetzen der verschiedenen Creditsysteme verschiedener Länder und den Ergebnissen in England und Amerika seit den letzten zwanzig Jahren. Er zeigte dann, wie ungenügend die Fonds der Sardin. Bank (8 Millionen) noch seien, und die Nothwendigkeit, diese Summe Angesichts der zunehmenden Industrie auf das Doppelte zu erhöhen. Ein Antrag von Sulis auf Vertagung wurde abgelehnt. Im Verlaufe der Sitzung gab der Präsident noch die Erklärung, daß der Vorfall in der vorgestrigen Sitzung zwischen Sineo und dem Minister Cavour keine weiteren Folgen habe.

— Nachrichten aus Genua zufolge liegen dort mehrere Dampfer und andere Kriegsschiffe vor Anker; andere werden ausgerüstet. Die Bestimmung dieser Schiffe ist nicht bekannt. — Das Geschwader, dessen Ausrüstung in Genua wir bereits erwähnten, ist am 1. Juli Abends von dort unter Segel gegangen. Dasselbe besteht aus 1 Fregatte, 1 Dampfer, 1 Corvette und 1 Brigg und ist unter den Befehlen des Contre-Admirals d'Arcolliers zu einer Instructionsreise ausgelaufen. Am Bord der Corvette befinden sich die Marinezöglinge. — Die amtliche „Piemonteser Ztg." vom 30. v. M. enthält ein Decret, demzufolge vom 1. Juli d. J. der Gehalt des ersten Präsidenten des Cassationshofes auf 15,000 L., des zweiten Präsidenten auf 12,000 L. und des Secretairs auf 750 L. herabgesetzt werden. Die Präsidenten der Appellationsgerichte, deren Gehalt 12,000 L. übersteigt, werden auf diese Summe beschränkt.

Turin, Freitag, den 4. Juli. (T. C.-B.) **Die neue Anleihe ist zum Course von 85 in London abgeschlossen worden.**

Mailand, 2. Juli. Zur Förderung der Industrie in den Lombardischen und Venetianischen Kronländern ist den Besitzern von Eisengießereien gestattet worden, aus dem Auslande gegen Minderung der Zollgebühr auf 7½ Lire für den cubischen Centner einzuführen. (Diese Zollgebühr betrug früher 12 Lire und 85 Centesimi.) Den Fabrikanten stets Begünstigungen; die Consumenten müssen dafür um so mehr bezahlen!

— Ein Venetianer Blatt rechnet nach, daß seit 1848 fünf hohe Beamte in Rom durch Banditen gefallen sind. Das erste Opfer war der Abbate Ximenes, dann folgte Graf Rossi, später der Director des Leihhauses, Campagna, und der Director der Päpstlichen Münze, Giuseppe Marzio, jetzt als letzter der Kanzler Marco Evangelista. Nardoni kam mit dem bloßen Angriff davon.

Ferrara, 25. Juni. [Wappen.] Heute wurde mit den üblichen Salven und Paraden das Wappen am Oesterreichischen Consulatsgebäude enthüllt, welches seit dem Exceß vom 2. Nov. 1848 verhangen geblieben war.

Spanien.

/ **Madrid**, 30. Juni. [Cortessitzung; Demoiselle Munoz.] Heute waren die Tribünen der Deputirtenkammer überfüllt. Als die Sitzung um 2 Uhr eröffnet wurde, stellte Don Sallust Olozaga den Antrag, die Bilder oder die Büsten von Augustin Arguelles (einst Vormund J. M. der Königin) und des Grafen Toreno im Conferenzsaale aufstellen zu lassen. Der Congreß nahm den Antrag mit Stimmen-Einheit an und ernannte eine Commission. Der Marquis Orense von Abeida verlangte eine Eisenbahn nach Santandes, der Minister des Innern, Bertran de Lys, erklärte sich einverstanden. Dann liest der Secretair der Commission das Project der Regelung der Staatsschuld. Madoz verlangt vom Ministerpräsidenten die Liste der seit 1836 verkauften Staatsgüter. Bravo Murillo verspricht, so schnell als möglich eine solche Liste vorlegen zu lassen. Don Alexander Mon (der frühere Finanzminister) hält darauf eine lange Rede gegen das neue Schuldregelungsproject und gegen das Ministerium überhaupt.

Demoiselle Christine Munoz ist von ihrem Ausfluge nach der Grenze glücklich wieder in ihr väterliches Haus zurückgekehrt. Bei ihrer Mutter soll die junge Dame eine weniger zärtliche Aufnahme gefunden haben. Warum? ist der Nachahmungstrieb befremdlich?

Madrid, Donnerstag, den 3. Juli. (T. C.-B.) **Die Diskussion über das Schulden-Tilgungs-Reglement dauert ohne Zwischenfall fort.**

Schweiz.

= **Genf**, 5. Juli. [Ausweisung; Fest.] Zu einem wahren Wunder in der hierortigen Polizeithätigkeit gehört die Ausweisung des Italienischen Flüchtlings Quadro, ehemaligen Secretairs Mazzini's, welcher sich seit einiger Zeit hier aufhielt und natürlich in Demokratie und Umsturz „machte." Derselbe wurde zwar schon vor zwei Jahren durch bundesräthlichen Beschluß aus der Schweiz gewiesen, hielt sich aber dennoch, und zwar durch die Protection der hiesigen Polizei, unangefochten hier auf. Unlängst soll er nun einen persönlichen Conflict mit Herrn Fazy gehabt haben, worauf er sich die Ungnade dieses Demokratenhäuptlings und auch sofort seine Ausweisung zuzog.

Das eidgenössische Festschießen hat heute unter einem großen Zudrange von Fremden begonnen. Bei der Ankunft in dem Hafen wurde jedes Schiff, welches eine Schützengesellschaft mit sich führte, mit Kanonendonner begrüßt. Abgeordnete des Empfangs-Comités geleiteten die Ankommenden in ihren etwas burlesken Trachten und Aufzügen vom Platz Bel-Air auf den Schützenplatz, wo sie wieder durch Schießen und Geschrei begrüßt wurden. Ein Mitglied des Empfangs-Comités bewillkommnete jede Deputation und pflanzte die Fahne auf dem Gabentempel auf, während eine Commission unter dem Klange der Musik den Ankommenden den sogenannten Ehrenwein reichte. Um Mittag kündeten wieder Kanonenschüsse den Beginn der Tafel an, an welcher nun gebechert und gezecht wurde bis Abends. Reden durften natürlich nicht fehlen, und es wurde viel von der „Einheit" und „Freiheit" der „glücklichen Schweiz" und dem „Muthe und der Kraft" der „wackeren Eidgenossen" geschwatzt, welche Phrasen regelmäßig, gleichsam wie auf's Commando, von der gaffenden Menge mit einem Beifallsgebrülle unterbrochen wurden. In der Stadt herrscht großes Gedränge und Gewirre, besonders aber in den Straßen, durch welche der Zug gehen wird, und die mit Fahnen, Bändern und Blumen buchstäblich bedeckt und ordentlich verbarrikadirt sind. Die Wahl des Schießplatzes kann man immerhin eine gelungene nennen, da sie dem Auge des neugierigen Fremden die herrlichste Aussicht bietet. Vor uns liegt der blaue Spiegel des Lemansees mit seinen schattigen, von unzähligen Villen bekränzten Ufern, links erheben sich die waldigen Voirons, rechts der zackige Salève, in der Mitte der felsige Mule und im Hintergrunde des entzückenden Panoramas die majestätischen Häupter der schneebedeckten Montblanckette. In der Mitte des Platzes erhebt sich auf zierliche Säulen gestützt, der Gabentempel, rechts der geräumige Schießstand mit ungefähr 50 Scheiben, ein zwei Stockwerke hohes Café, das wohl an 1500 Personen bewirthen kann, und ein für die Büchsenschmiede bestimmtes Haus; links die ungeheure Speisehütte mit Küche und Keller, die Rednerbühne und zwei Galerieen für das Orchester und die Damen, so geräumig, daß sie bequem 3000 Gäste fassen können. — Unter den fremden Schützen habe ich bis jetzt besonders viele Piemontesen bemerkt, welche dem Gaben-Comité auch einige namhafte Preise überreichten, deren Gesammtzahl sich auf eine Werthsumme von 60,600 Franken beläuft. — Unseren im Auslande nicht mit Unrecht verrufenen Wirthen und Hotelbesitzern ist nun wieder einmal die willkommene Gelegenheit gegeben, ihre Rechnungen mit doppelter, ja auch mit dreifacher Kreide zu schreiben.

†§ **Bern**, 5. Juli. [Volks-Versammlung.] Von den Radicalen ist für den 27. d. M. eine große Volks-Versammlung in Langau ausgeschrieben, um angeblich über das Armenwesen und die Dotationen zu debattiren. Indessen wird dies wohl nur ein Vorwand, — und eine Agitation gegen die Regierung das Hauptmotiv dieser Versammlung sein, welche jedoch, wenn sie wieder so spärlich wie die letzte besucht wird — zu der sich bekanntlich nur etwa 30 Personen einfanden, — von vornherein resultatlos bleiben dürfte. Daß sich bei der letzten „großen Versammlung" trotz aller „Aufrufe" und Tiraden der Umsturzpartei nur 30 Personen einfanden, ist ein sprechender Beweis, wie wenig der Radicalismus im Berner Volke wurzelt.

△ **Freiburg**, 4. Juli. [Freilassung.] Vor einigen Tagen wurden sämmtliche politische Gefangene, welche von den Radicalen zur mehrjährigen Verbannung verurtheilt wurden, in Freiheit gesetzt, und ihnen eine Frist von 48 Stunden zur Regelung ihrer Privatangelegenheiten und Geschäfte gegönnt.

Hier ging auch das Gerücht, daß man den bekannten Insurgenten-Chef Niclas Carrard, — welchen selbst die Radicalen seiner Charakterfestigkeit wegen bewundern — von dem Augustiner-Kloster, wo er in Haft saß, in ein anderes Staatsgefängniß außerhalb des Cantons gebracht habe, worüber sich hier eine allgemeine Entrüstung kund gab. Die „Gazette de Fribourg" bezeichnet jedoch dieses Gerücht als völlig grundlos.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 7. Juli. (Bocarmé.) Seit Sonnabend befindet sich Lydia Fougnies, die Gemahlin des Grafen Hippolyte Bocarmé, hier, sie wohnt bei einer Freundin aus der Pension. Ihr siebenjähriger Sohn Gonzales ist bei ihr. Sie soll die Absicht haben, sich mit ihrer Schwiegermutter, der Gräfin Ida, zu verständigen. Der Bruder des Grafen Hippolyte, Graf Raphael Bocarmé, wird hier erwartet. Derselbe kommt aus Arkansas, wo er bis jetzt mit seinem Vater verweilte. Auch die Schwester des Grafen Hippolyte, die Herzogin von Cadora, wird aus Neapel erwartet. Nächsten Sonnabend wird über das Cassationsgesuch entschieden werden.

*☾ **Brüssel**, 5. Juli. [Zustände.] Wir haben in unseren vorigen Briefen die verschiedenen Phasen verfolgt, durch welche Belgien geschritten, um zu seinem jetzigen Zustande zu gelangen, und vorzüglich dabei hervorgehoben, wie die liberale Partei in gerader Linie von den Encyklopädisten, das heißt von den Verläugnern jeder Autorität in Staat und Kirche, abstammte. König Leopold war ein zu einsichtsvoller Mann, um nicht zu fühlen, wohin die liberale Partei den auf den schwachen Grundlagen der Charte von 1830 gebauten Thron führen würde, und er suchte die Consolidirung des Thrones dadurch herbeizuführen, daß er sich der Kirche und dem Adel anschloß. Nun fingen aber die Liberalen an, das feste Terrain, welches der König wohlweislich gewählt hatte, zu untergraben. Sie ließen keine Gelegenheit vorbeigehen, den König daran zu erinnern, daß er vom Volke gewählt war, und suchten ihm zu beweisen, daß das Volk sich hinter ihrer Partei befand. Unermüdlich waren die Liberalen in ihren Verdächtigungen der Kirche und ihrer Diener. Unter den Parvenu's, welche sich mit den Klostergütern bereichert hatten, war es Mode gewesen, gegen die Kirche alle die Schmähungen auszustoßen, welche die Encyklopädisten in ihren Schriften in so reichem Maaße verbreitet hatten. Ihre Söhne lernten von ihnen die Gottlosigkeit, und es gewöhnte sich bald das Volk der Städte an die gemeinsten Angriffe auf die Geistlichkeit. Wohl hüteten sich die Liberalen, das Dogma anzugreifen! Sie wußten, daß ihnen der Krieg auf diesem Felde nie gelingen konnte, sie schilderten aber den Clerus als eine Rotte habsüchtiger Menschen, welche bloß darauf ausgingen, sich auf Kosten der Familien durch Donationen zu bereichern. Der Hang des frommen Belgiers, Kirchen und Klöster und Wohlthätigkeits-Anstalten reichlich zu dotiren, unterbreitete den Verläumdern einen willkommenen Stoff. Bereits im Jahre 1840 konnten die Liberalen über den Erfolg ihrer Bestrebungen frohlocken. Die zahlreichen liberal ausgefallenen Wahlen bestimmten den König, dem liberalen Cabinet die Zügel in die Hände zu geben. Die Leute, die gestern noch auf den König schimpften, suchten nun durch geheuchelte Ergebenheit sein Zutrauen zu gewinnen. Herr Lebeau schlug vor, den Söhnen Leopold's die Titel Herzog von Brabant und Graf von Flandern beizulegen, allein der König vergaß des Timeo Danaos nicht und hatte bald Ursache, dies nicht zu bereuen. Die liberale Partei vergaß im Uebermuthe des Sieges alles Maaß, und ihr Organ, die „Revue nationale", erklärte unumwunden: die liberale Partei vertrete die Intelligenz des Landes und habe daher das Recht, dasselbe unumschränkt zu regieren. Der König erschrak und mit ihm der Senat, der bis jetzt die festeste Burg conservativer Bestrebungen gewesen. Letzterer richtete an die Krone eine Adresse, in welcher er erklärte, daß das liberale Cabinet das Zutrauen der Nation nicht besitze. Der König ging auf die Adresse ein, verweigerte die Auflösung der Kammer und das liberale Ministerium Rogier-Lebeau machte der Verwaltung Nothomb's Platz.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Juli, Mittags. Ober-Auditeur Scheel soll, „Flyvepossten" zu Folge, das ihm angebotene Portefeuille ausgeschlagen haben. — Das Dampfschiff „Hekla", Capitain Dirckinck-Holmfeldt, ging vorgestern wieder nach Flensburg ab. Eine Schwedische Corvette passirte am Mittwoch nordwärts hier vorbei.

— 6. Juli, Mittags. Gestern wurde ein Staatsrath gehalten, der von 12 bis 4 Uhr dauerte. Der Kriegsminister General Hansen wohnte demselben nicht bei. Generalmajor Schlegel hatte gestern Morgen vor dem Beginn der Staatsrathssitzung eine längere Conferenz mit dem Staatsminister Moltke. — Man erzählt, daß der Minister General Hansen sich ein Gut auf Fühnen gekauft und dort fortan als Privatmann zu leben beschlossen habe.

Schweden.

× **Stockholm**, 3. Juli. [Almquist.] Eine Begebenheit ganz eigener Art hält hier die Gemüther noch immer in Spannung. Um die Mitte des Monats Juni verschwand von hier plötzlich der Schriftsteller Almquist, Mitredacteur des „Aftonbladet," als Romanschreiber namentlich auch in Deutschland bekannt. Bald nach seinem Weggang verbreiteten sich über ihn die unheimlichsten, grauenhaftesten Gerüchte. Er ward des Diebstahls beschuldigt, der Namensverfälschung, eines dreimaligen Versuchs, den Bestohlenen — einen alten Hauptmann v. Schewen, dessen vertrauter und als Sohn geliebter Freund er war — mit Arsenik zu vergiften, und sollte, um die scheußlichen Verbrechen noch zu häufen, durch falsche Briefe beflissen gewesen sein, die ganze Schuld auf ein im Hause des Hauptmanns conditionirendes junges Mädchen zu wälzen. Die von der Polizei eingeleiteten Untersuchungen gaben den Beschuldigungen bald eine bestimmtere Gestalt. Almquist hatte von Gothenburg aus noch einen Brief an den Polizeimeister geschrieben, worin er sich unaufgefordert zu rechtfertigen sucht, und wahrscheinlich machen will, daß der alte Herr v. Schewen schon lange mit dem Gedanken umgegangen sei, sich selbst zu vergiften. Als Beweis dafür hatte er angegeben, daß in einem Behältniß in v. Schewens Zimmer sich Arsenik finden werde, der sich natürlich auch fand. Apotheker Keyser hat ausgesagt: daß Almquist am 26. Mai auf der Apotheke Opium verlangt und dabei gefragt habe, wie viel ein Mann unter gewöhnlichen Verhältnissen ohne Lebensgefahr davon nehmen könne; es sei ihm indeß erwidert, es könne Opium ohne Recept nicht gegeben werden. Bei der durch den Polizeimeister angestellten Untersuchung der Papiere Almquist's hat man einen Zettel gefunden, der keinen Zweifel über das Verbrechen übrig läßt. Almquist hat darin bis auf die kleinsten Umstände einen Plan entworfen mit Rücksicht auf sein Verhalten, falls sein Verbrechen entdeckt werden sollte, sowohl von Schewen und dessen Verwandten, als der Polizei und den Gerichten gegenüber. Ungeachtet v. Schewen den Versuchen der Vergiftung mittelst Hafersuppen und Branntwein entgangen ist, soll sein Zustand doch Anlaß zu der Vermuthung geben, daß er bereits Gift erhalten hat.

Türkei.

Constantinopel, Sonnabend, den 28. Juni. (T. C.-B.) **Der Fond der zu errichtenden Nationalbank ist bereits im Betrage von 100 Millionen Piaster herbeigeschafft worden.**

Gerichtsverhandlung.

Berlin, 8. Juli. Sitzung der 4ten Abtheilung des Criminal-Gerichts. Vorsitzender: Hr. Busse; Staatsanwalt: Hr. Oppermann; Vertheidiger: Hr. Dorn. Auf der Anklagebank: der Hühneraugen-Operateur Zincke, 40 Jahre alt; er ist von starkem, robustem Körperbau und frischem, freundlichem Gesicht; er trägt kurz abgeschnittenes Haar und einen kleinen Schnurbart; seine nicht großen Augen schweifen lebhaft und prüfend umher. Seine Ausdrucksweise ist nicht gebildet, doch macht die ganze Persönlichkeit einen angenehmen Eindruck und hat durchaus nichts Charlatanmäßiges. Der Angeklagte soll früher hier unter dem Regiment Garde du Corps gestanden haben. Seit dem Jahre 1830 hält er sich hier auf, war hier zuerst Hausknecht, dann Victualienhändler und später Hühneraugen-Operateur. Seit dem Jahre 1845 hat er sich mit dem Curiren von Wunden und innern Krankheiten abgegeben, was schon damals großes Aufsehen erregte. Im Jahre 1846 wurde er wegen unbefugten Curirens zu einer Strafe verurtheilt, die ihm aber auf dem Wege der Gnade erlassen, zugleich jedoch sein Gesuch, in seinen Curen fortfahren zu dürfen, abgeschlagen wurde. Trotzdem hat er sie, wie die Anklage ausführt, nicht unterlassen, und es sind sieben solcher Fälle zur Anklage gestellt. Präsident: Haben Sie diese genannten Personen curirt? — Ja. — Und wodurch? — Ich habe sie mit der Hand gestrichen. — Sie sollen ihnen auch Thee verabreicht haben? — Ja, weil die Patienten in Folge des Streichens gewöhnlich ohnmächtig wurden. — Was war das für Thee? — Es ist ein magnetisches Wasser, das ich zu meinem eigenen Gebrauch aus Wermuth, Bitterklee und Ehrenpreis fabricire. — Haben Sie für Ihre Curen Belohnungen empfangen? — Ich kann nur sagen, daß ich von meinem Geschäft als Hühneraugen-Operateur lebe. — Haben Sie unter Aufsicht eines Arztes die Curen vorgenommen? — Nein. — Haben Sie Jedem, der zu Ihnen kam, Hülfe geleistet? — Wenn sie mich darum baten, ich ihre Unheilbarkeit erkannte und sah, daß ihre Leiden groß waren, ja. Gott hat mir die Kraft gegeben, zu helfen, ich fühle es, daß ich diese Kraft besitze, warum sollte ich nicht helfen? — Aber Sie wußten doch, daß Sie schon einmal deshalb bestraft worden waren, und fuhren doch damit fort? — Meine Herren! Liebe Deinen Nächsten als Dich selbst, sagt die Schrift; wären Sie überzeugt, daß die Kraft zu heilen Ihnen beiwohnte, würden Sie so barbarisch sein, den Hülfesuchenden zurückzustoßen? ich habe kurirt, ja! aber ein Gewerbe habe ich nie daraus gemacht; wollte ich es thun, ich könnte ein reicher Mann sein; aber ich ernähre mich als Hühneraugen-Operateur und bin deshalb auch nur arm, ja dürftig.

Es werden darauf die Zeugen vernommen; der erste derselben ist der Büchsenmacher Georg, 49 Jahre alt. — Sind Sie vom Angeklagten curirt worden? — Ja, und zwar im Jahre 1848 und 1849. — Was fehlte Ihnen? — Ich hatte einen kupferartigen Ausschlag im Gesicht, wovon mich der Angeklagte befreit hat. — Wodurch? — Durch die ihm beiwohnende magnetische Kraft. — Wie bewährte sich diese? — Er bestrich mir mit seinen Händen das Gesicht. — Woher wissen Sie, daß es eine magnetische Kraft war? — Ich habe es an meinem Lehrburschen bemerkt, der in Folge des Bestreichens ohnmächtig wurde. — Der Angeklagte soll nach dem Bestreichen auch Thee verabreicht haben, wie wirkte er? — Abführend. — Sie sprachen eben von Ihrem Burschen, was fehlte ihm? — Er war geisteskrank und mußte darum zur Charite befördert werden, doch wurde er von der Anstalt als incurabel entlassen. — Wie lange waren Sie in der Behandlung des Angeklagten? — Ueber ein Jahr. — Sind Sie geheilt von Ihrem Ausschlag? — Vollständig! — Schrieb der Angeklagte Ihnen eine besondere Diät vor? — Nein, ich lebte nach wie vor. — Wie oft strich Ihnen der Angeklagte das Gesicht, geschah dies vielleicht täglich? — Nein, nur dreimal monatlich und gewöhnlich in der Zeit des Neumondes. — Wie curirte er Ihren Burschen? — Durch Bestreichung des Kopfes. — Und er wurde ohnmächtig danach? — Ja, ungefähr 5 Minuten nach der Bestreichung, und vergingen wohl 10 Minuten, bis er wieder zu sich kam. — Und ist der Bursche gesund geworden? — Vollständig! — Der Angeklagte soll auch Ihre Frau curirt haben? — Ja, und zwar von einem Ueberbein, nachdem sie lange Zeit zuvor vom Professor Mitscherlich behandelt worden und sich wohl zehn Operationen unterworfen hatte, nach denen das Uebel aber immer schlimmer wurde. — Und auch sie ist jetzt wieder hergestellt? — Ja, vollkommen! — Haben Sie dem Angekl. Geld gegeben? — Nein, er verlangte nie etwas und nahm auch nichts. — Aber er soll eine Büchse von Ihnen empfangen haben? — Ja, die habe ich ihm, um mich doch in Etwas erkenntlich zu zeigen, zu seinem Geburtstage zum Geschenk gemacht. — Sie haben vorhin gesagt, daß Ihr Bursche nach dem Bestreichen ohnmächtig wurde; welche Wirkung machte denn das Bestreichen auf Sie? — Ich fühlte ein gewisses Summen im Kopfe. — Der zweite Zeuge ist der Goldleistenfabrikant Schulz, 39 Jahr alt. Er erzählt in ähnlicher Art, wie der vorige Zeuge, daß der Angekl. ihn vom Reißen im Kopfe, seine Frau von einem nervösen Fieber und sein Kind vom Blasen- und Brustkrampf befreit habe. — Der dritte Zeuge ist der Brennerei-Besitzer Francke, 54 Jahr alt. Im Jahre 1848 empfand ich eine große Unruhe in den Beinen, erzählt er, fast ein halbes Jahr hindurch konnte ich nicht schlafen, unzählige Mittel wandte ich an, nichts half mir; dazu kamen entsetzliche Hämorrhoidalleiden; endlich wandte ich mich an Zincke, und — meine Leiden waren verschwunden! — Der vierte Zeuge ist der Handelsmann Schnittge, 42 Jahr alt; er erzählt, daß er bei einem Fall sich das Knie stark verletzt habe, wovon ihn der Angeklagte curirt; ebenso sei seine Frau von starkem Gliederreißen durch Zincke befreit worden. — Hat Zincke, fragt der Präsident, wenn er Sie bestrich, vielleicht unverständliche Worte gemurmelt, so eine Art Zauberformel? — Nie! — Der fünfte Zeuge, der Kunsthändler Zawitz, macht eine lebhafte und ausführliche Beschreibung seiner Gicht- und Hämorrhoidalleiden, von denen ihn weder Aerzte noch Bäder haben befreien können, bis er durch die magnetische Kraft des Angekl. davon vollkommen befreit worden ist. — Der Dachdeckermeister Trimpelmann giebt an, daß Zincke ihn von einem höchst gefährlichen Schwindel befreit, seine Frau, die an der Cholera erkrankt und vom Medizinalrath Dr. Angelstein bereits aufgegeben, wiederhergestellt und sein Kind, das von den schwarzen Pocken befallen, innerhalb dreier Wochen curirt habe. Im Moment des Bestreichens erhielten die Pocken weiße Köpfe, erzählt der Zeuge. — Der Instrumentenmacher Schoppe giebt an, daß er im Jahre 1847 schwerhörig geworden, so daß er seinem Geschäft nicht mehr habe vorstehen können, und zuletzt, nach mehrfachen Operationen, denen er sich bei hiesigen Ohrenärzten unterworfen, vollständig taub geworden sei. Zincke habe ihn endlich dadurch, daß er ihm zwei Finger tief in das Ohr gesteckt, von seiner Taubheit vollkommen wiederhergestellt. Ebenso bekundet der Koch Charrier, daß ihn der Angekl. von rheumatischen und Hämorrhoidal-Leiden befreit habe. — Der nächstfolgende Zeuge ist vielleicht der merkwürdigste; es ist die unverehelichte Weißleder, 28 Jahr alt. In Folge einer starken Erkältung erblindete sie vor ungefähr 8 Jahren auf dem linken Auge; sie wandte sich an Zincke, der sie auch so ziemlich wiederherstellte, dann besuchte sie ihn länger als ein Jahr lang nicht und erblindete dann auf beiden Augen, hauptsächlich durch die Anstrengungen, die die Zeugin, um sich zu ernähren, ihren Augen zumuthen mußte. Dreimal war sie während dieser Zeit in das Elisabeth-Krankenhaus aufgenommen worden, doch ohne Hülfe zu finden, bis sie sich wiederum an Zincke wandte, der sie wiederherstellte. „Nein, Sie sind nicht vollständig wiederhergestellt, glauben Sie das nicht!" ruft der Angeklagte der Zeugin zu. „M. H.", wendet er sich an die Richter, „dem Mädchen ist von der Stadt jetzt, kaum wo sie wieder etwas sehen kann, das Armengeld entzogen; muß sie, und sie muß es, um sich zu ernähren, ihr Auge übermäßig anstrengen, erblindet sie wieder." „Als Zincke mir geholfen", erzählt die Zeugin, „wollte ich ihm, um mich dankbar zu bezeugen, die 2 Thlr. Armengeld geben, die ich empfangen hatte. Nein, mein Kind! sagte er, davor behüte mich Gott, das Geld anzunehmen, damit würde ich große Sünde begehen; ja, m. H., und anstatt daß er mein Geld annahm, schenkte er mir noch Geld." — Der Gärtner Möwes bekundet, daß ihn der Angeklagte von einer sehr bösartigen Rose am Fuße befreit und dazu außer der Bestreichung noch eine Salbe angewandt habe, die der Angeklagte aus Eigelb und Kreide bestehend angiebt. Der letzte Zeuge ist der pensionirte Polizeicommissar Rammin, der, polizeilich abgeschickt, den Angeklagten zu überwachen, selbst von gichtischen Leiden, die ihn 10 Jahre lang an die Krücken fesselten, befreit wurde.

Da sämmtliche Zeugen darin übereinstimmen, daß der Angeklagte sie vollständig wiederhergestellt habe, und bei keinem Einzigen die Cur mißrathen sei, sie auch nur durch Bestreichung und Beihülfe des obenerwähnten Thees geheilt, auch sämmtlich bekunden, daß er nie Geld gefordert oder von ihnen angenommen habe, sondern sie ihm ihre Dankbarkeit nur dadurch hätten bezeugen können, daß sie ihm heimlich Geld auf Tische ꝛc. gelegt hätten, so wurden die noch übrigen Zeugen ohne Verhör entlassen. Mehrere der zahlreich anwesenden, theils aus Patienten des Angeklagten bestehenden, den gebildeten Ständen angehörenden Zuhörer bestätigen dem Referenten dasselbe und berichten von fast noch wunderbareren Curen, als die eben angegebenen.

Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und verlangt Bestrafung des Angeklagten auf Höhe von 50 Thlr. Geldbuße. Der Gerichtshof erkennt, wie gestern bereits gemeldet, auf Grund der §§. 199 und 18 des neuen Strafgesetzes auf 30 Thlr. Geldbuße, event. 1 Monat Gefängnißhaft. In den Gründen heißt es u. A., daß der Gerichtshof nicht die Ueberzeugung habe gewinnen können, daß der Angeklagte bloß aus Menschenliebe curirt, wie er angebe, sondern daß er es des Gewinnes wegen gethan habe; ferner sei es nothwendig, daß Jemand, der sich mit der Heilung von Patienten befasse, wissenschaftlich nachweise, warum er dies oder jenes Mittel anwende, und dürfe dies nicht dem Zufall überlassen bleiben; zu Gunsten des Angeklagten spräche jedoch, daß keine seiner Curen mißglückt oder gar zum Nachtheil seiner Patienten ausgefallen sei, weshalb der Gerichtshof auch nicht, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf das höchste Strafmaaß erkennen könne.

---

kennen lernen will, der wende sich an den Theater-Zuschauer der „Constitutionellen Zeitung", welcher in Gestalt eines Kolons (:) fast täglich frisch aufgeschnappte Kundschaft bringt aus den Vorzimmern und Schlüssellöchern der Königl. Theater-Verwaltung. In ganz kurzer Zeit hat dieser Späher dem Publikum drei Berliner Wippchen vorgemacht, welche die Keckheit der Erfindung, die Flunkereien des „leichtsinnigen Lügners" beschämen. Seine erste „wohl ausgesonnene, verflucht gescheite" Unwahrheit war die: daß dem ganzen Publikum verboten werden solle, in den Königlichen Theatern Beifall oder Mißfallen zu äußern, zu welcher Lüge die schleunigst nachdruckende „Urwähler-Zeitung" die giftige Randglosse machte: in Neapel (!) sei das auch so, oder ähnlich! — Sodann brachte die „Constitutionelle Zeitung" die Unwahrheit: daß der Chef der General-Intendantur die Herren Rötscher und Geyer „ersucht" habe (warum nicht gleich fußfällig gebeten?), Freibillets zum Parquet anzunehmen! Und fast gleichzeitig meldet sie: daß die in Breslau gastirende Sängerin Frl. Wagner „Befehl" erhalten, zurück zu kommen, was schon wieder nicht wahr ist, sondern nur eine gewiß ungeflissentliche Verdrehung des „Allerhöchsten Befehles", in Folge dessen Herr Roger noch einmal als „Prophet" gastiren sollte, wovon Frl. Wagner einfach in Kenntniß gesetzt wurde, ohne daß ein „Befehl zur Rückkehr" damit verbunden worden wäre. Frl. Wagner, um die Aufführung des „Propheten" zu ermöglichen, war auch bereit, am 6. nach ihrem Auftreten in Breslau von dort nach Berlin abzureisen, um Montags hier zu singen. Die Verwaltung verzichtete jedoch darauf, da Frau de la Grange in Hamburg sofort vom Herrn Director Maurice Urlaub nach Berlin erhielt. — Wir wissen nicht, ob der „ächte" Constitutionalismus einem Königlichen Institute, welches seine Zuschüsse nur aus der Königlichen Schatulle bezieht, die Bewilligung ertheilt, Königliche Befehle zur Aufführung dieses oder jenes Kunstwerkes empfangen und ausführen zu dürfen, — ist aber die Bühne die Welt im Kleinen, so kann man aus der Wahrheitsliebe der „Constitutionellen Ztg." im Kleinen auf deren Unfehlbarkeit im Großen schließen. Unglücklicher Zuschauer, du bist es nicht mehr allein, der „lügt"!

— L Das Bureau der vormals städtischen Deputation zur Verwaltung und Beaufsichtigung des Straßen-Reinigungswesens, welches sich bisher in einem gemietheten Lokale hinter der Garnison-Kirche Nr. 2 befand, ist heut Morgen nach dem Dienstgebäude des Königlichen Polizei-Präsidii am Mühlendamm (woselbst früher das Rentamt Mühlenhof war) verlegt worden.

— Ein — gelinde gesagt — possirlicher Artikel, mit welchem „die officielle Zeit" die Ernennung des Herrn v. Kleist-Retzow zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz protegirt, oder eigentlich entschuldigt, fordert zu ernsthaften Betrachtungen über die ministerielle Presse auf. Man kann ihr zur Noth die nicht beneidenswerthe Selbsttäuschung verzeihen, mit der sie auf den guten „Fortgang" ihrer Blätter pocht, der allerdings Etwas für sich hat, wenn man zu den Abonnenten der „Zeit" noch die der „Adler-Zeitung" und die Gratis-Abnehmer des „Staats-Anzeigers" hinzurechnet, oder umgekehrt, und wenn man sich oder Andern einredet, daß eine Zeitung ja sehr gut gehen müsse, weil sie eben so viel Abonnenten hat, als drei Zeitungen, die schlecht gehen! Der Französische Constitutionalismus hatte wenigstens geistreiche, fähige Vertreter in der Presse, wenn sie auch nicht so „zeitgemäße" Dichter waren und so eifersüchtig auf die Reinheit ihrer Verse, daß sie jeden Druckfehler für eine „Fälschung" erklärten. Auch der constitutionelle Engländer sagt: „Zeit ist Geld!" und es ist fraglich, ob die auf die Blüthe des ministeriellen Preßkleeblattes verwendete Zeit nicht mehr Nutzen schaffte, wenn sie ausschließlich der Poesie, dem Lautenschlagen und ähnlichen freien Künsten geopfert würde. Denn ein guter Poet, sagt Montesquieu, nützt dem Staate eben so viel, als ein guter Kegelschieber.

— V Die „officiell-jugendliche Zeit" erzählt nach der „Constitutionellen Zeitung" ihren ältern und, wie wir von ihr erfahren, auch neuern Abonnenten, daß Herr Polizei-Präsident von Hinckeldey gestern seinen Nachfolger Herrn von Selchow in den Gefängnissen der Stadtvoigtei umhergeführt habe. Nun kommt die officielle weiland „Deutsche Reform" und berichtigt die unter gleicher Obhut stehende Schwester, „daß, da Herr von Selchow sich gar nicht in Berlin befindet, er füglich auch nicht mit Herrn von Hinckeldey die Gefängnisse inspicirt haben könne." — Officiell und so schlecht berichtet!

— Für Reiselustige bietet sich schon wieder ein billiger Land- und See-Ausflug dar. Am Sonnabend, den 19., da nämlich geht Mittags 1¼ Uhr ein Extrazug von hier nach Hamburg zu ermäßigten Fahrpreisen, dem sich in Hamburg eine Extra-Dampfschifffahrt nach Helgoland und zurück ebenfalls zu ermäßigten Preisen anschließt. Die Preise der Eisenbahnfahrt sind: 1. Klasse 7½ Thlr., 2. Kl. 5⅚ Thlr., 3. Kl. 4½ Thlr. Die der Dampfschifffahrt 4 Thlr. pr. Person. Abfahrt des Dampfschiffes aus Hamburg am 20sten, 7 Uhr Morgens. Rückfahrt von Helgoland am 22sten. Die Eisenbahn-Billets bleiben zur Rückfahrt von Hamburg bis den 26sten einschließlich gültig. Der Verkauf derselben, sowohl für die Eisenbahnfahrt allein, als auch zugleich für die Dampfschifffahrt, beginnt an der hiesigen Billeterpedition mit dem 14ten d. Mts.

— Die „Constitutionelle Zeitung" macht jetzt aus dem Englischen einen Abstecher in's Arabische. Sie schreibt: „Die Ernennung des Herrn von Kleist-Retzow am Rhein wiegt in der That für's Erste eine ganze Razzia mißliebiger Beamten auf." — „Razzia!?" Weiß die „Constitutionelle" wohl, was sie da geschrieben hat? Weiß sie, von welcher „Fraction" Geschöpfe und von welchem Departement der Naturgeschichte die Franzosen in Algier den Titel „Razzia" brauchen? Und sollte dieser Ausdruck in seiner „mißliebigen" Anwendung auf „Beamte", welche keine Barbaresken von mehr als zwei Füßen sind, nicht geeignet sein, etwas Haß und Verachtung zu erregen?

— V In Aix in Frankreich starb jüngst ein 91jähriger Mann, der den Ruf des größten Bier-Virtuosen jenseits des Rheins hinterlassen hat. Er trank durchschnittlich des Tages 10 Kannen Bier und rauchte dazu wöchentlich 4 Pfund Taback. Obgleich die Münchener Biertrinker mit einer gewissen Art von Geringschätzung auf diese „Leistungen" hinabgeblickt haben sollen, so hat sich doch in der „Stadt des reinen Biers" am Isarflusse ein Comité gebildet, das „in Anerkennung des rühmlichen Strebens" des Franzosen diesem ein Denkmal zu setzen beabsichtigt.

— Ein von Herrn Gruner in England und Deutschland publizirtes Werk farbiger Ornamente zeichnet sich durch vortrefflichen Farbendruck aus. Der Name des Druckers ist auf den Blättern jedoch nicht angegeben. Eine hiesige Notabilität der Kunst legte diese Blätter, von denen vermuthet wurde, sie seien in London gedruckt, den Herren Winckelmann und Storch vor, um sie von denselben bewundern zu lassen. Jene Ornamente sind aber nicht in London, sondern in Berlin, und zwar von den Herren Winckelmann und Storch selbst, gedruckt worden, die ihre Firma nur deshalb nicht darunter setzten, weil es von dem Herrn Gruner ausdrücklich so gewünscht wurde. Winckelmann und Storch in Berlin, welche durch die farbigen Genrebilder Th. Hosemann's und durch die pompejanischen Ornamente des um die Blüthe des Farbendrucks in Deutschland hoch verdienten kön. Preußischen Professors Zahn bekannt sind, leisten Ausgezeichnetes im Farbendrucke. Eine andere Steindruckerei, die eben so Vorzügliches leistet, befindet sich gleichfalls in Berlin: es ist die der Herren Barth und Dettmers.

— △ In einem Briefe aus Masuren vom 28. Juni wird gesagt: „Uebrigens vermeiden es die Demokraten in unserer Gegend jetzt, öffentlich über Politik zu debattiren. Auch halten sich nicht wenige derselben zur conservativen Partei, und Andere würden gleichfalls ihre geänderte Meinung durch offenen Uebertritt erklären, hinderte sie daran nicht eine gewisse Scheu vor ihren bisherigen Gesinnungsgenossen. Soviel ist gewiß, daß Jeder, der noch etwas zu verlieren hat, wenn auch hier und da etwas Kammer- oder Zeitungs-Opposition, doch keine neuen Unruhen wünscht, weil solche diesmal nicht nur der Reaction, sondern überhaupt jedem Besitzenden ins Fleisch schneiden dürften." — „Getreide und Mastvieh", heißt es weiterhin, „fanden in Polen großen Absatz, was bisher fast nie der Fall war. Der Weizen wurde mit 2 Thlr. 10 Sgr., der Roggen mit 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. und die Ochsen mit 60 bis 75 Thlr. bezahlt. War gleich die Witterung seit vielen Wochen kalt und regnerisch, so versprechen die Winterfelder, trotz der früheren Klagen, doch eine gesegnete Ernte, auch die Sommersaaten und Kartoffeln stehen gut, so daß man eigentlich nicht begreift, warum hier und da in den Städten die Brode schon anfangen kleiner zu werden." (Vergißt der Correspondent, daß die alljährlich wiederkehrenden Prophezeihungen von schlechter Ernte und demgemäße Steigerung der Getreidepreise „zum Geschäft" gehören?)

— V Die „Allgem. Augsburgerin" macht sich um jene Frauen verdient, die sich im Besitz zuviel-Wein-trinkender Ehemänner befinden, indem sie ihnen das Recept mittheilt: „Beim Genuß von Leberthran verliert sich bei Personen, welche an übermäßigen Weingenuß gewöhnt sind, die Neigung und der Geschmack an Wein." Bewährt sich diese medizinische Vorschrift, so dürfte der Leberthran im Preise steigen.

∴ Unter den Randbescheiden, mit denen Friedrich der Große die ihm zur Unterschrift vorliegenden Cabinets-Ordres zu schmücken pflegte, befinden sich auch sehr treffende Bemerkungen gegen die geheimräthliche Schreiberei. Es war im Jahre 1763, als der Geh. Rath Brandt sehr umständlich zu melden sich gedrungen fühlte: daß der Kassel'sche Geh. Rath von Moser eine Audienz bei dem Kurfürsten von Mainz gehabt. Darauf schrieb Friedrich wörtlich an den Rand der für den Herrn Geh. Rath bestimmten Antwort:

„er schreibet dem Teufel ein Ohr ab, er sol nicht eher schreiben, als bis es der Mühe werth ist."

— Z Theater-Notizen. Die Gastvorstellungen der Königsberger Operngesellschaft, durch welche das Repertoir des Königlichen Theaters „belebt" werden soll, sind noch vor ihrem Beginn auf mancherlei Hindernisse gestoßen. Die Hauptwürze in jenen Vorstellungen auf der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne bildete bekanntlich das Talent des trefflichen Baßbuffo Düffke, der aber nicht zur Königsberger Gesellschaft, sondern zu der des Herrn Dir. Deichmann gehört. Um die Mitwirkung dieses Komikers zu gewinnen, ließ es sich ein voreiliger hiesiger Theateragent einfallen, dieselbe durch Drohungen, die er sich im Namen des Herrn Intendanten v. Hülsen gegen den Director Deichmann erlaubte, ertrotzen zu wollen. Dieser Letztere wies den Agenten zur Thüre hinaus und beschwerte sich über das ungeeignete Benehmen bei Herrn v. Hülsen, der gegen diese Drohungen, womit man seinen Namen gemißbraucht hat, protestirte und gestern sich persönlich zu dem Director des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters verfügte, um sich die Erlaubniß zur Mitwirkung des Herrn Düffke zu erbitten. Herr Deichmann hat diese darauf mit der größten Willfährigkeit zugestanden, und somit wird die Oper wenigstens nicht der besten Stütze entbehren. Wir bezweifeln aber überhaupt, daß das ganze Unternehmen in dem großen Rahmen des Königlichen Opernhauses den Erfolg haben wird, den es in dem passenderen kleinen der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne gehabt hat, — wollen der „Belebung" übrigens den besten Fortgang wünschen.

Roger — der Repräsentant des ausgebildetsten Wohlklangs — wird nicht auf längere Zeit von uns vermißt werden. Schon im September wird er zu einem neuen Gastspiel hier eintreffen, dann hier dreimal — hierauf einigemal in Dresden — und zuletzt wieder hier singen, so daß sein Gastspiel sich bis in den October verlängert. Außer dem hier bereits gesungenen Raoul, Prophet und Georg Brown, werden wir ihn noch als Robert, Eleazar und Edgar (Lucia von Lammermoor) zu hören bekommen.

— Z Beckmann trat mit seiner Gattin in der Friedrich-Wilhelmsstadt gestern in „Des Schauspielers letzte Rolle" auf, die glücklicherweise für das lachlustige Publicum noch eine der ersten Rollen des langen, aber nie zu langen Gastspiels des beliebten Komikers war. Auch in diesem „Schauspieler Wall" brachte Beckmann mit anscheinend ganz natürlichen Mitteln eine drastisch-komische Wirkung hervor. Die Zwischenakte erscheinen als willkommene Erholungspausen, um sich von den wohlthätigen Schlägen auszuruhen, die diese theatralische Electrisirmaschine in Beckmann'scher Gestalt uns allabendlich beibringt. Wenn Beckmann's Komik sich stets in ruhiger Natürlichkeit kund giebt, so erscheint uns die seiner Gattin beweglicher und belebter, mit krausen Lazzi's ausgestattet, die immer an die Eigenthümlichkeit Puck's und Droll's, jener neckischen Shakespeare'schen Geisterschelme, erinnern. Des Lachens war in dem überfüllten Hause nicht eher ein Ende, als bis zum Letztenmale der Vorhang gesunken war. Als dritter komischer Factor in dem heitern Bilde müssen wir noch Herrn Weirauch's als „Souffleur" mit der lobendsten Anerkennung erwähnen.

Zum Berliner Armen-Schul-Wesen.

L. Aus dem durch das Monatsblatt veröffentlichten Berichte über das Armen-Schul-Wesen der Stadt Berlin für das Jahr 1850 entnehmen wir, daß in der Verwaltung desselben im Laufe des verflossenen Jahres keine wesentlichen Veränderungen eingetreten sind. Wenngleich die Zahl der Communal-Armen-Schulen nicht erhöht ist, so ist doch in den vorhandenen 15 Communal-Armenschulen die Zahl der Klassen dadurch um 5 vermehrt worden, daß in der 2ten Schule die noch disponible 6te Klasse in Gebrauch genommen, und in der 9ten und 10ten, so wie in der 14ten Schule, eine der 3, resp. 2 Hauptlehrerwohnungen in je 2 Klassenzimmer verwandelt wurden. Den betr. Hauptlehrern wurde der Verlust der Dienstwohnung durch eine angemessene Miethsentschädigung vergütet.

Die Verhandlungen wegen Benutzung der Grundstücke des Dorotheen- und Spletthaus-Hospitals (Georgen-Kirchhof Nr. 16. u. 17.) zur Anlegung einer Communalschule von 12 Klassen sind noch nicht beendigt, lassen aber hoffen, daß der Bau noch in diesem Jahre begonnen werden wird. In den 15 Communal-Armen-Schulen befinden sich gegenwärtig 128 Klassen, in welchen 9031 Kinder in der Tagesschule, 1615 Kinder in der Sonntags- und Nachhülfe-Schule, zusammen 10,646 Kinder, unterrichtet werden. Die Sonntagsschulen haben sich fortdauernd dem Bedürfniß so entsprechend gezeigt und sind so gesucht worden, daß nicht nur die 5te, 9te und 10te Schule um 2, resp. 1 Sonntagsklasse erweitert, sondern auch die Nachhülfe-Schule der 12ten und 14ten Schule in Sonntagsschulen verwandelt werden mußten. Gegenwärtig bestehen 8 Sonntagsschulen mit 34 Klassen und 1568 Kindern; während in den 2 noch vorhandenen Nachhülfeschulen der 7ten und 13ten Communalschule in 4 Klassen nur noch 47 Kinder Unterricht erhalten, weshalb auch die Umwandlung dieser Schulen in Sonntags-Schulen bald nothwendig werden dürfte. Uebrigens ist Fürsorge getroffen, daß die Anforderungen in Bezug auf die Befähigung der Kinder für die Sonntagsschule höher gestellt werden, um einerseits den Eintritt in diese Schulen im Interesse des Tages-Schul-Besuchs möglichst zu erschweren, andererseits den Unterricht selbst in denselben fruchtbringender zu machen. Die Beaufsichtigung dieser Schulen und des Schulbesuchs in denselben ist der Instruction für die Verwaltung der Sonntagsschulen vom 1. November 1849 gemäß geführt worden. — Gehaltszulagen wurden in dem verflossenen Jahre an 10 Hauptlehrer mit 285 Rt. und 43 Klassenlehrer mit 1960 Rt., zusammen mit 2245 Rt. bewilligt.

Die Zahl sämmtlicher Armen-Schulkinder betrug zu Ende des Jahres 1850: 1) in den Communal-Armen-Schulen a) in der Tagesschule 9031, b) in der Sonntagsschule 1568, c) in den Nachhülfeschulen 47, in Summa 10,646, 2) in den Parochial- und Privat-Schulen 11,259, 3) in der Weddingsschule 196, 4) in der Schule zu Neu-Moabit 134, 5) in der Schule auf dem Gesundbrunnen 183, 6) Privat-Unterricht für verwahrloste Kinder 45, 7) taubstumme Kinder 18, zusammen 22,481 Kinder. Im Jahre 1849 betrug dieselbe 21,263, mithin 1850 mehr 1218. Außerdem wurden auf Kosten der Commune unterrichtet: im großen Friedrichs-Waisenhause und dessen 2 Filialen 408, im Arbeitshause 36, Summa 444, hierzu obige Summe von 22,481, im Ganzen also 22,925 Kinder.

Aus dem von den Communalbehörden zur Unterstützung von Lehrern, welche in den von Armenkindern besuchten Privat-Schulen unterrichten, bewilligten Fond von 600 Rt. jährlich wurden 35 bedürftigen Lehrern Unterstützungen im Betrage von 433 Rt. gewährt. Zu Prämien für fleißige Kinder bei den Schulprüfungen in den Communalschulen und in den Schulen auf dem Wedding, dem Gesundbrunnen und in Neu-Moabit wurden außer einer Zahl von Bibeln 184 Rt. 7 Sgr. 9 Pf., so wie für Schulbücher und Lehrmittel, welche auf den Antrag einzelner armer Schulkinder bewilligt wurden, 306 Rt. 29 Sgr. 2 Pf. verausgabt.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Eine gebildete, auf dem Lande wohnende Dame in gesetzten Jahren wünscht Kinder unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Adressen, mit F. L. gezeichnet, bittet man bis zum 15. an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

Ein Landwirth, verheirathet, in den besten Jahren, welcher die vorzüglichsten Empfehlungen beibringen kann, wünscht sofort oder bis zum 1. September d. J. die selbstständige Leitung einer größern Wirthschaft, oder die Leitung der Oeconomie bei einer Rübenzucker-Fabrik zu übernehmen. Derselbe ist in allen Branchen der Landwirthschaft, Brennerei, Ziegelei 2c. erfahren und würde auch eine angemessene Caution stellen können. Adressen unter Ziffer A. B. 56., mit den näheren Bedingungen versehen, werden durch die Expedition dieser Zeitung entgegengenommen und befördert.

Verwandten und Freunden sagt bei seinem Abgange nach Crefeld ein herzliches Lebewohl

Dr. **C. Nauck.**

(Posthalterei-Verkauf) In einer Provinzialstadt soll eine Posthalterei von einigen 60 Stück Pferden unter der Hand bei sehr soliden Bedingungen verkauft werden. Gebäude, welche sehr räumlich, so wie Wagen und Geschirre 2c. befinden sich im besten Stande. Zur Uebernahme würden 25—30,000 Thlr. erforderlich sein. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst wenden an das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Herrschaftlich möblirte Zimmer u. Kabinet tag- und monatweise sind Köthenerstr. 41 am Potsdamer Thor sogleich zu beziehen.

Das Möbel-Magazin von A. Schröder, Tischlermeister,
ist jetzt 47. Leipziger Str. 47.,
früher 64.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)
empfiehlt in allen Nummern und Breiten die Fabrik von
Wilhelm Landwehr,
Königsstraße Nr. 44 in Berlin.

Zinkweiß,
welches beim Anstrich dem Bleiweiß deshalb vorzuziehen, weil es sowohl in verschlossenen Räumen, wie an der Luft niemals gelb wird, empfiehlt als etwas Vorzügliches
die Farben-Waaren-Handlung:
J. C. F. Neumann & Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Im Cigarren-Ausverkaufe der aufgegebenen Cigarren-Engros-Handlung, Leipziger Straße Nr. 105., vis-à-vis dem Kriegsministerium, sollen gute Bremer Cigarren à 250 Stück zu 1 Thlr. 15 Sgr. und beste Hamburger Cigarren à 250 St. zu 2 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. verkauft werden. Kisten zu 100 St. sind von 9 Sgr. — 24 Sgr. noch vorräthig.

Obgleich es erst in unserer Absicht lag, unser bisher bestandenes Detail-Geschäft aufzugeben, so haben wir doch, in Rücksicht auf das uns von so vielen Seiten geschenkte Vertrauen und um einem vielfach gegen uns ausgesprochenen Wunsche zu genügen, beschlossen, dasselbe in dem in unserm Hause nach der Stralauerstraße belegenen Laden fortzusetzen.

Vom 1. Juli d. J. ab wollen daher unsre werthen Kunden und Freunde bei Detail-Einkäufen uns gefälligst in unserer

Leinwand-Handlung, Stralauerstraße und Molkenmarkt-Ecke,

bee ren. Verkauf wie bisher billigst und fest nach der Preis-Liste.

Es wird **nur reines Leinen** geführt.

C. Epner u. Söhne,
Leinen-Waaren-Fabrik,
Nieder-Zieder bei Landeshut in Schlesien.
Berlin, Molkenmarkt No. 4.

Bekanntmachung.

An Ohrenleidende aller Art.

Um keine Unterbrechung im Gebrauche der rühmlichst bekannten **Pinter'schen Ohrenpillen** eintreten zu lassen, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete die Bitte auszusprechen, Bestellungen auf Mehrbedarf **sofort** bei Herrn **Ferd. Geelhaar** in Berlin aufzugeben, da wegen Andrangs von Bestellungen auf dies **vielfach bewährte Heilmittel** die O. P. billigerweise nur in der Reihenfolge der eingelaufenen Aufträge effectuirt werden können.

A. v. Gerhauser in Wien,
Mag. der Pharmacie u. Apotheker.

NB. Näheres über die Wirksamkeit mit Bezug auf das bewährte Mittel erfährt man durch das so eben in achter Auflage erschienene Schriftchen „Taubheit ist heilbar, Leipzig 1850", Preis nur 27 kr. (= 7½ Sgr.). Zu beziehen in Berlin durch **Ferd. Geelhaar**, Breitestr. 23 (früher Enslin'sche Buchhandlung).

Wohlfeile seidene Zeuge.

Gestreift u. karirt seidene Roben zu 7 Thlr., Elle 15 Sgr. Schwarze Taffet-Roben (sehr glänzend) zu 6½ Thlr., Elle 14 Sgr.,

empfiehlt ergebenst
Das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.
am Schloßplatz.

Orientalisches Dattel-Confect.

Direct aus der Levante empfingen wir eine bedeutende Sendung echt Türkischen Dattel-Confects, welches wir wegen seines feinen Geschmacks, sowie wegen seiner leichten Verdaulichkeit, als eine vortreffliche Erquickung für Kranke und Reconvalescenten anempfehlen; besonders wohlthätig erweist sich der fortgesetzte Genuß des Dattel-Confects für Brustleidende, und bitten wir die Herren Aerzte, denen wir so oftmalige Empfehlung unseres Lagers danken, von diesem neuen Artikel Kenntniß zu nehmen. Zur schnelleren Verbreitung dieses vorzüglichen Confects haben wir den Preis auf nur 20 Sgr. pr. Pfd. gestellt.

Felix & Co., Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Friedrichsstr. dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipzigerstraße.

Linumer Torf erster Klasse ist angekommen.

Preise billigst. Näheres im
Comptoir, Neue Friedrichsstr. 45, neben der Garnison-Kirche,
Ausladeplatz: hinter der Garnisonkirche.

Siegfried Cohn.

NB. Meine Schiffer laden nicht mehr am Kupfergraben aus.

Dem geehrten Publikum wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß **das Comtoir des Berliner Intelligenzblattes nach der Kur-Straße Nr. 2** (dem früheren Locale schräg gegenüber) verlegt worden ist.

Berlin, den 9. Juli 1851.

Berliner Intelligenz-Comtoir.

Die confiscirte Schrift
„Unsere Verfassung."
240 Seiten. Pr. 20 Sgr.,
ist wieder freigegeben, und in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Von demselben Verfasser erschienen: Unsere Politik, 7½ Sgr. Die Constitutionellen, 10 Sgr., Von der Deutschen Föderation, 12 Sgr., und: Die Erneuerung der Gesellschaft durch die Wissenschaft, 10 Sgr.

Berlin, den 2. Juli 1851.

F. Schneider u. Comp.,
Unter den Linden 19.

Bei **Justus Alb. Wohlgemuth,** Oberwallstr. Nr. 5. in Berlin, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Patronatsrecht und die landesherrliche Kirchengewalt.
Eine kirchenrechtliche Abhandlung
von
C. Wilh. Klee,
Regierungsrath und beider Rechte Doctor.
gr. 8. geh. Pr. 5 Sgr.

Ferner:
Drei patriotische Predigten.
Gehalten von C. F. Buchholz, Pred. in Kosten.
gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

Tausend und Ein Tag im Orient
von **Friedrich Bodenstedt.**
2 Bde. 50 Bogen. 8. Mit Titelkupfer.
geh. Preis 3 Thlr. eleg. geb. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Découverte incomparable par sa vertu.

Anerkannt seit 10 Jahren von den Königl. Hoheiten, dem hohen Adel und Notabilitäten Europa's als das Reellste und Feinste, was man für die Haare anwenden kann, was alle angepriesenen Mittel übertrifft gegen **Kahlköpfigkeit** und **dünnes Haar.**

Zur **Wiedererzeugung neuer Haare** in einigen Monaten, sofort das Ausfallen und Ergrauen verhindert, die Bärte verstärkt, alle Haut-Haar-Krankheiten heilt, zur Stärkung und Reinigung, alle unangenehme Schuppen entfernt, das Haar dicht, stark, befestigend, glänzend, nährend und fein parfümirt. — Jährlich haben Tausende von Personen dichtes, starkes wieder bekommen, worüber der Erfolg garantirt ist, nur der ächte Balsam vom Doctor Baron von Dupuytren aus Paris, à Pot 1 Thlr., größere 1 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. u. 3 Thlr. mit Gebrauchsanw. und Zeugnissen in nur feinen Gerüchen, als: Fl. d'orange, violette, reseda, rose, vanille, heliotrope etc. Genuine Honey-Water von Price & Comp. in London, à Flacons 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr. Von der Königl. Preuß. Medicinalbehörde geprüft und empfohlen, nur einzig und allein durch Herrn **Lohse,** Jägerstraße No. 46., zu beziehen, Dépositaire echter Parfümerien und Toiletten-Seifen 2c.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Post-Vorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage nicht berechnet.

Gleichzeitig — — aus London:
Doctor Frampton's Pomatum, Doctor Lockos Castor Oel Pomatum, echte Bärenfett-Pomade, echtes Rowland's Macassar-Oel und Golden Oel-Pomade — à Pot 15 Sgr., größere 20 Sgr., 1 Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. bis 5 Thlr. mit Gebrauchsanweisung.

Huile de Noisette, Régénerateur, Philocome, Pomade Tonique au Rhum et au Quinquina.

Zur Beförderung, Verschönerung, Erhaltung und zur Verhinderung des Grauwerdens der Haare, à Pot 10 Sgr., größere 15 Sgr. und 20 Sgr. —

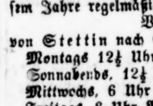
Indem ich bei der nunmehr erfolgten Aufgabe meines Geschäfts den höchsten und hohen Herrschaften für das mir bewiesene langjährige Vertrauen aufrichtig danke, bitte ich, dasselbe dem hiesigen Handschuhfabrikanten Herrn **G. C. Wolter,** Friedrichsstr. 61, geneigtest zuwenden zu wollen, dessen hinreichend anerkannte Geschäftskenntniß und thätiges Streben ihn in den Stand setzen, jedem Verlangen zur Zufriedenheit zu entsprechen.

F. E. Wernicke,
Hof-Handschuh-Fabrikant,
Unter den Linden Nr. 47.

Auf vorstehende Empfehlung des Herrn Wernicke mich beziehend, empfehle ich mich allen geehrten Gönnern desselben und versichere, daß ich durch langjährige Erfahrung, hinreichende Mittel und ausgebreitete Geschäftsverbindungen das mir zu schenkende Vertrauen zu schätzen und bewahren wissen werde.

G. C. Wolter,
Handschuh-Fabrikant,
Friedrichstraße 61.

Sperenberger Dünger-Gipsmehl,
fein gemahlener Qualität, ist in jeder beliebig großen Masse zu den billigsten Preisen und sogleich zu versenden stets vorräthig bei **A. Kessel.**
Fürstenwalder Mühle, im Juni 1851.



Das im v. J. neu erbaute
Passagier-Dampfschiff
Mercur,
gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen und geführt von Capitain Schmidt, fährt in diesem Jahre regelmäßig

Vom 9. Juli bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde: Montags 12½ Uhr Mittags, Sonnabends 12½ Uhr Mittags, Mittwochs 6 Uhr Morgens, Freitags 6 Uhr Morgens.

von Swinemünde nach Stettin: Montags, 6 Uhr Morgens, Dienstags, 8 Uhr Morgens, Donnerstags, 11 Uhr Vormitt., Freitags, 1 Uhr Mittags.

Von Stettin nach Putbus: Mittwochs, 6 Uhr Morgens, direct, Sonnabends, 12½ Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Sonntags, 5½ Uhr Morgens, weiter nach Putbus.

Von Putbus nach Stettin: Donnerstags, 4 Uhr Morgens, direct zum Anschluß an den zweiten Bahnzug nach Berlin; Sonntags, 2 Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Montags 6 Uhr weiter nach Stettin.

N. B. **Mittwoch,** den 9. Juli, findet die erste Fahrt nach Putbus auf Rügen statt.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde: I. Classe à Person 1 Rt. 15 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr., II. Classe à Person 1 Rt., Equipagen von 2—5 Rt., Fracht pr. Ctr. oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.

Von Stettin nach Putbus: Hin und zurück à Person 4 Rt. 15 Sgr., Hin oder zurück à Person 3 Rt., Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte.

Von Swinemünde nach Putbus: Hin und zurück à Person 3 Rt., Hin oder zurück à Person 2 Rt.

Billets am Bord des Schiffes und bei
Taetz u. Co. in Stettin.

Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe sollen wie folgt von der Weser abgehen:

Washington, Capt. **Floyd,** am 11. Juli.
Hermann, „ **Crabtree,** am 8. August.

Passagepreis in erster Cajüte, obern Salon Ld'or Thlr. 190.
„ „ „ untern „ „ 160.
„ zweiter „ „ 100.
„ nach Southampton in erster Cajüte „ 20.

Näheres bei
C. A. Heineken & Co. in Bremen.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend, den 19. d. Mts. wird ein Extrazug nach Hamburg zu ermäßigten Fahrpreisen expedirt werden, dem sich in Hamburg **eine Extra-Dampfschifffahrt nach Helgoland** und zurück anschließt.

Die Preise der Eisenbahnfahrt von Berlin nach Hamburg und zurück sind:

7 Thlr. 15 Sgr. für I. Wagenklasse,
5 „ 20 „ „ II. „
4 „ 5 „ „ III. „

Der Fahrpreis per Dampfschiff von Hamburg nach Helgoland und zurück ist ebenfalls ermäßigt und beträgt:
4 Thlr. pro Person.

Die Abfahrt des Eisenbahnzuges ist am 19. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr; die Rückfahrt kann mit jedem beliebigen Personenzuge bis einschließlich den 26. d. Mts. geschehen. Das Dampfschiff geht am 20sten Morgens 7 Uhr aus Hamburg ab und am 22sten von Helgoland zurück. Mit demselben wird nur eine bestimmte Anzahl Passagiere befördert.

Billets, sowohl für die Eisenbahnfahrt allein als auch zugleich für die Dampfschifffahrt, sind vom 14. d. Mts. an in der Billet-Expedition auf unserm hiesigen Bahnhofe zu haben.

Berlin, den 8. Juli 1851.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Dr. med. Moritz N. Bernhard,
Dorette Bernhard, geb. Plant.

Hr. Christian Beengard mit Frl. Albertine Bosch hies. Hr. Kreisrichter Köhne mit Frl. Marie Ninow zu Neustettin.

Geburten.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne v. Brockhausen, von einem Mädchen beehre ich mich hierdurch, anstatt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Heinrichsdorf, den 7. Juli 1851.

von Arnim.

Ein Sohn dem Hrn. Professor Curtius hies.; Hrn. Otto Wille hies.; eine Tochter dem Hrn. J. Crüsemann hies.; Hrn. L. Grünbaum hies.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 9. Juli. Im Schauspielhause. 108. Abonnements-Vorstellung. Vor hundert Jahren. Hierauf: Die Mäntel.

Donnerstag, den 10. Juli. Im Schauspielhause. 109. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Das Pamphlet, Lustspiel in 1 Act mit freier Benutzung des Englischen „The printers devil", von W. A. Grandjean. Hierauf: Der verwunschene Prinz, Lustspiel in 3 Abtheilungen nach einer Anecdote, von J. v. Plötz. In Scene gesetzt vom Regisseur Weiß.

Donnerstag, den 10. Juli. In Potsdam. Mit Allerhöchster Genehmigung Gastvorstellung der Königsberger Opern-Gesellschaft. Doctor und Apotheker, komische Oper in 2 Acten, Musik von Dittersdorf. Herr Düffke vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater „Apotheker Stößel" als Gastrolle. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, den 11. Juli. Im Schauspielhause: Doctor und Apotheker. Vorher: Der Weg durch's Fenster.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 10. Juli. Gastvorstellung des K. K. Hof-Schauspielers Herrn und der Frau Beckmann, vom Hofburgtheater in Wien. Zum Erstenmale wiederholt: Des Schauspielers letzte Rolle, Posse mit Gesang in 3 Akten, von F. Kaiser. (*** Nettchen: Frau Adele Beckmann, *** Schauspieler Wall, Herr Beckmann, als Gastrollen.) Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, den 11. Juli. Gastvorstellung des Hrn. F. Beckmann. Auf Begehren: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, komisches Gemälde in 5 Aufzügen, nach dem Französischen, von L. Angely. (*** Herr Liborius, Hr. F. Beckmann, als Gastrolle.)

Sonnabend, den 12. Juli. Zum Benefiz für Herrn und Frau Beckmann. Zum Erstenmale: Zu ebener Erde und im ersten Stock, Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Nestroy.

Kroll's Garten.

Donnerstag, den 10ten d.: Die schöne Müllerin, Lustspiel in 1 Act, von Schneider. Hierauf: Die Eifersüchtigen, Lustspiel in 1 Act, von Benedix. Zum Schluß: Die weibliche Schildwache, Liederspiel in 1 Act, von Friedrich. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra.

Böttner's Theater in Charlottenburg.

Donnerstag, den 10. Juli: Das Gut Sternberg. Anfang 6 Uhr. Entree 5 Sgr.

Der Treubund

begeht Donnerstag den 10. d. im Oest'schen Locale die früher der ungünstigen Witterung wegen ausgesetzte Festlichkeit, bestehend in einem großen Vocal- und Instrumental-Concert nebst Tanz und Feuerwerk. Billets à 5 Sgr. sind zu haben: beim Fabrikanten Hrn. Loeff, Schloßfreiheit 6., beim Fabrikanten Hrn. Eisersdorf, Mühlendamm 26., beim Posamentier Hrn. Blume, Königsstr. 53., beim Fabrikanten Hrn. Runge, Dorotheenstr. Nr. 17., beim Kaufmann Hrn. Kerner, Münzstr. 10., und im Büreau des Bundes, Friedrichsstr. 112. Bundesbrüder zahlen die bekannten ermäßigten Preise. An der Kasse kostet das Billet ohne Ausnahme 5 Sgr. Die Anschlagezettel bringen das Nähere.

Die Fest-Abtheilung.

Börse von Berlin, den 9. Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141¾ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¼ G
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 bez
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	82½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ bez
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ B
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅝ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	92⅞ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	103⅝ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	89½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅞ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	125 B.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96⅞ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86 G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105⅝ G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	87 G	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	99⅞ B.
Westpr. Pfandbr.	3½	91½ bez.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	110 bez.
Grossh. Posen do	4	102½ bez.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	85½ bz. G.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	27 B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101½ bz	do. Wittenb.	4	57 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	112½ a 112 bz.	do. Prior.	5	103 bz. u. G.
do. Prior.	4	98½ bz. G.	Mecklenburger	4	31½ B
Berl.-Hamburger	4	96 B.	Niederschl. Märk.	3½	89¾ a ½ bz u.B.
do. Prior.	4½	102½ bz.	do. Prior.	4	98 bz. u. G.
do. 2. Em.	4½	101½ bz.	do. Prior.	5	102½ bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	73½ a 73 bz.	do. 3. Serie	5	103½ B.
do. Prior.	4	98 B.	N.-Schl.-M. Zwgb	4	28 B.
do. do.	5	103¾ a ½ bz. G.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	103 B. 2½ G.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	123 bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104 G.	Oberschl. Lit. A	3½	136 a 135¾ bz.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B	3½	125 B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	51½ bz.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöln-Minden	3½	107 a 106½ bz.	do. Prior.	5	100 G.
do. Prior.	4½	103½ bz.	do. 2. Serie	5	92 bz. u. B.
do. do.	5	104½ bz. G.	Rheinische	4	65½ bz. u. B.
Crakau-Oberschl.	4	84½ a 84 bz. B.	do. St.-Prior.	4	84¾ B.
do. Prior.	4	87 B.	do. Prior	4	93½ bz.
Düsseld.-Elberf.	4	96½ G.	do. v. Staatgar.	3½	84 G.
do. Prior.	4	95½ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	85 B.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37 bz.	Stargard-Posen	3½	86¾ bz. u. G.
do. Prior.	5	100½ G.	Thüringer	4	70½ bz.
Kiel-Altona	4	103½ bz.	do. Prior.	4½	101½ bz.
Magdeb. Halberst	4	140 B.	Wilhelmsbahn	4	88a½a½bz.u.B.
do. Prior.	4	99 G.	do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	81¾ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ bez.	poln.P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	100½ bez.	poln.Bank-C.L.A.	5	96½ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L.B.	—	19 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93½ G.	Lübeck St.-Anl.	4½	100 G.
do. poln. Schatz-O.	4	82½ bez.	Kurh.P.Sch. à 40th	—	32½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	95 G.	N.Bad.Anl. à 35 fl.	—	19⅝ B.
do. do. neue	4	95 G	A.Dess.L.B.A.Lt.A	4	147½ B.
poln.P.-O. à 500 fl.	4	84½ bez.	do. do. Lt.B.	4	119 B.

Die Börse hatte heute eine mattere Haltung und fast alle Effecten waren eher niedriger, nur Cosel-Oderberger wieder höher bezahlt.

Berliner Getreidebericht vom 9. Juli.

Weizen loco u. Qu.	56 — 61	pr. Aug./Spt.	10½ B. 10¾ G.
Roggen do. do.	36½ a 38½	pr. Spt./Okt.	10½ B. $\frac{7}{12}$ G.
82. pr. Juli/Aug.	35¾ bz. u. G. 36 B.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	37¾a½ bz. u. B. ½ G.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Oct./Nov.	37½ B. ¼ G.	Lein-Oel loco	10¾ B 11¾ G.
Erbsen, Kochwaare	42 — 43	Rapps	65 a 63
Futterwaare	40 — 14	Rübsen	60 a 63
Hafer loco u. Qu	26 — 29	Spiritus loco o. F.	16½ a $\frac{7}{12}$ bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	do. mit Faß	15¾ G.
Rüb-Oel loco	10¾ B. ⅞ G.	pr. Juli/Aug.	15$\frac{7}{12}$ a ¾ bz.
pr. Juli/Aug.	10¾ B. ⅞ G.	pr. Sept./Okt.	15¾ bz. u. G. ⅞ B.

Roggen und Spiritus etwas fester. Rüb-Oel unverändert.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 7. Juli.

Zu Lande: Roggen 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 10 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 15 Sgr.; Roggen 1 Rt. 20 Sgr., auch 1 Rt. 18 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr.; Erbsen 1 Rt. 23 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 21 Sgr. 3 Pf. schlechte Sorte.

Den 5. Juli.

Das Schock Stroh 11 Rt., auch 9 Rt. 10 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 8. Juli. 5% Metall. 96½. do. 4½% 84½. Bank-Actien 1245. Nordbahn 147. 1839r Loose 123. Lombardische Anleihe 93½. Mailänder —. London 12,01. Augsburg 123. Amsterdam 170. Hamburg 180. Paris 144½. Gold 28. Silber 22½. Coupons 2½. — Fonds und Actien fest.

Frankfurt a. M., den 8. Juli. Nordbahn 39. 4½% Metall. 69½. 5% Metall. 79½. Bank-Actien 1230. 1834r Loose 164½. 1839r Loose 100½. Span. 36½. Badische 34½. Kurhessen 32½. Lombard'sche Anleihe 76½. Wien 98½. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 8. Juli. Berlin-Hamburg 97½. Köln-Minden 106½. Magdeb.-Wittenb. 56½ matt. Kieler 102. Span. 3% 34½. Russ.-Engl. Anleihe 95½. London 13 Mk. 3 ß. Paris —. Wien 183½. Amsterdam 35,80. Weizen eher fester gehalten. Roggen fest.

Paris, 8. Juli. Rente 3% 56,50. 5% 94,30.

London, den 7. Juli. Consols 96½ a 97. Weizen 2, schlechte 3 billiger, als vor 14 Tagen. Die fälligen Dampfschiffe aus Westindien und Newyork sind eingetroffen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 8. Juli. Leipzig-Dresden 144½ B. Sächsisch-Baierische 85¾ G., 85½ G. Sächsisch-Schlesische 99½ B., 99 G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 24½ G. Magdeburg-Leipzig 218 B., 217½ G. Berlin-Anhalter 113 B., 112¾ G. Köln-Mindener 107¾ B., 107½ G. Thüring. 70½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 103¾ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 B., 145½ G. do. Lit. B. 118½ B., 118 G. — Preuß. Bank-Antheile 100 B. Oester. Banknoten 83¾ B., 83½ G.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 8. Juli. Weizen matt, gelb. schles. 89 Pfd. 80 Wispel loco zu 56½ Rt. gehandelt, weiß. poln. 89 Pfd. 60 Rt. bez.

Roggen behauptet bei wenig Handel, zur Stelle 36 a 37 Rt., pr. Juli — August 82 Pfd. und pr. pr. September — October 82 Pfd. 37 Rt. bez. und zu machen, pr. Oct. — Nov. —.

Hafer pomm. und schles. 24 a 26 Rt. pr. 26 Scheffel.

Rübsen 63 a 64 Rt.

Rüböl fest und wenig offerirt, zur Stelle 10 Rt. bez., pr. Juli — August 10 Rt. bez., pr. September — October 10$\frac{1}{12}$ Rt. bez. und geboten, pr. Oct. — November —.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt 21¾ % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 21 % B., 21½ a 21¼ % G., mit Faß 22½ % bez., pr. Juli und pr. Juli — August mit Faß 22½ % B., 22¾ % G., pr. August mit Faß 22½ % B., 22½ % G.

Zink 4 Rt. 12½ Sgr. loco bez., 4 Rt. 12 Sgr. schwimmend.

Am Landmarkt: Weizen 51 a 54, Roggen 36 a 38, Gerste 28 a 30, Hafer 26 a 28, Erbsen 40 a 44 Rt.

Breslau, 5. Juli. Obgleich die Speculanten zurückhaltender geworden, scheinen sich doch die Preise zu behaupten. Weizen fand selbst in mittel Gattungen mehr Beachtung, so daß für weiß 60 — 67 Sgr., und für gelb 59 — 65 Sgr. bezahlt wurde, Offerten nicht bedeutend. Roggen, Inhaber scheinen nicht zum Verkauf geneigt zu sein, doch nur bessere Sorten höher, geringe vernachlässigt, es bedang ordin. 38 — 40½ Sgr., mittel 41 — 43 Sgr., und feine 43½ — 45½ Sgr. Gerste preishaltend, 33 — 35½ — 36 Sgr. bez. Hafer begehrt und von 33 — 34½ Sgr. anzubringen. Erbsen ohne Frage, 40 — 45 Sgr. bez.

Oelsaaten mehr am Markte, Winterrübsen 70 — 72 Sgr., Schlagleinsaat ohne Offerten.

Kleesaat zu ermäßigten Preisen, weiße 4½ — 10⅔ Rt., rothe 6 — 10⅔ Rt. —

Spiritus 7½ Rt., von reellen Abgebern indeß wenig zu haben.

Rübenzucker stille bei sehr schwachem Umsatze.

Breslau, 8. Juli. Der Getreidemarkt ziemlich unverändert, Kauflust schwach, obwohl Offerten nicht beträchtlich. Heute bezahlte man Weizen weißer 58 — 65 Sgr., gelber 57 — 63 Sgr., Roggen 38 — 43 Sgr., Gerste 32 — 35 Sgr., Hafer 32 — 34½ Sgr., und Koch-Erbsen 40 — 45 Sgr. Oelsaaten waren sehr angeboten, es galt Rapps 72 — 74 Sgr., Winter-Rübsen 70 — 72 Sgr. bez. Kleesaat ziemlich ohne Veränderung bei ziemlicher Frage. Spiritus 7½ Rt. G. Rüböl 10⅔ Rt. B. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 8. Juli. Weizen 40 a 50½ Rt., Roggen 37 a 40 Rt., Gerste — a — Rt. Hafer 31 a — Rt. Kartoffel-Spiritus loco 29 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Pesth, 4. Juli. Getreide gedrückt, Weizen ist mit 5—8 Kr. niedriger, Korn- und Halbfrucht ohne Begehr, a 7½—8 fl. ausgeboten.

Szegedin, 3. Juli. Raps ist die brennende Tagesfrage und absorbirt jeden andern Verkehr. Man schlägt das Totalergebniß Ungarns auf 1 Mill. Mtz. an, wovon 2 Drittel für den inländischen Consum hinreichen. Bei jetzt forcirtem Einkauf von Seite einer Oelfabrik will man späterhin einem namhaften Rückgang entgegen sehen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Breslau-Schweidnitz-Freiburg.

Juni-Einnahme bei 26,121 Personen und 106,836 Ctr.	20,0051 Rt.	6 Sgr.	6 Pf.
im ersten Semester d. J.	78,372 Rt.	7 Sgr.	5 Pf.
gegen v. J.	73,950 Rt.	2 Sgr.	4 Pf.
also d. J. mehr	4,422 Rt.	5 Sgr.	1 Pf.

Amsterdam-Rotterdam.

Juni-Einnahme bei 103,450 Pers. 107,629 fl. 22 C.,
seither bei 324,510 Pers. 350,736 fl. 44 C.,
bis Ende Juni bei 427,360 Pers. 458,365 fl. 66 C.

Utrecht-Arnheim.

Juni-Einnahme bei 55,424 Personen 79,550 fl. 1½ C.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 8. Juli Abends 9 Uhr	27 Zoll 7$\frac{5}{10}$ Linien	+ 14 Gr.
Am 9. Juli Morgens 7 Uhr	27 Zoll 9 Linien	+ 10 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 9$\frac{4}{10}$ Linien	+ 14½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Zu den Ministerial-Rescripten.
Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Mordanfall. Notizen. — Posen: Thierschau. — Breslau: Finanzverhältnisse. — Düsseldorf: Todesfall. Mission. — Koblenz: Lehm-Eisenbahn.

Wien: Vermischtes. — Carlsbad: Badesaison. — Triest: Notizen. — München: Regierungs-Rescript. Nachrichten vom Hoflager. Militairisches. F.-Z.-M. Graf Haugwitz. — Nürnberg: Städtisches. — Aus der Pfalz: Witterung. — Ulm: Donauboote. — Heidelberg: Todesfall. — Frankfurt: Demokratisches Fest. Grundrechte. Hoher Besuch. Truppenverstärkung. Das harmlose Waldfest. — Hannover: Das Ministerium. Presse. Dr. Zimmermann. — Celle: Ein Wolf. — Schwerin: Handschreiben des Königs von Preußen. — Kiel: Zur Organisation.

Ausland. Frankreich. Paris: Der Präsident in Beauvais Elbouf Vermischtes. Tel. Dep. — Marseille: Zustände. — Metz: Eisenbahn.

Großbritanien. London: Näheres über die neuesten demokratischen Enthüllungen.

Italien. Turin: Schützenvereine. Kammer. Vermischtes. Tel. Dep. — Mailand: Eisenzoll. Mordthaten in Rom. — Ferrara: Wappen.

Spanien. Madrid: Cortessitzung. Demoiselle Munoz. Telegr. Depesche.

Schweiz. Genf: Ausweisung. Fest. — Bern: Volksversammlung. — Freiburg: Freilassung.

Belgien. Brüssel: Bocarme. Zustände.

Dänemark. Kopenhagen: Notizen.

Schweden. Stockholm: Almquist.

Türkei. Constantinopel: Tel. Dep.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße №. 5.

Hierzu eine Beilage.

Aus den Briefen conservativer Oesterreicher.

„Man hat von gewisser Seite getrachtet, Euren Patriotismus „zu verdächtigen, weil Ihr in die „Kreuzzeitung" geschrieben. — „Auch von uns haben sich so Manche täuschen lassen — haben „in das „steiniget sie!" mit eingestimmt — haben sich nicht die „Mühe genommen, mit Aufmerksamkeit selbst zu lesen, was Ihr „geschrieben; denn hätten sie dies, so hätten sie Euch auch nicht „einen Augenblick diesen lächerlichen Vorwurf machen können, hät„ten nicht nur Euch, sondern auch der seltenen Loyalität des Or„ganes der legitimen conservativen Partei in Preußen Gerechtigkeit „widerfahren lassen müssen. — Von derselben Seite hat man es „Euch auch zum bittern Vorwurfe machen wollen, daß Ihr nicht „nur die Sache, sondern auch die Personen angreift, und auch in „diesen Tadel haben so Manche von uns ohne Weiteres einge„stimmt. Jedoch auch hierin sind die Meisten wieder zur Einsicht „gekommen und erkennen es an, daß, wenn jene Forderung, die „man an Euch stellt, die aber von Euren Gegnern Euch gegen„über nie beobachtet worden ist, durchgeführt werden sollte, man „endlich auch nicht Gott nennen dürfte, wenn man von der Schö„pfung spricht — nicht den Teufel, wenn von der Hölle die Rede „ist. — Oder soll man sich wirklich der Schöpfung erfreuen, aber „indifferent gegen den Schöpfer sein? — Es waren alle diese „Vorwürfe und Verdächtigungen die letzten Zufluchtsorte der Lüge, „welche stets wieder zur Lüge greifen muß, sobald sie, gedrängt, „sich rechtfertigen soll. — Ihr habt diese Vorwürfe nicht beachtet, „seid auf Eurem geraden Wege fortgeschritten — und hattet Recht. „Ein Vorwurf aber lastet noch auf Euch, und diesen müssen auch wir „Euch machen. Ihr habt, was das Ministerium geschaffen, fort „und fort negirt, habt aber nichts Positives gegeben; es ist jedoch „leicht, die Fehler und Mängel eines Neubaues zu entdecken „und aufzudecken, schwer jedoch, sie oder ähnliche zu vermeiden, „wenn man einen Neubau selbst führen soll."

So sprechen diejenigen Ministerfreundlichen unserer Passiv-Conservativen, bei welchen die Wahrheit von Tag zu Tag mehr Boden gewinnt; jene Männer, die zu muthig sind, um der Wahrheit aus Angst Aug' und Ohr geflissentlich zu verschließen, — zu ehrlich, um die erkannte Wahrheit abzuläugnen.

Oesterreich ein Neubau!?! — Also ist wirklich dieses Oesterreich, von dem durch Jahrhunderte jedes Blatt der Geschichte spricht, erst im Jahre des Heiles 1848 als Chaos vom Himmel gefallen? — und gehört jene Geschichte wirklich in das Reich der Fabel?? — Hat Oesterreich in seiner alten Form nicht ganz anderen Stürmen getrotzt als jenen in den letzten Jahren von Räubern, Narren und unbärtigen Knaben hervorgerufenen?

Habt Ihr nichts von Mazzini's Botschaft an das Central-Comité in London gehört? — wißt Ihr, womit sie beginnt? — „Es handelt sich darum, alles Alte verschwinden zu machen, sodann „müsse neu construirt werden." Und glaubt Ihr wirklich, daß Mazzini's Lehren für Oesterreich heilbringend sein werden, wenn sie nur nicht Mazzini selbst, sondern ein Anderer oder Andere ins Leben rufen?! —

Ja! wir negiren vor allem Anderen, daß Oesterreich überhaupt eines Neubaues bedarf, daß die Werke der Destruction ein Bauen genannt werden können; — und rufen Euch wiederholt zu: „Seht doch, wie nun der Geist Alt-Oesterreichs mit all seinen Erinnerungen an eine glorreiche Vergangenheit in den kahlen Wänden dieses Neubaues als Fremdling umherirrt!" —

Wir negiren, daß wir „nur modern-constitutionell regiert Oesterreicher bleiben können," — negiren also auch die Charte vom 4. März 1849 eben so gut, als die vom April 1848; — negiren, daß jene Theile des alten Baues, die so fest standen, daß selbst die Revolution von Unten sie nicht erschüttern konnte, nunmehr von der Revolution von Oben untergraben werden sollen, damit auch sie zusammenstürzen.

Wir haben die alten, felsenfesten Fundamente, wir haben die unerschütterten Wälle und Umfangsmauern — wir haben das schützende Dach genannt.

Wir wollen von der höchsten bis zur untersten Autorität die von Gott gegebene, durch die Zeit und das Bedürfniß gewordene, keine künstlich geschaffene, — wir wollen zuerst einen Kaiser; wir wollen dann an der Seite des Monarchen einen Rath, den er nicht umgehen kann, und der ihm deshalb einestheils eine Stütze ist, anderntheils zum hemmenden Gewichte wird; — wir wollen, daß das Wissen des Monarchen und seiner Regierung aufgeklärt und berichtiget werde, wollen also auch den Rath so zusammengesetzt, daß er nach allen Richtungen des gesellschaftlichen Lebens aufklären und berichtigen könne; kurz, wir wollen eine monarchisch-ständische, deshalb aber nicht eine monarchisch-adelige Verfassung. Wir wollen, daß die nöthigen Abänderungen der bis jetzt noch im Rechte bestehenden alten ständischen Verfassungen auf legitimem Wege, daher mit Beirath der Stände, vorgenommen werden; — und haben hiermit der Negation Positives auf dem Fuße folgen lassen.

Wir negiren, „daß nichts Anderes übrig blieb, als den Geist des Westens entgegenkommend aufzunehmen"; — wir wollen vorerst die Frage beantwortet: „Ist der Geist ein guter, oder ist er vom Uebel?" — und wir haben den Kampf mit ihm um jeden Preis, und bis zur Vernichtung, als die rechte Aufgabe aufgestellt; — und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren, „daß die Revolution von Oben eine Nothwendigkeit für Oesterreich war und ist"; wir haben zugegeben, daß Oesterreich 1848 und 1849 nicht mit einem Dutzend ständischer Versammlungen zu halten, und haben ausgesprochen, daß deshalb eine Dictatur nöthig war; — wir wollen also — so lange nöthig — eine Dictatur; diese aber immer im conservativen, nie im destructiven Sinne gehandhabt; und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren, daß Oesterreich brauchen kann: einen kaiserlichen Diener souverainer Factionen — eine Herrschaft parlamentarischer Majoritäten und nationaler Condottieri — eine politische Arena, wo Dem die oberste Gewalt als Siegespreis winkt, der die Leidenschaft urkräftiger Stämme am gründlichsten aufzuwühlen versteht, — ein Regiment staatskünstelnder Abenteurer, die mit ihren schwindelhaften Experimenten den lebensvollen Organismus zwar zersetzen, aber nicht wieder zusammensetzen können und, wenn das Maaß des Unheils überläuft, gehen, wie sie gekommen sind, — eine liberale tabula rasa und all' das, was uns dem Ungethüm einer demokratischen Monarchie in die Arme führen muß; — wir haben behauptet und behaupten: was Oesterreich vor Allem braucht, ist — ein Kaiser, — ein Kaiser mit eigenem Willen und eigener Macht, das Recht schützend, unter den vielfach sich reibenden Interessen von der Höhe seiner Stellung aus das Schiedsrichteramt übend, von seinen Völkern als der von Gott gesetzte Hort ihres Rechtes, der Schutz ihrer Interessen angesehen und geachtet, — verantwortlich vor Gott und seinem Gewissen für das Wohl oder Wehe seiner Unterthanen und die Saat, die er gesäet, seinen Kindern und Enkeln vererbend; — und hiermit haben wir Positives gegeben. Wir negiren, daß in der Rücknahme der Charte vom 4. März ein Wortbruch läge, behaupteten und bewiesen, er läge in deren Beibehaltung; und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren, „daß die octroyirte „Reichseinheit" thatsächlich schon besteht;" — negiren, „daß sich ein einiges Oesterreich überhaupt decretiren läßt"; — wir negiren, daß Oesterreich eine Puppe werden soll, welche Hände und Füße über dem Kopfe zusammenschlägt, wenn irgend Jemand im Centrum an einem Schnürchen zieht, und die allsogleich in ihre einzelnen Theile zerfällt, sobald eine plumpe oder eine böswillige Hand dieses schwache Schnürchen zerreißt; — wir negiren die modern-französische Centralisation, welche unter dem prunkenden Namen „Reichseinheit" — „Machteinheit" u. s. w. auch bei uns angestrebt wird.

Wir wollen ein historisches Oesterreich, stark durch einen starken Kaiser, — stark durch die Eintracht in seiner Vielfachheit — wir wollen also einen Körper, dessen einzelne Glieder in sofern eine freie Bewegung haben, als die Organisation des ganzen Körpers es zuläßt. In diesem Sinne erstreben wir die Föderation; dies haben wir ausgesprochen, und hiermit haben wir auch in dieser Frage Positives gegeben.

Wir negiren, daß ein neues Jahr 1848 ein historisch-föderirtes Oesterreich (den obbeschriebenen Körper) in Stücke zerreißen, und daß ihm ein decretirtes einheitliches Oesterreich (die obbeschriebene Puppe) widerstehen würde. Wir behaupten, daß nur ein historisch-föderirtes Oesterreich einem neuen Jahre 1848 Widerstand leisten können wird, und führen als Beweis unserer Behauptung das alte Jahr 1848 an, in welchem Oesterreich dem gewaltigen Zerren an den einzelnen Gliedern Ungarn und Italien, und der rastlosen Mühe, welche sich Einheimische wie Fremde auch im Centrum gegeben haben, Oesterreich zu zerreißen, nur deshalb widerstand, weil es damals noch keine Centralisations-Puppe, weil es durch lebendige Kräfte, durch moralische Klammern und nicht durch administrative Bindfäden oder die Drähte der Telegraphen zusammengehalten war. Durch unsere Behauptung und die als Beweis dafür angeführte Thatsache haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren, daß der specifische Katholicismus die moderne Centralisation wünschen muß. — Der Katholicismus stützt sich auf die Liebe; die Bedingung der Liebe ist Eintracht. Wo aber widernatürlicher Zwang herrscht, da ist keine Eintracht, da ist keine Liebe, da ist kein Boden für den Katholicismus, wohl aber ein um so fruchtbarerer für jedweden Sectengeist. Mit dieser unwiderlegbaren Behauptung allein haben wir auch hier wieder Positives gegeben. — Es ist möglich, daß, so wie in Frankreich, auch bei uns eine Partei besteht, welche, der Römischen Kirche auch die weltliche Regierung um jeden Preis vindiciren wollend — sehr wohl begreift, daß ihr dies um so leichter gelingen muß, je mehr die weltliche Regierung durch Zwietracht geschwächt wird, und, weil die modern-Französische Centralisation das sicherste Mittel ist, die Zwietracht zu erzeugen, sie auch bei uns ins Leben zu rufen sich bestrebt.

Es ist möglich, daß eine solche Partei bei uns besteht, noch aber zweifeln wir daran.

Wir negiren, daß Oesterreich auf den Grundsteinen „Indifferentismus" und „gesetzliches Concubinat" unter den modernen Titeln „Cultus- und Gewissensfreiheit" — endlich „Civil-Ehe" neu aufgebaut werden solle; — wir haben auf Gottesfurcht — auf den christlichen Staat — auf die Heilighaltung des Sacraments der Ehe — hingewiesen und haben hiermit Positives gegeben, — haben auch dem Ministerium unsere Anerkennung und unseren Dank ausgesprochen, daß es wenigstens hier von dem Neubau-Gelüste abgestanden ist und einige der alten Bautheile annoch befestiget hat.

Wir negiren das Recht der Regierung, die Gunst und Gefügigkeit des einen Theils der zu Regierenden mit dem Eigenthume des anderen Theils zu erkaufen; — wir negiren die Grundsätze, welche die Regierung bei der Grund-Entlastung aufgestellt und befolgt hat; — wir geben zu, daß diese Expropriation unvermeidlich war, behaupten aber, daß hierbei nach Recht und Billigkeit hätte verfahren werden sollen, — und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren das Recht der Regierung, den in Böhmen, Mähren und Schlesien zu Recht bestandenen Bergwerksvergleich überhaupt, um so weniger also aus eitlen hohlen Gründen, zu zerreißen; — wir behaupten, daß er geändert werden soll, wenn diese Aenderung der allgemeinen Wohlfahrt wegen, nicht aber nur deshalb nöthig ist, damit die Regierung beim Liberalismus an Popularität gewinne, — daß diese Aenderung im Einverständnisse jener Theile, zwischen welchen der Vertrag geschlossen worden ist, geschehen solle, — endlich, daß die Regierung nur dann auch hier zu einer Expropriation greifen soll, wenn das Einverständniß trotz aller Versuche nicht zu Stande käme, und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren, daß die Regierung das Recht habe, über das ständische Vermögen zu schalten; — wir negiren, daß die ständischen Ausschüsse das Recht hatten, benanntes Vermögen als National-Vermögen zu erklären; — wir negiren, daß diese Ausschüsse heute das Recht haben, von diesem Vermögen andere Auslagen zu bestreiten, als zu welchen sie von den letzten ständischen Versammlungen bevollmächtigt waren. — Wir behaupten, das Vermögen muß Denjenigen oder den Erben Derjenigen zurückgegeben werden, aus deren Säckel es stammt; wenn anders die alten Stände selbst nicht anders darüber beschließen. Wir behaupten, daß die ständischen Ausschüsse im äußersten Falle wohl der Gewalt hätten weichen, dagegen aber protestiren und ihre Stellen niederlegen, keinesfalls aber sich an den Eingriffen betheiligen sollen; — wir behaupten, daß sie da, wo sie ihr Mandat überschritten haben, persönlich und mit ihrem Vermögen verantwortlich sind; und hiermit haben wir auch in dieser Frage Positives gegeben.

Wir negiren, daß eine Beamtenwirthschaft bis in die untersten Lebens-Sphären die Freiheit und Selbstständigkeit des einzelnen Staatsbürgers gewährleisten könne; — wir negiren aber auch, daß sich die Kinder künftig ihren Erzieher selbst wählen sollen, — wir negiren die Türkische Lehre: „Wem Gott giebt ein Amt, dem giebt er auch Verstand" — wir negiren, daß man einen großen kräftigen Hengst mit einem kleinen Fohlen zusammenspannen und hierdurch ein brauchbares Gespann erzielen könne, — wir negiren, daß Zucht und Ordnung herrschen könne, wo Alle befehlen und Keiner gehorcht, — wir negiren also die Gemeindeordnung.

Wir wollen ein kräftiges, dauerhaftes, deshalb auch naturwüchsiges Band zwischen Monarchen und Volk und finden dieß in dem großen Grundbesitz; — wir wollen erfahrene, freundliche und ständige Führer des Landvolkes, — wir suchen sie unter jenen Männern, deren Wohl und Wehe, von dem des Landvolkes unzertrennlich, stets gleichen Schritt mit diesem hält, — wir finden sie in Autoritäten, entnommen aus dem großen Grundbesitze und mit der Leitung und Beaufsichtigung der Geschäfte unserer Landbevölkerung betraut, — wir wollen eine wohlfeile Verwaltung, wir finden sie wieder in den obgenannten Autoritäten, und ihnen zur Seite in den Dorfrichtern, wenn diese wieder werden, was sie früher waren, — tüchtige und deshalb geachtete Dorfrichter, keine in ihrer Untauglichkeit aufgeblasenen und deshalb lächerlichen Bürgermeister; — und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren, daß Mißtrauen in den guten Willen der Regierungen überhaupt die Basis der Freiheit sei — wir negiren, daß der Ackersmann, der Geldwechsler, der Schneider, der Idyllendichter geeigneter sind, Schuld von Unschuld zu unterscheiden, als der erfahrene, gesetzkundige Richter, — wir negiren, daß nur die Ersteren zum Volke gehören und der Letztere nicht, wir negiren, daß Leidenschaft und Parteisucht auf die Ersteren weniger Einfluß haben, als auf den Letzteren; — wir negiren, daß der Eid der Ersteren Gott gefälliger und für sie selbst bindender sei als der des Letzteren; — wir negiren, daß Moralität und Rechtsgefühl im Volke gewinnen müssen, wenn es fort und fort zwei Functionäre sich mit allen Spitzfindigkeiten, Wort- und Gesetzverdrehungen bekämpfen sieht, um einerseits Verbrechen zu finden, andererseits das Verbrechen zur Tugend zu stempeln: — wir negiren also das Geschwornengericht.

Wir wollen erfahrene, selbstständige und gesetzkundige Richter — wir wollen aber auch diese unter Controlle setzen. Sollte diese Controlle nur durch die Oeffentlichkeit zu erreichen sein — was noch sehr fraglich ist — so wollen wir die Oeffentlichkeit jedenfalls doch in so weit beschränkt sehen, daß sie nicht zum Scandal führen, nicht zur Immoralitätsschule werden kann, — und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren das Institut der Notare; wir behaupten, daß hiermit der überdies überwuchernden Schreiberzunft noch eine weitere Ausdehnung gegeben werde, und zwar eine der bedenklichsten, durch eine Klasse von Menschen, welche, auf die Speculation angewiesen, zur Speculation patentirt ist. Wir behaupten, daß namentlich der Landmann dieser Speculation preisgegeben und in den Händen seines Blutsaugers ein willenloses Instrument werden wird, welches dieser dann auch jederzeit zu seinen politischen Bestrebungen mißbrauchen wird. — Wir wollen, daß die den Notaren zugewiesenen Verhandlungen den Ortsbehörden überwiesen werden; — und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren das Bedürfniß einer bewaffneten, jedoch undisciplinirten Macht als Gegengewicht gegen des Monarchen executive Macht, d. i. die disciplinirte Armee; wir negiren also die Nationalgarde. Wir wollen die executive Macht des Monarchen stark, dabei aber wohlfeil, keinesfalls also die Armee noch einmal so zahlreich, als sonst nöthig, um hierdurch das nöthige Gegengewicht gegen die Nationalgarde zu schaffen, — und hiermit haben wir wieder Positives gegeben.

Wir negiren, daß der Staat die Pflicht, ja! wir negiren, daß er das Recht habe, das bewegliche Kapital auf Kosten des unbeweglichen, d. h. den Geldsack auf Kosten des Ackers, zu fördern; wir negiren, daß Millionen gezwungen werden sollen, ihre eigenen Producte im Inlande wohlfeil zu verkaufen und die Producte einiger Hunderte theuer zu erkaufen, damit diese reich werden; kurz, wir negiren das Prohibitivsystem und selbst das Schutzzollsystem, sobald dieses weiter geht, als den Freihandel, wenigstens in Mitteleuropa, vorzubereiten; wir wollen den Schutzzoll als Uebergang zu diesem letztgenannten Zwecke und in dem hierzu erforderlichen Grade, — und hiermit haben wir auch in dieser Frage Positives gegeben und erkennen es an, daß die Regierung diesen Weg einschlagen und sich wenigstens hier nicht einschüchtern lassen zu wollen scheint.

Wir negiren, daß in Oesterreich ein anderer Weg zum Ziele und zum Heile führen kann, als der der Legitimität; und durch Alles, was wir hierüber bereits gesagt und bewiesen haben, gaben wir in dieser Frage des Positiven vollauf.

Wollten wir noch mehr des Positiven geben, oder hätten wir es thun sollen, so müßten wir uns auf den Vorschlag einzelner Gesetze einlassen. Hierzu ist weder hier noch in der heutigen Presse Oesterreichs der Ort, und es ist dies überhaupt noch nicht an der Zeit. Die Zeit wird und kann erst kommen, wenn sich uns jene Männer (wenigstens der Mehrzahl nach) wieder angeschlossen haben, welche unsere natürlichen Verbündeten sein sollten, leider aber theils unsere Gegner, theils thatenlose Zuschauer sind. Wir werden sie eben so freudig willkommen heißen, wie es mit jedem Einzelnen, der bis jetzt zu uns zurückgekehrt ist, geschah; wir werden uns gewiß in keine Recriminationen einlassen, und mit ihnen dann gemeinsam berathend, werden wir bis in die kleinsten Detailfragen nur Positives geben können.

Deutschland.

† **Aus Pommern**, 3. Juli. [Aufhebung der geistlichen Immunitäten.] Wenn die Elementarlehrer Berlins sich gegen die aufgelegten Steuern sträuben, und sich auf ihre Immunität berufen, so wäre es sehr erwünscht gewesen, daß diese Herren gelegentlich daran gedacht hätten, woher diese Immunität stamme, nämlich aus ihrer Zugehörigkeit zur Kirche. Es ist nicht zu läugnen, daß die einzige Errungenschaft der Lehrer, die auferlegte Klassensteuer, viele wackere Männer hart trifft, da sie von ihrer Armuth geben müssen. Hierüber hat man denn auch schon mannichfache Klagen in öffentlichen Blättern vernommen, daß jedoch die Geistlichen in vieler Hinsicht noch mehr durch die neueren Maaßregeln leiden, hörte man nicht, und doch ist es nöthig, auch hierauf die Aufmerksamkeit zu richten. In unserer Provinz gab es viele Pfarrstellen von so geringer Einnahme, daß man sie einzog und mit andern vereinte. Wenn dadurch auch ein leidliches Einkommen beschafft wurde, so haben doch nun einzelne Geistliche 4—6 Kirchen zu versehen, was für einen pflichttreuen Mann eine Unmöglichkeit ist und seine Kräfte frühzeitig aufreibt. Wäre das Ablösungsgesetz zur Ausführung gekommen, so mußten unbedingt eine Menge Stellen abermals eingehen, da nach Auflegung von Klassen- und Grundsteuer meist $1/5$, häufig $1/4$ des Einkommens genommen wäre. Sind zur Zeit bei Aufstellung einer Geldrente die Verluste auch geringer, so stellen sich andere Nachtheile um so greller heraus. Der Geistliche ist gezwungen, wöchentlich oft mehreren unangenehmen Terminen beizuwohnen und geräth in manche Conflicte. Nach bestehendem Rechte müssen alle Naturalien in marktgängiger Qualität geliefert werden, wurden auch mit seltenen Ausnahmen so gegeben. Nun bestimmt das Gesetz einen Abzug von 5 Procent beim Korne, „da das Zinsgetreide schlechter sei." — Was denkt der einfache Bauer jetzt? — Mir ist bisher Unrecht geschehen; ich brauchte nur schlechtes Korn zu geben. — Heißt das nicht, allen Rechtssinn zerstören? — Durch diese Maaßregel hat man die Geistlichen hart verletzt und in die peinlichste Lage versetzt. Ihren Forderungen ist der Stempel der Unrechtmäßigkeit aufgedrückt, und die Folge wird sein, daß auch Diejenigen, welche gutes Korn lieferten, förmlich veranlaßt werden, nunmehr schlechtes zu geben, was nothwendig zu den ärgerlichsten Streitigkeiten führen muß. So löst man immer mehr das Band zwischen Geistlichen und Gemeinden und erregt die niedrigste Habsucht. Es kann nicht fehlen, daß solche Maaßregeln große Mißstimmung hervorrufen, zumal nach Aufhebung der Immunität ohne Entschädigung noch die Grundsteuer und Communallasten drohend im Hintergrunde stehen — und zwar bei der durchschnittlich so schon sehr spärlichen Besoldung der hiesigen Pfarrstellen.

Sporting-Nachrichten.

Posen, den 4. Juli.

Die hiesigen Rennen fanden heute in folgender Ordnung statt:

1) Staatspreis von 200 Thlr. für volljährige inländische Pferde im Besitz von Vereinsmitgliedern. 1000 Ruthen. Doppelter Sieg. 145 Pfd. Gewicht, St. u. W 3 Pfd. erlaubt. Vollblutpferde, die in diesjährigen Rennen einen Staatspreis gewonnen haben, tragen 7 Pfd., Nichtvollblutpferde 5 Pfd. mehr. Kein Einsatz, 2 Frd'or Reugeld, die das zweite Pferd erhält.

Des Grafen Gaschin v. Rosenberg auf Crawarn br. H. Emerald vom Bloomsbury a. d. Kathleen, 5 J. 2. 1. 1.
Des Lieut. Kramsta br. W. The Sailors Check v. Sheet Anchor a. d. Sultana, 7 J. 1. 2. 2.
Des v. Sander br. St. Elvira v. Bigot u. d. Auguste, a. Brach aus.
Des v. Heydebrand u. d. Lasa br. W. Gallant v. Actäon a. d. Mutter des Brillant, 5 J. Brach aus.

Erster Lauf. Nach einem regelmäßigen Abreiten nahm The Sailors Check schon auf der ersten langen Seite die Spitze, dicht gefolgt von Emerald und Elvira. Gallant war bald nach dem Abreiten ausgebrochen und gab somit das Rennen auf. Auf der 2ten langen Seite brach auch Elvira nach innen aus. und setzte nur The Sailors Check, fortwährend scharf gefolgt von Emerald, das Rennen fort. The Sailors Check siegte um mehrere Pferdelängen in 5 Minuten 30 Sekunden.

Zweiter Lauf. Abreiten regelmäßig. Emerald nahm bald die Spitze, behielt dieselbe während des ganzen Laufs und siegte um mehrere Pferdelängen in 5 Minuten 15 Sekunden.

Dritter Lauf. Abreiten regelmäßig. Emerald nahm alsbald die Spitze. The Sailors Check gab schon im ersten Umlauf das Rennen auf. Emerald setzte dasselbe allein fort und siegte. Dauer des dritten Laufs. 6 Minuten 30 Sekunden.

2) Staats- und Vereinspreis von 200 Thlr. H. u. St. im Großherzogthum Posen geboren. 5 Frd'or Einsatz, 3 Frd'or Reugeld. Das 2te Pferd die Hälfte der Einsätze. 3jährige 110 Pfd., 4jährige 128 Pfd., 5jährige 150 Pfd., ältere 160 Pfd. St. 5 Pfd. erlaubt. ¼ Meile. Doppelter Sieg.

Des Fürsten Sulkowsky F.-St. Preferance v. Southerbury a. d. Prinzeß Therese, 4 J. 1. 1.
Des v. Sander F.-H. Frontin v. Fortunatus a. d. Elvira, 4 J. 2. 2.
Des v. Zacki schw.-br. St. Fella v. Fortunatus a. Zirkerest. 5 J. 3. 3.

Erster Lauf. Nach einem regelmäßigen Abreiten nahm alsbald Frontin die Spitze, dicht gefolgt von Preferance und Fella. An der 4ten Ecke ging Preferance dem Frontin vorbei und schlug letzteren um eine halbe, die Fella dagegen um mehrere Pferdelängen. Dauer des Laufs: 2 Minuten 50 Sekunden.

Zweiter Lauf. Abreiten regelmäßig. Preferance nahm die Führung, welche ihr an der ersten Ecke Frontin streitig machte und dieselbe bis zur 2ten Ecke entschieden behauptete. Auf der 2ten langen Seite kämpften Preferance und Frontin um den Vorsprung, welchen an der 3ten Ecke Frontin errang und bis zur 4ten Ecke entschieden behauptete, dicht gefolgt von Preferance und Fella. An der 4ten Ecke ging Preferance vor und schlug Frontin um eine halbe Pferdelänge, dicht gefolgt von Fella, welche als 3tes Pferd einkam. Dauer des Laufs: 2 Minuten 30 Sekunden.

3) Verkaufsrennen. 1000 Ruthen.

Des v. Heydebrand br. W. Gallant. 1.
Des Lieut. Kramsta br. St. Camilla. 2.
Des v. Kasanowsky F.-H. Colomb. 3.

4) Diner-Rennen. Herren reiten. Einmal die Bahn. 1 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. Untrainirte Pferde. 21 Unterschriften. 12 starten.

Abreiten regelmäßig. Elvira, im Besitz des Hrn. v. Sander, geritten von Hrn. Lieut. Hildebrand, nahm von vorn herein die Spitze und behauptete dieselbe, von den übrigen Pferden mehr oder weniger dicht gefolgt, bis unweit des Siegespfostens. Kurz vor letzterem ging v. Amburgh, im Eigenthum des Hrn. Grafen v. Schmettau, geritten vom Hrn. Lieut. v. Wedell, vor und siegte, dicht gefolgt von Elvira. Camphasper, geritten vom Hrn. Lieut. v. Massoneau, und Lewa, im Besitze des Hrn. v. Dabrowski, geritten vom Hrn. Grafen Poninski, kamen gleichzeitig als 3te Pferde ein. Hector, geritten von dem Besitzer, Hrn. Alfons v. Taczanowski, war 4tes Pferd. Dauer des Laufs: 2 Minuten 45 Sekunden.

Literarisches.

Deutsche Kunstzeitung. Monatsschrift ꝛc. Leipzig 1851. Kretschmar 2. Heft.

Das zweite Heft der Kunstzeitung entspricht vollkommen den hohen Anforderungen, die wir nach dem Erscheinen des ersten Heftes an die Redaction zu stellen befugt waren. Die Kunstbeilagen bestehen in einer äußerst interessanten „Landschaft nach dem Regen" Originalzeichnung auf Stein von Wilhelm Georgy in Leipzig. Der feuchte Glanz, der sich auf Fels und Boden sowohl im hellen Licht wie im dunkeln, in Folge der Nässe stark reflectirenden Schatten erkennen läßt, ist dem Künstler vorzüglich gelungen. Nicht weniger schön ist das zweite Bild „Faust und Mephistoles bei dem Hochgericht vorbeireitend" eine Zeichnung des früh verstorbenen Künstlers J. J. Kirchhoff in Holzschnitt von Eduard Kretschmar ausgeführt. An Faust's Roß dürften Kundige manches auszusetzen haben, aber der Ernst der Composition läßt darüber hinwegblicken. Die von der Redaction getadelte „Hexenzunft" müssen wir vertheidigen, wir können aus der betreffenden Stelle in „Faust" keine Engel herausdeduciren und sehen mit P. v. Cornelius und dem Compositeur dieses Bildes eine wirkliche Hexenzunft. Wir können hier natürlich nicht weiter auf den reichhaltigen Inhalt des zweiten Heftes eingehen, machen aber ganz besonders auf die Abtheilung der Kunstindustrie aufmersam, die überraschend schöne Darstellungen giebt. (G. H.)

Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden von A. Fahne, Friedensrichter Rittergutsbesitzer ꝛc. Erster Theil: Stammfolge und Wappenbuch. (A—Z) Mit nah an 1000 in Holz geschnittenen Wappen, 200 lithographirten Siegelabbildungen, Häuseraufrissen ꝛc. Köln und Bonn 1848, Verlag von J. M. Heberle (Lempertz.)

Man hört jetzt in vielen sogenannt gebildeten Kreisen Genealogie und Heraldik häufig zu den antiquirten und langweiligen Dingen rechnen, die als ein Spielwerk von Vorfahren, auf deren kindisches Thun wir hochmüthig herabblicken, in die Rumpelkammer gehören, man lächelt vornehm über die Heraldiker, man gähnt unhöflich, wenn von Genealogie die Rede ist. Es ist Zeit, daß auch auf diesem Gebiete eine gesunde Reaction sich endlich geltend mache. Der wahre Historiker weiß, daß Genealogie und Heraldik nicht antiquirt sind, er weiß wie viel die Geschichte diesen beiden Wissenschaften verdankt und ein gewisser zeitweise hochgefeierter Staatsmann würde sich eine große Beschämung erspart haben, wenn er sich ernsthaft mit der Heraldik beschäftigt hätte, statt mit dieser Wissenschaft, die man einst die „Königliche" nannte, nur launenhaft zu spielen. Langweilig aber ist die Genealogie durchaus nicht, nur die krasseste Ignoranz kann das behaupten. Man blicke in die Stammbäume, in die stillen Geschichten der Geschlechter. Hier blüht eine Familie in 4—5 Linien, jede mit 10—20 Sprossen, und in der nächsten Generation ist das Geschlecht erloschen. Darin liegt eine Tragik, eine historische Tragik, mit der die weinerliche Gefühlstragik unserer Bühnenstücke nicht Schritt halten kann. Dort ist ein Geschlecht, das immer auf zwei Augen steht, dessen Stamm sich von einem einzigen Sohne bis zum andern mühsam durch die Jahrhunderte drängt und plötzlich in zehn, zwölf Aeste ausschlägt und in der nächsten Generation auf 60 Augen statt auf zweien steht. Oder, hier ist ein tapferer Soldat, der, ein Lanzenknecht, um einen Pfennig Sold sein Blut vermiethet, und sein Sohn ist ein Edelmann, sein Enkel ein Freiherr und sein Urenkel sitzt auf der Wetterauischen Grafenbank. Auf der andern Seite sinken die Geschlechter, der Sohn eines hochgebornen Grafen zieht als Spielmann durch die Lande und den Enkel eines Fürsten des heil. röm. Reichs sah man als aventurier schimpflich von des Reichs Boden verwiesen, während die Enkeltöchter noch trauriger endeten. Diese kurzen Andeutungen werden genügen, man wird nicht sagen können, daß solche Dinge langweilig zu lesen, zu lernen. Als ein erstes Zeichen der gesunden Reaction auch auf diesem Gebiete begrüßen wir die vorliegende fleißige und wohlgelungene Arbeit des Herrn Fahne, der in dem Interesse, das sein Streben dem Publikum nach und nach einflößen wird, die Belohnung für seine Mühen sehen muß, Mühen, von denen der nicht mit solchen Arbeiten Vertraute keine Ahnung hat. Der vorliegende erste Theil (Preis 8 Thlr.) umfaßt die Geschlechter im Allgemeinen, der zweite soll die besondere Familiengeschichte, der dritte die Topographie, der vierte die Zünfte und Gemeindeverfassung, der fünfte die Schrein's- und Gerichtsverfassung enthalten. Eine politische Zeitung ist nicht der Ort, um ausführlich auf die gediegene Arbeit einzugehen, wir finden schon eine andere Stelle dafür, wir können hier nur auf das großartige Unternehmen aufmerksam machen, und unsere Leser bitten, den Herausgeber, wie die Verlagshandlung, durch recht zahlreiche Bestellungen zu unterstützen, denn die Kosten einer solchen Unternehmung sind begreiflich außerordentlich bedeutend und wäre das Fehlschlagen derselben, ganz abgesehen vom Besondern, der Wissenschaft selbst höchst nachtheilig. Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, der großmüthige Beförderer von Kunst und Wissenschaft, der unterrichtete besondere Freund historischer Wissenschaft, haben geruht auch von in Rede stehendem Werk Kenntniß zu nehmen und dem Herrn Verleger als ein Zeichen Allerhöchstihrer besondern Anerkennung eine goldene Dose überreichen zu lassen. Der zweite Band wird in diesen Tagen erscheinen.

(G. H.)

Ernte-Berichte.

Die Ernte-Aussichten aus Ungarn zeigen sich überaus günstig, so daß im Getreidehandel gegenwärtig bedeutender Stillstand vorherrschend ist, und die dortigen Fruchthändler, wie wir vernehmen, schon jetzt ihren alten Vorrath ausverkaufen, um nur in ihren Magazinen Raum für die neue Füllung gewinnen zu können.

Stettin, 4. Juli. Ueber den muthmaßlichen Ertrag der bevorstehenden Ernte scheint jetzt die Ansicht vorherrschend zu sein, daß solcher ergiebiger ausfallen werde, als man noch vor Kurzem glaubte. Für die hiesige Gegend können wir im Allgemeinen dasjenige nur bestätigen, was wir vor acht Tagen über den Stand der Weizenfelder und der Sommerfrüchte sagten; dahingegen müssen wir leider heute schon die Mittheilung in unserem letzten Berichte über den Körner-Ansatz beim Roggen widerrufen, da sich jetzt, bei weiterer Ausbildung der Frucht, immer mehr taube Aehren finden und da selbst der größere Theil der besseren viele Lücken enthält. Bei dem dünnen Stande der Halme dürfen wir hiernach nur auf eine sehr mäßige Ausbeute rechnen, was diesmal für das Geschäft von um so größerer Bedeutung sein muß, als von alten Vorräthen beim Beginn der neuen Ernte verhältnißmäßig nur wenig übrig bleiben wird. Wir wollen wünschen, daß die Aussichten in anderen Gegenden besser bleiben mögen, denn andernfalls würden wir drückende Zeit für die Armuth zu erwarten haben.

Stettin, 7. Juli. Ein großer Theil unserer Roggenfelder nimmt schon jetzt die Farbe der Reife an, ohne daß sich die Frucht schon hinlänglich ausgebildet hat, und in diesen Feldern findet man die meisten, nach ungefährer Schätzung oft auf 20 a 25 %, tauben Aehren. Wir glauben, daß dies mehr Folge der ungünstigen Blüthezeit, als des starken Rostes, womit die Blätter der Pflanze belegt sind, ist.

Die Aussichten auf die Weizen-, so wie auf die Sommerfrucht-Ernte bleiben günstig. Rapps und Rübsen sind in hiesiger Gegend größtentheils eingebracht, und sollen guten Ertrag liefern.

Anklam, 6. Juli. Das schöne Wetter in der letzten Woche ist den Saatfeldern sehr günstig gewesen, und bringt uns der Ernte um Vieles näher. —

Rapps steht überall im Anklamer, im Demminer Kreise und im benachbarten Mecklenburg schön und wahrhafte Prachtfelder machen einen guten Ertrag wahrscheinlich, wenn die geschnittene Frucht trocken eingebracht werden wird. Der Schnitt der Rappspflanze dürfte diese Woche größtentheils beginnen.

Roggen hat durch die anhaltende Nässe der vorauf gegangenen Monate unzweifelhaft, besonders auf den niedern Feldern in nicht geringem Maaße gelitten, und wenn die Pflanze sich auch späterhin sehr erholt haben mag und jetzt auch schön im Halme steht, so ist doch eine reiche Ernte um so weniger zu erwarten, als auch der Sturm während der Blüthezeit sehr geschadet hat und auf volle schwere Aehren keine Rechnung zu machen sein dürfte. —

Weizen steht mittelmäßig und Sommergetreide, obwohl noch weit zurück, da die Saatbestellung durch die Nässe so sehr weit hinausgeschoben wurde, schön, besonders aber bieten Erbsen einen höchst erfreulichen Anblick dar. Heu ist in der Vormahd sehr schön und reich geworden.

Mainz, 30. Juni. Das günstige Wetter der letzten Zeit und besonders die Südhitze der letzten Tage hat so günstig auf die Entwickelung des Weinstocks gewirkt, daß derselbe überall bei uns zu blühen beginnt, während die unter den günstigsten Umständen begonnene Weizenblüthe bereits theilweise vorüber ist. Hoffen wir also, daß die Speculation auf Getreide-Theuerung eine verfehlte war.

Im Großherzogthum **Oldenburg** stehen Roggen und Kartoffeln, fast die einzigen Früchte, die auf dem leichten Boden gezogen werden, recht gut. Die Buchweizenäcker in den Mooren sind trotz des schlechten Wetters zur gehörigen Zeit gebrannt und recht gut bestellt. Warme und regenfreie Tage würden auch eine gute Heuernte sichern.

Aus Mecklenburg, Mitte Juni. Als ein sprechendes Zeugniß, wie sehr die Feldarbeiten in diesem Frühjahre von dem normalen Gange abgewichen, läßt sich anführen, daß man Pfingsten auf manchen Gütern in hiesiger Gegend mit der Saatbestellung noch nicht ganz fertig war. Auf anderen von gleichen Bodenverhältnissen hat man freilich die Saat sehr viel früher in die Erde gebracht, aber unter Umständen, daß es sich fragt, ob die letzteren Höfe, wegen der frühzeitigen Bestellung in der That gegen die ersten im Vortheil sind.

Der Weizen, durch die kalte Witterung im April und Mai in seinem Gedeihen eher befördert als gehemmt, scheint eine reiche Ernte zu versprechen; er dürfte sich selbst da, wo die andauernde Nässe ihm wirklichen Nachtheil zugefügt, meist vollständig wieder erholt haben. Weniger günstig sind allerdings die Aussichten für den Roggen, der auf ziemlich den meisten Stellen nur sehr mittelmäßig steht, und bei dem neuerlichen Regenwetter vielfach lieben gegangen ist, an einzelnen Orten freilich hinwiederum ganz besonders brillant sich zeigt.

Der Rapps überbietet natürlich, und namentlich auch hier, an Pracht und Reichthum Alles, was der Landmann auf seinen Feldern Mutheinflößendes sehen kann. Die Befürchtung, daß die Blüthen durch den Wind vor der Zeit abgetrieben sein möchten, ist wohl ohne Grund, denn reichlich eben so groß, als die allfallsige Benachtheiligung der Frucht hierdurch, ist der Gewinn anzuschlagen, daß mit den Blüthen auch zugleich die Käfer — die schlimmsten Feinde der Rappsernte — heruntergeweht sind. Und wenngleich es richtig ist, daß der Landmann über den Ausfall seiner Rappsernte nicht eher zu urtheilen vermöge, als bis er den Erlös aus der Frucht in der Tasche trägt, so kann doch so viel gesagt werden, daß nach aller Berechnung und wenn keine außerordentlichen Fälle eintreten, die Rappsernte eine ergiebige wie noch selten zu werden verspricht.

Die Berichte von Unterfranken und Thüringen lauten im Ganzen recht günstig. Die von dem herrlichsten Wetter begünstigte Heu-Ernte ist bereits geendigt, und war in einigen Thälern so ergiebig, daß der Wiesenraum zum Trocknen nicht hinreichte. Nur auf nassen Wiesen war der Ertrag mittelmäßig. Die Winter-Oelfrüchte sind vortrefflich gerathen; der Weizen steht gut, der Roggen wenigstens im Ganzen gut. Die Gerste läßt auf eine reiche Ernte hoffen, weniger der Hafer. Die Winzer am Main und an der Saale hoffen, obschon die Blüthe etwas verspätet war, wenig-

stens auf eine mittelgute Lese. Die Obsternte wird besonders in Kernobst reichen Ertrag liefern.

Woll-Berichte.

Aus dem Gumbinner Regierungsbezirk, 25. Juni. Allerorts ist bei uns die diesjährige Schaafschur beendet und Alles eilt den Wollmärkten zu, auf welchen sich jährlich immer mehr Concurrenz findet. Im Ganzen haben die Schäferei-Besitzer, deren es bekanntlich hier eine große Menge giebt, heuer ziemlich gut geschoren und man gewahrt weniger Unzufriedenheit wegen der producirten Quantität der Wolle, als wegen der heruntergedrückten Wollpreise. Die sind gegen das vergangene Jahr im Allgemeinen um 5 ℛ pr. Ctr. heruntergegangen, was im offenbaren Gegensatz mit der in diesem Jahre durch die Kälte und Nässe nothwendig gemachten langen Stallfütterung steht.

Nur an hochgelegenen Orten war die Benutzung der Weide in diesem Jahre möglich, denn die niedrigen Gegenden sind für das Vieh, und ganz besonders für die Schafe, bis zum heutigen Tage noch wenig geeignet, und selbst da, wo die Nässe eben nicht die Weiden unbrauchbar gemacht hatte, da stellte sich ein sichtbarer Mangel an Futterkräutern heraus, indem durch die Kälte aller Wachsthum behindert und die früher ergiebigsten Triften kahl waren. Die Kleefelder bei uns stehen zwar recht üppig, können jedoch nicht zur Blüthe gelangen, da die im Mai und Juni stattgehabten Nachtfröste das völlige Aufblühen verhindern, was auch den Bienenzüchtern nicht unerheblichen Schaden zufügen wird, da bekanntlich die Bienen aus dem Klee ihren meisten Honig ziehen.

Inserate.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Obrist-Lieutenant und Brigadier der 4. Gensd'armerie-Brigade, v. Dieskau, in Magdeburg veranlaßte Sammlungen; durch die im Regierungs-Bezirk stationirten Gensd'armen, aus dem Beritt des Ersten Wachtmeister Menzel zu Stendal 175 Thlr., und zwar von: Fuß-Gensd'arm Barnieck zu Seehausen i. d. Altm. 15 Sgr., Marktmeister Heinrich das. 5 Sgr., Freigutsbesitzer Fr. Falcke zu Wendemark 2 Thlr., Gasthalter Wolff das. 10 Sgr., Schulze Schwechten das. 20 Sgr., Inspector Alsleben zu Meseberg 5 Sgr., Schulze Fr. Niep das. 10 Sgr., Gutsbesitzer Kunau zu Königsmark 15 Sgr., den Pastoren Grabow das. 15 Sgr., Prietze zu Uchtenhagen 15 Sgr., v. Hoff zu Dobbrun 10 Sgr., Kreisgerichts-Director Henzschel zu Seehausen i. d. Altm. 2 Thlr., Prediger Görnemann zu Falkenberg 10 Sgr., den Gutsbesitzern Müller zu Regerslage 1 Thlr., Storbeck zu Giesenslage 10 Sgr., Schulze das. 10 Sgr., Schulze Fr. Lüdeke das. 10 Sgr., den Rittergutsbesitzern v. Kahlden zu Busch 1 Thlr., v. Kahlden zu Kannenberg 5 Thlr., Gutsbesitzer Litzmann zu Berge 15 Sgr., Pastor Bunk das. 5 Sgr., Ackergutsbesitzern Nickel zu Roebel 15 Sgr., Huth das. 15 Sgr., Superintendent Glasen zu Werben 1 Thlr., Bürgermeister Ebel das. 20 Sgr., dem Rathmann das. 10 Sgr., Prediger Zippel das. 15 Sgr., Kaufmann Meyer das. 15 Sgr., Gutsbesitzer Lüdeke zu Wendemark 1 Thlr., Prediger Paproth das. 10 Sgr., den Gutsbesitzern Müller das. 1 Thlr., Krüger zu Neukirchen 10 Sgr., Ackermann Wolter das. 5 Sgr., den Ackergutsbesitzern Herms das. 15 Sgr., Holländer das. 10 Sgr., Schulze Ebers das. 15 Sgr., den Ackergutsbesitzern Bismark das. 10 Sgr., Neubauer das. 10 Sgr., Ebers das. 10 Sgr., Nagel das. 15 Sgr., Rittergutsbesitzer Lützmann das. 1 Thlr., Ackerhofsbesitzer Falke das. 15 Sgr., Gasthalter Fischer zu Schönberg 5 Sgr., Ackergutsbesitzer F. Ebers das. 15 Sgr., Ackermann Witte das. 10 Sgr., Rittergutsbesitzer Müller das. 15 Sgr., Invalide Fr. Neubauer das. 5 Sgr., Krüger Fr. Schultze das. 5 Sgr., Schulze Neubauer das. 15 Sgr., Kaufmann C. F. Kück zu Seehausen i. d. Altm. 2 Thlr., Deichhauptmann v. Bassewitz zu Wegnitz 2 Thlr., Kreis-Thierarzt Kühn zu Seehausen i. d. Altm. 15 Sgr., Kaufmann Schmidt das. 10 Sgr., Kreisrichter Knauth das. 1 Thlr., Kreis-Physikus Dr. Hiller das. 2 Thlr., Bürgermeister Ballerstedt das. 20 Sgr., Gastwirth Wagenführ das. 15 Sgr., Prediger Schmidt das. 15 Sgr., Gastwirth Quehl das. 15 Sgr., Steuerofficiant Bauer das. 20 Sgr., Pächter Ferd. Lüdecke zu Schönberg 1 Thlr., Gutsbesitzer F. Schmidt zu Herzfelde 1 Thlr., Kreisgerichts-Rath Andreae zu Seehausen i. d. Altm. 1 Thlr., Rechtsanwalt Schmidt das. 1 Thlr., Gutsbesitzer F. Türke sen. zu Schönberg 1 Thlr., Rechtsanwalt Stegemann zu Seehausen i. d. Altm 15 Sgr., Kreisgerichts-Rath Strümpfler das. 20 Sgr., Apotheker Mandenberg das. 1 Thlr., Kaufmann Bunes das. 20 Sgr., Ackerhofsbesitzer Müller zu Blankensee 15 Sgr., den Ackersleuten Schröder zu Woltersłage 10 Sgr., Bahlke das. 10 Sgr., Ackerhofsbesitzer Zacher zu Wasmerslage 15 Sgr., den Ackermännern D. Falke zu Dobbrun 10 Sgr., A. Schluß das. 1 Thlr., Wittwe v. Jagow zu Gehrhof 3 Thlr., Ackermann N. Falk zu Beesehof 10 Sgr., den Gutsbesitzern Müller zu Schallun 1 Thlr., Grüep das. 15 Sgr., Herms zu Schindelhof 15 Sgr., Ackermann D. Falke zu Falkenberg 10 Sgr., den Ackerhofsbesitzern C. Raue in Lichterfelde 20 Sgr., Joh. Köhn das. 15 Sgr., C. Müller das. 15 Sgr., C. Lüdecke das. 20 Sgr., Prigge das. 1 Thlr., H. Müller das. 1 Thlr., W. Müller das. 1 Thlr., W. Becker das. 20 Sgr., den Gutsbesitzern C. Lüdecke das. 1 Thlr., Wittwe Raue das. 20 Sgr., C. Müller zu Wendemark 1 Thlr., Gotthilf Raue das. 3 Thlr., Altsitzer Häsecke das. 15 Sgr., den Ackerhofsbesitzern Herms zu Behrendorf 15 Sgr., Falke das. 15 Sgr., Lüdecke das. 15 Sgr., Köhn das. 15 Sgr., Arzt Goedicke zu Werben 1 Thlr., beritt. Gensd'arm Schenk zu Osterburg 10 Sgr., Rathmann A. Dunker das. 10 Sgr., Kaufmann Bode das. 10 Sgr., Rendant Müller das. 5 Sgr., Fleischer F. Meder das. 10 Sgr., Schmied F. Berends das. 10 Sgr., Gastwirth Voigt das. 10 Sgr., den Kaufleuten C. Heinemann das. 10 Sgr., Kachsen das. 5 Sgr., C. Brandt das. 10 Sgr., Handelsmann Senkmann das. 5 Sgr., Förster Nölte zu Krumke 10 Sgr., Conrector Wegelein zu Osterburg 5 Sgr., Gerichts-Actuar Stengel das. 10 Sgr., Landrath v. Jagow das. 5 Thlr., Kreis-Secretair Richter das. 1 Thlr., Müller A. Brandt das. 10 Sgr., Gastwirth Weferling das. 10 Sgr., Inspector Buchholz zu Walsleben 1 Thlr., Pastor Buchholz das. 15 Sgr., Amtmann Goring zu Iden 15 Sgr., Kaufmann Niepage das. 15 Sgr., Pastor Haferburg das. 15 Sgr., Ackerhofsbesitzer Rickert zu Hindenburg 10 Sgr., Altsitzer Schwarzhans das. 2 Sgr. 6 Pf., Kossath Schmidt das. 2 Sgr. 6 Pf., den Ackerhofsbesitzern Muschack das. 10 Sgr., Grabert das. 10 Sgr., Ortsvorsteher Schulze das. 15 Sgr., Pastor Roth das. 15 Sgr., den Gutsbesitzern Prigge zu Klein-Hindenburg 1 Thlr., Teetzmann das. 1 Thlr., Ortsvorsteher Storbeck zu Schwarzholz 15 Sgr., Gutsbesitzern Huch das. 15 Sgr., den Ackerhofsbesitzern Wöllmer das. 10 Sgr., Becker das. 5 Sgr., Falke das. 10 Sgr., den Gutsbesitzern Himburg zu Rosenhoff 1 Thlr., Bertram zu Altenzaun 15 Sgr., Lucke zu Niedergörne 1 Thlr., Inspector Bielefeld das. 15 Sgr., Arzt Straube zu Schladen 15 Sgr., Gutsbesitzer Mangelsdorf zu Alt-Bertkow 1 Thlr., Ortsvorsteher Niep das. 15 Sgr., Pastor Mangelsdorf zu Neu-Bertkow 10 Sgr., Gutsbesitzer Pagenkopf zu Gethlingen 1 Thlr., Kreis-Einnehmer Bernau zu Osterburg 2 Thlr., Bürgermeister Brandt das. 15 Sgr., Kreis-Richter Bluhm das. 15 Sgr., Amtmann Uderstadt das. 10 Sgr., Bahnhofs-Aufseher Wilborn das. 5 Sgr., Gutsbesitzer v. Romberg zu Zaatzke 15 Sgr., Inspector Rosenfeld zu Rohrbeck 15 Sgr., Amtmann Prigge zu Hohenberg 15 Sgr., den Secretairen Rückmann zu Osterburg 15 Sgr., Seeger das. 5 Sgr., den Schulzen Jacobs zu Stegelitz 7 Sgr. 6 Pf., Schultze zu Grobleben 10 Sgr., Kersten zu Baethen 7 Sgr. 6 Pf., Westphal zu Bittkau 2 Sgr. 6 Pf., Klühe zu Jerchel 5 Sgr., Schütt zu Buch 5 Sgr., Rungweber zu Demker 5 Sgr., Lühe zu Ost-Eeren 5 Sgr., Voigt zu West-Eeren 7 Sgr. 6 Pf., Göthe zu Dahrenstedt 2 Sgr. 6 Pf., Schmidt zu Miltern 5 Sgr., Pastor Fischer zu Arneburg 5 Sgr., Rector A. Stumme das. 5 Sgr., Lehrer Lemme das. 5 Sgr., Particulier Herms das. 2 Sgr. 6 Pf., Postmeister Bertram das. 5 Sgr., Schiffer Jennerich das. 2 Sgr., den Kaufleuten W. Schulze das. 5 Sgr., C. Nitze das. 5 Sgr., C. Zierau das. 5 Sgr., C. Kregenberg das. 5 Sgr., C. W. Erdmann das. 5 Sgr., Meinecke das. 2 Sgr., Prediger-Wittwe Eichler das. 2 Sgr., Doctor Fischer das. 2 Sgr. 6 Pf., Bürgermeister Andree das. 5 Sgr., Schulze Friesecke zu Burs 5 Sgr., Rittergutsbesitzerin Wwe. v. Woldeck zu Storckau 10 Sgr., Schulze Schulze zu Bindfelde 5 Sgr., Rittergutsbesitzerin Wwe. v. Weldeck zu Arnim 10 Sgr., Rittergutsbesitzerin Wwe. Achilles zu Baumgarten 1 Thlr., beritt. Gensd'arm Dittrich zu Calbe a. M. 10 Sgr., Pastor Sieckel zu Altmersleben 5 Sgr., den Ortsvorstehern Lehrmann das. 5 Sgr., Tanger zu Güßefeld 10 Sgr., Lange zu Rademin 10 Sgr., den Ackersleuten Kersten das. 10 Sgr., Schulz zu Türitz 10 Sgr., Schulze Eggert das. 10 Sgr., Ackersmann Schernikau das. 10 Sgr., Schulze Muhl zu Zethlingen 10 Sgr., Pastor Müller zu Jeetze 10 Sgr., Müller Muhl das. 10 Sgr., den Ortsvorstehern Eggert zu Depekolk 10 Sgr., Schulze zu Bennkendorf 6 Sgr., Amtmann Leo zu Büssen 1 Thlr., den Pastoren Schuster zu Jeggeleben 1 Thlr., C. A. Güßow zu Güßefeld 5 Sgr., Gastwirth J. Wiehmann das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Schildt zu Calbe a. M. 1 Thlr., Pastor Herkling zu Plathe 10 Sgr., Ortsvorsteher Muhl zu Brunau 10 Sgr., Pastor Kühtz zu Mehrin 20 Sgr., Gutsbesitzer v. Alvensleben zu Calbe a. M. 2 Thlr., Inspector Fähnlein zu Bienau 1 Thlr., Bürgermeister Mittelstrauß das. 15 Sgr., Kaufmann Brust das. 15 Sgr., Oberprediger Wagner das. 15 Sgr., Prediger Thiemann zu Zethlingen 10 Sgr., den Küstern Schulz zu Groß-Beuster 5 Sgr., Berlin zu Klein-Beuster 3 Sgr., den Krügern Lüdeke das. 3 Sgr., Wwe. Borth zu Groß-Beuster 2 Sgr., Müller Lüdke das. 3 Sgr., den Krügern Balke zu Wahrenberg 5 Sgr., Fredrich das. 5 Sgr., beritt. Gensd'arm Lindner zu Seehausen i. d. Altm. 5 Sgr., den Schulzen Mertens zu Buhlitz 10 Sgr., Gildenpfennig zu Klaeden 6 Sgr., Bürgermeister Barmann zu Bismark 10 Sgr., Gastwirth Boldemann zu Berkau 10 Sgr., Schulze Ganzer zu Kremkau 20 Sgr., Pastor Alberdt das. 10 Sgr., Schulze Mertens zu Neundorf a. Damm 10 Sgr., Kaufmann Kniegge zu Bismark 1 Thlr., Thierarzt Fromme das. 10 Sgr., Kaufmann Immelmann das. 15 Sgr., pract. Arzt. W. Seldte zu Arensberg 10 Sgr., Schulze Zeplin zu Buchholz 5 Sgr., Gutsbesitzer Bertag das. 5 Sgr., Rittergutsbesitzer v. Lüderitz zu Lüderitz 1 Thlr., Inspector A. Müller das. 5 Sgr., Kaufmann Schaefer das. 10 Sgr., Schmiedemeister Weidemann das. 5 Sgr., Mühlenbesitzer Tägtmeyer das. 5 Sgr., den Ackersleuten Kessel das. 10 Sgr., Lohse zu Groß-Schwarzlosen 5 Sgr., A. Peters das. 5 Sgr., den Schulzen Peters das. 5 Sgr., Hurstmann zu Grieben 2 Sgr. 6 Pf., Schmiedemeister Linke das. 2 Sgr. 6 Pf., Inspector Wolff zu Birkholz 5 Sgr., den Ackersleuten Kahrstedt zu Hüselitz 5 Sgr., Hagemeier das. 3 Sgr., Düsedau das. 5 Sgr., Heinemann das. 1 Sgr., Fr. Schulze das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Nethe zu Dahlen 10 Sgr., den Ackersleuten Binzelberg das. 5 Sgr., D. Nethe das. 5 Sgr., Fr. Lindecke das. 5 Sgr., Joachim Schulze das. 5 Sgr., Altsitzer Christ. Schulze das. 2 Sgr. 6 Pf., den Ackersleuten Brügemann das. 5 Sgr., Drenkmann das. 5 Sgr., Mühlenmeister Thürnagel das. 2 Sgr. 6 Pf., Chaussee-Einnehmer Linke das. 5 Sgr., 1. Wachtmeister Menzel zu Stendal 12 Sgr., Destillateur Oberschulz das. 5 Sgr., Bürgermeister Frommhagen das. 1 Thlr., Rathmann Däge das. 10 Sgr., den Gastwirthen Bech das. 25 Sgr., W. Theune das. 15 Sgr., Ober-Reg.-Rath Frhr. v. Reibnitz das. 2 Thlr., Kreis-Secretair Timme das. 15 Sgr., Landrath Schrader das. 1 Thlr., Secretair Riesen das. 5 Sgr., Reg.-Rath v. Dolffs das. 1 Thlr., Brauer Stendal das. 5 Sgr., Reg.-Rath Heinrich das. 1 Thlr., Oeconomie-Commissarius Neumann das. 15 Sgr., Reg.-Rath Rust das. 1 Thlr., Rendant v. Winzingerode das. 10 Sgr., Wegebaumeister Pflughaupt das. 10 Sgr., Kaufmann Freydank das. 15 Sgr., Kreis-Einnehmer Daehne das. 20 Sgr., Kaufmann Köppen das. 20 Sgr., Reg.-Rath Meyer das. 1 Thlr., Kaufmann Ebert das. 10 Sgr., den Reg.-Räthen Eichler das. 1 Thlr., Herzberg das. 1 Thlr., Schultze das. 1 Thlr., Staatsanwalt Wenzel das. 1 Thlr., Kreisgerichts-Director Siber das. 1 Thlr., Kreisgerichts-Rath Röttcher das. 15 Sgr., Rendant Scheider das. 15 Sgr., den Ortsvorstehern Pevestorff zu Neulingen 1 Thlr., Krüger zu Kaulitz 10 Sgr., Prediger Bracht zu Arendsee 10 Sgr., Bürgermeister Müller das. 7 Sgr. 6 Pf., Brauer Gensen das. 10 Sgr., Kaufmann Benecke das. 1 Thlr., Pastor Schuester zu Binde 10 Sgr., den Ortsvorstehern Krüger das. 10 Sgr., Ebel zu Schernickau 1 Thlr. 15 Sgr., Knaul zu Klaeden 1 Thlr. 15 Sgr., Ackergutsbesitzer Schulz zu Dassuhn 15 Sgr., Pachter Bielegeldt zu Groß-Garz 15 Sgr., Schulze Menzendorf das. 15 Sgr., Pastor Schwerin das. 15 Sgr., Ortsvorsteher Alpermann zu Deutsch 7 Sgr. 6 Pf., Pastor Teichfischer zu Boemenzien 10 Sgr., Ortsvorsteher Wiese das. 5 Sgr., Kossäth Stappenbeck das. 5 Sgr., den Gerichtsschöppen Riesch zu Boemenzien 5 Sgr., Gerichtsschöppe Wilser das. 5 Sgr., Ackermann Bühmann zu Kleinau 10 Sgr., den Ortsvorstehern Schulz das. 10 Sgr., Prehm zu Gallehne 15 Sgr., Gutsbesitzer Litzmann zu Heiligenfelde 1 Thlr., Schankwirth Ehlers das. 10 Sgr., Ackermann Krüger zu Genzien 10 Sgr., Schöppe Ehlers zu Mechau 5 Sgr., Schulze Fitzer das. 7 Sgr. 6 Pf., Pastor Hübener das. 10 Sgr., Schankwirth Ziems das. 7 Sgr. 6 Pf., Brauer Sanne zu Arendsee 10 Sgr., Kreisrichter Franke das. 7 Sgr. 6 Pf., Steuer-Einnehmer Krüsecke das. 7 Sgr. 6 Pf., Zimmermeister H. Fischer das. 15 Sgr., Salzfactor W. Wilde das. 20 Sgr., Kaufmann Dittmar das. 5 Sgr., Maurermstr. Klitzing das. 8 Sgr., Ob.-Amtm. Brandes zu Amt Arendsee 2 Thlr., Gastwirth Winter zu Arendsee 10 Sgr. u. der Gensd'arm Meier das. 7 Sgr. — Im Beritt Magdeburg vom Gendarmen Dräger in der Sudenburg gesammelt 18 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., und zwar von: Kaufmann Wiedekopff in der Sudenburg 2 Thlr., Gendarm Dräger das. 7 Sgr. 6 Pf., Holzhändler Povitz das. 7 Sgr. 6 Pf., Schmelzer Wesemann das. 10 Sgr., Reg.- und Stadt-Secretair Scheurwasser das. 7 Sgr. 6 Pf., Kämmerer Michaelis das. 1 Thlr., Polizei-Sergeant Krefeld das. 5 Sgr., Ackerbürger Ernst Peine das. 6 Sgr. 6 Pf., Tabagist Wilhelm Busch das. 5 Sgr., interim. Polizei-Sergeant Promies das. 2 Sgr. 6 Pf., Schankwirth Tomas daselbst 20 Sgr., Rathmann Grupe das. 1 Thlr., Secretair Göbecke das. 5 Sgr., Rathmann Grashoff das. 2 Thlr., Kaufmann W. Stellbogen das. 5 Sgr., Rathmann Neubaur das. 15 Sgr., Rathmann Fr. Zinke's Wittwe das. 15 Sgr., Ackerbürger Karl Krafau das. 2 Sgr. 6 Pf., Tabagist D. Krellwitz das. 10 Sgr., Kaufmann Aug. Mirre das. 10 Sgr., Schn.-Mühlenmeister May das. 5 Sgr., Particulier G. Ißleib das. 10 Sgr., Gastwirth C. Bartels das. 15 Sgr., Former Fr. Bauer das. 5 Sgr., Aufseher J. Liebe das. 5 Sgr., Fuhrherr Bahn das. 5 Sgr., Aufseher W. Schobel das. 5 Sgr., Gärtner G. Heutling das. 5 Sgr., Gärtner A. Rettig das. 5 Sgr., Gärtner Regenel das. 5 Sgr., Gärtner G. Rettig das. 5 Sgr., Aufseher Stechhahn das. 2 Sgr. 6 Pf., Gärtner C. Liebe das. 5 Sgr., Gastwirth Habekus das. 5 Sgr., Materialist Busch das. 5 Sgr., Victualienhändler Aug. Hopperdietzel das. 7 Sgr. 6 Pf., Bäckermeister Nietzsche das. 5 Sgr., Sattlermeister Ungnade das. 10 Sgr., Lehrer der Armenschule Treskow das. 5 Sgr., Stellmacher Wiermann's Wittwe das. 7 Sgr. 6 Pf., Particulier Witte das. 10 Sgr., Schankwirth Hugk das. 10 Sgr., Fabrik. Heyroth das. 15 Sgr., Handlungscommis Sandkuhl das. 5 Sgr., Stellmachermstr. Eschrie das. 10 Sgr., Schmiedemeister Hahmers das. 2 Sgr. 6 Pf., Geschäftsführer Buhr das. 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Schaeper das. 20 Sgr., Oberfeuerwerker Ludwig das. 10 Sgr., Handelsmann Schulte in Hohendodeleben 5 Sgr., Gärtner Müller in der Sudenburg 5 Sgr., Böttchermeister Peters das. 10 Sgr., Kaufmann Busch, jun., das. 15 Sgr. — Durch Gendarm Röhl in Gr. Ottersleben gesammelt 11 Thlr. 17 Sgr., und zwar von: Bürgermeister Buhtz in Gr. Ottersleben 15 Sgr., Oekonom Bäthge, sen., das. 15 Sgr., Oekonom Christian Koch das. 15 Sgr., Fabrikant Julius Köhne das. 15 Sgr., Oekonom Jul. Dietrich das. 15 Sgr., Oekonom Moritz Köhne das. 15 Sgr., Oekonom Peicke das. 15 Sgr., Particulier Freitag das. 10 Sgr., Zuckermeister Köllmann das. 10 Sgr., Zuckermeister F. Scharbinowsky das. 10 Sgr., Oekonom Aug. Koch das. 10 Sgr., Oekonom Aug. Bäthge das. 10 Sgr., Oekonom Christian Schulz das. 10 Sgr., Viehhändler Klöppe in Berlin 10 Sgr., Gastwirth Wöhlbier in Gr. Ottersleben 7 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Egeling das. 7 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Kölle, sen., das. 5 Sgr., Gastwirth Kölle, jun., das. 5 Sgr., Aufseher Gruß das. 5 Sgr., Oekonom Christian Dietrich daselbst 5 Sgr., Oekonom Lindau das. 5 Sgr., Oekonom Niemann das. 5 Sgr., Lehrer Cuno das. 5 Sgr., Cantor Loof das. 5 Sgr., Organist Teitge das. 5 Sgr., Kaufmann Grusemann das. 5 Sgr., Dachdeckermeister Pfannenschmidt das. 5 Sgr., Bäckermstr. Marianewitz das. 5 Sgr., Zimmermeister Lüher das. 5 Sgr., Kossath Mühe das. 5 Sgr., Kossath und Viehhändler Holzhausen das. 5 Sgr., Oekonom Aug. Bäthge das. 5 Sgr., Oekonom Rusche das. 5 Sgr., Oekonom Kohnert das. 5 Sgr., Oekonom Bode das. 5 Sgr., Oekonom Christian Müller das. 5 Sgr., Schneidermeister Lindau das. 2 Sgr. 6 Pf., Sattlermstr. Glewe das. 4 Sgr., Kossath Wöhlbier das. 3 Sgr., Einnehmer Rennert das. 2 Sgr. 6 Pf., Barbierherr Hamel das. 2 Sgr. 6 Pf., Handelsmann Hamel das. 2 Sgr. 6 Pf., Schornsteinfegermstr. Schackmann das. 2 Sgr. 6 Pf., Volontair Wollstein das. 2 Sgr. 6 Pf., Handelsmann Oelze das. 2 Sgr., Kossath Fröhlich das. 2 Sgr. 6 Pf., Gendarm Röhl das. 2 Sgr. 6 Pf., Schmiedemstr. Kupitz in Salbke 2 Sgr. 6 Pf., Ortsvorsteher Böckelmann in Westerhüsen 5 Sgr., Oekon. Schlüter das. 5 Sgr., Schöppe Peter Strumpf das. 5 Sgr., Gastwirth Heinemann das. 5 Sgr., Zimmermstr. Peters das. 3 Sgr., Kossath Hilliger das. 2 Sgr. 6 Pf. — Durch Gendarm Richter in Seehausen gesammelt 17 Thlr. 27 Sgr., und zwar von: Oberförster Fromme in Schermke 2 Thlr., Amtmann Strauß das. 2 Thlr., Fabrikherr Strauß das. 2 Thlr., Forstaufseher Ebers das. 2 Sgr. 6 Pf., Amtsrath Engelhardt in Ampfurth 3 Thlr., Pastor John das. 15 Sgr., Altsitzer Jacobs das. 2 Sgr., Gastwirth Wegener 2 Sgr. 6 Pf., Gendarm Richter in Seehausen 5 Sgr., Zuckermeister Hohmann in Kl. Wanzleben 15 Sgr., Pastor Schmidt das. 15 Sgr., Gutsbesitzer Nathusius in Kl. Meindorf 5 Thlr., Amtmann Rumpf in Eggenstedt 2 Thlr. — Durch Gendarm Esch in Calbe a. d. S. 5 Sgr. und durch Gendarm Hensel in Neustadt 10 Sgr. — Summa der Beiträge im Beritt Magdeburg: 48 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. — Im Beritt Burg durch Gendarm Thiele gesammelt 3 Thlr. 10 Sgr., und zwar von: Gendarm Thiele in Leitzkau 10 Sgr., Gutsbesitzer Schreiber in Behlitz 25 Sgr., Pastor Gueizius in Prödel 5 Sgr., Ackermann Michels in Ladeburg 15 Sgr., Ackermann Müller in Gehrden 5 Sgr., Ackermann Kohuert das. 10 Sgr., Mühlenbesitzer Schilling in Moritz 5 Sgr., Ackermann Richter in Schora 5 Sgr., Ackermann Arndt in Walternienburg 5 Sgr., Amtmann Lindstedt das. 15 Sgr. — Durch den Gendarmen Redlich gesammelt 13 Thlr., und zwar von: Oberförster von Leblanc in Magdeburgerforth 3 Thlr., Oberförster v. Alemann in Schweinitz 3 Thlr., Landwirth Bailleu daselbst 10 Sgr., Förster Regener das. 5 Sgr., Förster Huth das. 2 Sgr. 6 Pf., Förster a. D. Zeppel das. 2 Sgr. 6 Pf., Forstaufseher Schnabel daselbst 2 Sgr. 6 Pf., Corpsjäger Tramm das. 2 Sgr. 6 Pf., Kammerherr von Plotho in Lüttgenzlatz 1 Thlr., Müllermeister Speith das. 5 Sgr., Rittergutsbesitzer Bodenstein in Hohenzlatz 15 Sgr., Pastor Balk das. 10 Sgr., Ortsschulze Andrä das. 2 Sgr. 6 Pf., Schöppe Scheidenrecht das. 2 Sgr. 6 Pf., Schöppe Sievers das. 2 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzerin Kramer, Wwe., in Bomsdorf 1 Thlr., Oekonom Benkowitz das. 10 Sgr., Landwirth Müller in Thümermark 10 Sgr., Ortsschulze Bauherr in Gloine 5 Sgr., Landwirth Schaper in Groß-Lübars 15 Sgr., Ortsschulze Gorgas das. 5 Sgr., Müllermeister Steindrecht in Dörnitz 5 Sgr., Ortsschulze Eilert in Näsdorf 5 Sgr., Pastor Hempricht in Rostan 10 Sgr., Ortsschulze Zander das. 5 Sgr., Pastor Lungershausen in Klein-Lübars 5 Sgr., Landwirth Scabel das. 5 Sgr., Förster Wesing in Paplsdorf 2 Sgr. 6 Pf., Förster Augern in Wüsten-Jerichow 2 Sgr. 6 Pf., Ortsschulze Voigt in Drewitz 2 Sgr. 6 Pf. — Durch den Gendarmen Hoppe gesammelt 12 Thlr., und zwar von: Kammerherr Graf v. Hagen in Möckern 5 Thlr., Rittergutsbesitzer v. Wulffen in Loburg 2 Thlr., Major a. D. v. Wulffen das. 2 Thlr., Oberst a. D. v. Wulffen das. 2 Thlr., Stadtrichter Otto das. 15 Sgr., Kreis-Einnehmer v. Dossen das. 15 Sgr. — Durch den Gendarmen Thiel gesammelt 23 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., und zwar von: Hauptmann a. D. v. Wulffen in Pietzpuhl 2 Thlr., Schmiedemeister Koch das. 7 Sgr. 6 Pf., Cantor Meyer in Wörmlitz 7 Sgr. 6 Pf., Stellmachermstr. Götze daselbst 5 Sgr., Förster Kluge das. 1 Thlr., Ortsschulze Demker in Hohenwarthe 15 Sgr., Ackermann Borg das. 15 Sgr., Schöppe Demker das. 10 Sgr., Ortsschulze Sachse in Lostau 15 Sgr., Schöppe Hoppe das. 10 Sgr., Gutsbesitzerin Killmey, Wittwe, das. 10 Sgr., Kossathengutsbes. Sachse, Wittwe, das. 5 Sgr., Pastor Dieterice das. 1 Thlr., Förster Kemnitz in Biederitz 10 Sgr., Superintendent Pilarik das. 1 Thlr., Oberförster v. Knop das. 2 Thlr., Cantor Neubauer das. 10 Sgr., Gastwirth Buhtz daselbst 10 Sgr., Ortsschulze Brandt in Cracau 15 Sgr., Schöppe Cornelius das. 15 Sgr., Schöppe Riecke das. 15 Sgr., Kossath Raeune das. 10 Sgr., Orts-Einnehmer Götze das. 10 Sgr., Kossath Uebe das. 10 Sgr., Halbspänner Fricke das. 10 Sgr., Pastor Rothmann das. 1 Thlr., Ackermann Schüler das. 5 Sgr., Gastwirth Killmey das. 10 Sgr., Amtmann Jordan in Prester 1 Thlr., Ortsvorsteher Schrader das. 1 Thlr., Pastor Baumgarten in Gübs 1 Thlr., Ortsschulze Brandt das. 15 Sgr., Schöppe Lüderitz das. 10 Sgr., Schöppe Schröder das. 10 Sgr., Gastwirth Bode das. 7 Sgr. 6 Pf., Rittergutsbesitzer Nathusius in Königsborn 1 Thlr. — Durch den Gendarmen Grumann gesammelt 12 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., und zwar von: Pastor Reichmann in Grabau 10 Sgr., Kreisboniteur Pieper daselbst 10 Sgr., Justizrath Laue in Kaehnert 3 Thlr., Pastor Bünger in Parchau 15 Sgr., Ortsschulze Schmidt das. 15 Sgr., Pastor Dienemann in Schartau 15 Sgr., Rentmeister Probst in Niegripp 15 Sgr., Pastor Sumpff in Stegelitz 1 Thlr., Oekonom Bussenius das. 15 Sgr., Oekonom Wucherer das. 15 Sgr., Oekonom Jordan das. 10 Sgr., Lehrer Nitzschke das. 10 Sgr., Schöppe Bauherr das. 10 Sgr., Gastwirth Wolter das. 10 Sgr., Gastwirth Funke das. 10 Sgr., Schmiedemstr. Koch das. 5 Sgr., Steinhauermeister Wegener das. 10 Sgr., Mühlenbesitzer Höpfner in Potzuhn 10 Sgr., Oekonom Krühne in Ziegelsdorf 10 Sgr., Pastor Markgraf in Rietzel 15 Sgr., Ortsschulze Voigt das. 15 Sgr., Gastwirth Wienecke das. 10 Sgr., Lehrer Große das. 7 Sgr. 6 Pf. — Durch den Gendarmen Wösthoff gesammelt 5 Thlr. 20 Sgr., und zwar von: Rittergutsbesitzer v. Hünecke in Möthlitz 5 Thlr., Pastor Kirchhoff in Cade 15 Sgr., Gendarm Wösthoff in Genthin 5 Sgr. — Durch den Gendarm Brosatis gesammelt 34 Thlr. 15 Sgr., und zwar von: Amtsraths Cleve in Jerichau 5 Thlr., Forst-Einnehmer Curth das. 1 Thlr., Bürgermeister Garlippen das. 15 Sgr., Rittergutsbesitzer v. Katte in Wust 5 Thlr., Landrath v. Alvensleben in Redekin 5 Thlr., Rittergutsbesitzer Gaedner in Schönhausen 1 Thlr., Domainenpächter Tiecol in Ferchland 15 Sgr., Domainenpächter Beutze in Derben 15 Sgr., Rgbes. v. Plotho in Zerben 5 Thlr., Rittergutsbesitzer v. Plotho in Parey 5 Thlr., Rgbes. v. Brauchitsch in Scharteuke 5 Thlr., Rgbes. Jaeckel in Wudicke 1 Thlr. — Durch den Gendarm Westram gesammelt 5 Thlr., und zwar von: Rittergutsbesitzer Witte in Jerchel 1 Thlr., Rittergutsbes. Andrae in Hohenbellin 1 Thlr., Rittergutsbes. Lucke in Schlagenthin 1 Thlr., Amtmann Faehnlein in Buko 20 Sgr., Amtmann Lestrade in Sudow 15 Sgr., Amtmann Gutke in Böhne 10 Sgr., Pastor Krampratt in Neuenklitsche 10 Sgr., Schulze Döbbelin das. 5 Sgr. — Durch den Gendarm Schmidt gesammelt 9 Thlr. 20 Sgr., und zwar von: Superintendent Herrmann in Altenplathow 15 Sgr., Pastor Rietz in Bergzow 15 Sgr., Ortsschulze Conradis das. 5 Sgr., Jäger Schwarzlose in Brandenstein 5 Sgr., Oeconom Raue in Dretzel 1 Thlr., Ortsschulze Diekmann in Gladau 5 Sgr., Amtmann Ganzer in Paplitz 2 Thlr., Ortsschulze Täge das. 5 Sgr., Schöppe Schulz das. 5 Sgr., Pastor Treplin in Parchen 15 Sgr., Jäger Schumann in Paplitz 15 Sgr., Pastor Gander in Gladau 15 Sgr., Pastor Krause in Tuchheim 1 Thl., Oeconom Schwager das. 2 Thlr., Ortsschulze Braune das. 5 Sgr., Gendarm Schmidt in Genthin 5 Sgr. — Durch den Gendarm Schadeberg gesammelt 17 Thlr. 15 Sgr., und zwar von: Bürgermeister v. Baußen in Sandau 10 Sgr., Kämmerer Reudte das. 5 Sgr., Rentmeister Haußmann das. 5 Sgr., Rittmeister Butze das. 10 Sgr., Prediger Böttcher das. 10 Sgr., Justizrath Fahrenholz das. 10 Sgr., Färber Braun das. 5 Sgr., Ackerbürger Salomon das. 5 Sgr., Gastwirth Bumke das. 2 Sgr. 6 Pf., Kaufmann Uthemann das. 10 Sgr., Apotheker Wilh. Theod. Wegener das. 20 Sgr., Apotheker Wegener das. 5 Sgr., Amtmann Raele das. 5 Sgr., Kaufmann Mulling das. 5 Sgr., Deichschulze Schernekau das. 5 Sgr., Steueraufseher Röbcke das. 5 Sgr., Superintendent Döring das. 10 Sgr., Rector Linstedt das. 5 Sgr., Conrector Weinecke das. 2 Sgr. 6 Pf., Lehrer Schnippel das. 2 Sgr. 6 Pf., Oeconom Böltze in Schönfeld 5 Sgr., Schulze Dobbeckau das. 5 Sgr., Pastor Diederich das. 5 Sgr., Lehrer Braune das. 5 Sgr., Ackermann Bartels das. 5 Sgr., Müller Schmiedebach das. 2 Sgr. 6 Pf., Altsitzer Witthahn das. 5 Sgr., Ackermann Witthahn das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Böhne das. 5 Sgr., Schulze Glimm in Scharlibbe 1 Thlr., Amtmann Herms das. 10 Sgr., Altsitzer Glimm das. 10 Sgr., Prediger Berendes in Klietz 10 Sgr., Cantor Schmerso das. 5 Sgr., Oeconom Roloff in Neuermark 10 Sgr., Schulze Wille das. 5 Sgr., Ackermann Schmidt das. 5 Sgr., Deichschulze Krause das. 15 Sgr., Schulze Kampehl in Hohengöhrn 2 Sgr. 6 Pf., Rittergutsbesitzer Himburg das. 1 Thlr., Kaufmann Dierbach das. 5 Sgr., Cantor Mummelthey das. 2 Sgr. 6 Pf., Altsitzer Wille das. 2 Sgr. 6 Pf., Amtmann Burkhardt das. 10 Sgr., Pastor Frölich das. 5 Sgr., Schulze Schwarzlose in Steckendorf 5 Sgr., Gutspächter Beitels das. 20 Sgr., Ackermann Treu das. 5 Sgr., Ackermann Schmidt das. 5 Sgr., Gastwirth Lücke das. 5 Sgr., Krüger Ebel in Göttlin 5 Sgr., Schulze Maeß in Garz 5 Sgr., Amtmann Güßfeld in Schollene 5 Sgr., Schulze Scheplitz das. 5 Sgr., Brauereibesitzer Zetzmann das. 10 Sgr., Schulze Osterburg in Molkenberg 1 Thlr., Schulze Güssow in Rehberg 5 Sgr., Schulze Schönemann in Kuhlhausen 10 Sgr., Gastwirth Glimm das. 5 Sgr., Schulze Fließ in Garz 5 Sgr., Cantor Friese das. 5 Sgr., Schulze Ziemann in Warnau 5 Sgr., Schöppe Neumann das. 2 Sgr. 6 Pf., Krüger Greising in Molkenberg 5 Sgr., Tischler Schmau in Schallene 2 Sgr. 6 Pf., Krüger Herrgott in Grütz 5 Sgr., Böttcher Schmidt in Berchels 1 Thlr., Gendarm Schadeberg in Sandau 10 Sgr. Im Beritt Burg gesammelt, Summa 135 Thlr. 25 Sgr. Durch die Mannschaft des Beritts Neuhaldensleben sind gesammelt worden 10 Thlr. 19 Sgr., und zwar von: Oberförster Meiering in Lötzlingen 1 Thlr., Forstmeister Schimmelmann das. 1 Thlr., Landesdirector v. Kröcher in Vinzelberg 1 Thlr., Rittmeister a. D. v. Rinow in Linstedt 1 Thlr., Gutsbesitzer v. Bonin in Detzel 1 Thlr., Rentmeister Meyer in Neuendorf 15 Sgr., Pastor Heinzelmann das. 10 Sgr. Rechnungsführer Schweinehagen in Dönstedt 10 Sgr., Oekonom Hassort in Neuendorf 10 Sgr., Bürgermeister v. Sobbe in Weferlingen 10 Sgr., Partikulier Löl in Satuelle 5 Sgr., Schulze Hofmeister das. 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Wigel das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackerbürger Arnbeck das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Bußmann in Wederingen 5 Sgr., Prediger Worock das. 5 Sgr., Wittwe Schröder das. 5 Sgr., Gastwirth Meyer das. 1 Sgr., Ackermann Uterwede das. 2 Sgr., Ackermann Graus das. 2 Sgr., Ackermann Arnbeck das. 1 Sgr., Wittwe Köcke das. 2 Sgr., Häusler Müller das. 6 Pf., Ackermann Horenburg das. 2 Sgr., Kaufmann Haye das. 5 Sgr., Wittwe Bußmann das. 1 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Berg das. 5 Sgr., Partikulier Meyer das. 1 Sgr., Gastwirth Berg in Bahldorf 2 Sgr., Halbspänner Uterwede das. 3 Sgr., Ackermann Pauls das. 3 Sgr., Prediger Beta das. 5 Sgr., Schulze Kühne das. 5 Sgr., Ackermann Hermanns in Bensdorf 2 Sgr. 6 Pf., Kossath Krause das. 2 Sgr. 6 Pf., Kossath Heinecke das. 2 Sgr. 6 Pf., Kossath Heinrichs das. 2 Sgr. 6 Pf., Kossath Klozmann in Belsdorf 2 Sgr. 6 Pf., Kossath Mosche das. 2 Sgr., Ackermann Sarffe in Ribbensdorf 2 Sgr. 6 Pf., ber. Gendarm Haberland in Neuhaldensleben 5 Sgr., ber. Gendarm Oschmann in Mohrsleben 5 Sgr., ber. Gendarm Wahrendorf das. 5 Sgr., Fuß-Gendarm Tolle in Weferlingen 3 Sgr. 6 Pf., I. Wachtmeister Hühnermann in Neuhaldensleben 10 Sgr. — Durch den I. Wachtmeister Waldmann in Halberstadt sind in den Kreisen Aschersleben, Halberstadt und Oschersleben gesammelt worden 99 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., und zwar von: Oekonom Richter in Hedersleben 15 Sgr., Oekonom Heucke das. 5 Sgr., Brauer Strube das. 5 Sgr., Schulze Brinkmann das. 10 Sgr., Gastwirth Lindemann das. 2 Sgr. 6 Pf., Kaufmann Kunze das. 2 Sgr. 6 Pf., Handelsmann Philipsborn in Hausneuendorf 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Plokohl das. 2 Sgr. 6 Pf., Gendarm Mikoleitzeck in Quedlinburg 5 Sgr., Gendarm Stützer das. 5 Sgr., Schulze Müller in Athenstedt 10 Sgr., Gendarm Görisch in Halberstadt 5 Sgr., I. Wachtmeister Waldmann das. 7 Sgr. 6 Pf., Schulze Hartmann in Langenstein 10 Sgr., Oberamtmann v. Plemike das. 2 Thlr., Amtmann Herzer in Böhnshausen 20 Sgr., Schulze Klietz in Aspenstedt 10 Sgr., Schöppe Schliphacke das. 10 Sgr., Ackermann H. Gerlach das. 8 Sgr., Ackermann Ch. Kühne das. 10 Sgr., Ackermann H. Oppermann das. 5 Sgr., Ackermann B. Bröer das. 8 Sgr., Schöppe Behrens das. 10 Sgr., Schulze Langenstraß in Kl. Quenstedt 5 Sgr., Ackermann Hesse das. 8 Sgr., Ackermann Koch das. 5 Sgr., Aeds das. 5 Sgr., Schöppe Hartmann das. 2 Sgr. 6 Pf., Amtmann Löbbecke in Mahndorf 1 Thlr., Schulze Langenstraß in Ströbeck 10 Sgr., Schöppe Hesse das. 2 Sgr. 6 Pf., Schöppe Kühne das. 10 Sgr., Ackermann B. Bruns das. 5 Sgr., Ackermann B. Sellig das. 5 Sgr., Ackermann H. Sillig jun. das. 5 Sgr., Ackermann B. Hanike das. 10 Sgr., Ackermann H. Sellig sen. das. 10 Sgr., Ackermann H. Wesche das. 10 Sgr., Ackermann H. Bruns das. 10 Sgr., Ackermann D. Sellig das. 10 Sgr., Ackermann B. Lehmann das. 5 Sgr., Ackermann H. Bock das. 10 Sgr., Ackermann H. Hoppe das. 10 Sgr., Ackermann F. Müller das. 10 Sgr., Kossath F. Sellig das. 5 Sgr., Kossath D. Ahrens das. 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Herms das 5 Sgr., Schulze Sievers in Sargstedt 10 Sgr., Schöppe Müller das. 10 Sgr., Ackermann H. Stammer das. 8 Sgr., Ackermann Chr. Haacke das. 10 Sgr., Ackermann Chr. Siebert das. 7 Sgr. 6 Pf., Orts-Steuereinnehmer Näwig das. 1 Sgr., F. v. Settow das. 10 Sgr., Ackermann Gottfried Stammer das. 5 Sgr., Ackermann Chr. Hoffmeister das. 5 Sgr., Ackermann Christoph Reinecke das. 10 Sgr., Ackermann Joachim Kühne das. 15 Sgr., Gastwirth C. Sooling 5 Sgr., Schulze Dippe in Emersleben 5 Sgr., Schöppe Schrader das. 10 Sgr., Amtmann Friese das. 1 Thlr., Schöppe Kahmann das. 10 Sgr., Pastor das. 5 Sgr. Schulze Becker in Harsleben 10 Sgr., Schöppe Hartmann das. 10 Sgr., Schöppe Becker das. 10 Sgr., Gastwirth Diedrich das. 10 Sgr., Halbspänner Chr. Jerrsen das. 3 Sgr., Halbspänner Andr. Jerrsen das. 3 Sgr., Bäcker H. Strathause das. 3 Sgr., Ackermann Andr. Erfurth das. 7 Sgr. 6 Pf., Schmied Chr. Ebert das. 7 Sgr. 6 Pf., Halbspänner Andr. Jerrsen das. 5 Sgr., Halbspänner Chr. Becker das. 7 Sgr. 6 Pf., Kossath Töpke das. 5 Sgr., Halbspänner Bendler das. 5 Sgr., Gastwirth Becker das. 5 Sgr., Halbspänner Andr. Becker das. 5 Sgr., Ackermann H. Ketti das. 2 Sgr. 6 Pf., Müller Hartmann das. 10 Sgr., Andr. Fahldieck das. 5 Sgr., Schulze Mechelt in Gr. Quenstedt 7 Sgr. 6 Pf., Schöppe Ehleben das. 5 Sgr., Pastor Stange das. 7 Sgr. 6 Pf., Ackermann Kahmann das. 7 Sgr. 6 Pf., Ackermann Wesche das. 7 Sgr. 6 Pf., Müller C. Plettner das. 5 Sgr., Kossath Spillecke das. 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Mechelt das. 2 Sgr. 6 Pf., Schöppe Grützemacher das. 5 Sgr., Kossath Haari das. 2 Sgr. 6 Pf., Schmid Barthels das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Brand das. 5 Sgr., Bäcker Spillecke das. 2 Sgr. 6 Pf., Spitzspänner Grützemacher das. 2 Sgr. 6 Pf., Müller Christoph Plettner das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Mechelt das. 5 Sgr., Schulze Bötel in Osterode 5 Sgr., Ackermann Harling das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Schmidt das 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Schrader das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Steinkampf in Rhoden 5 Sgr., Halbspänner Wagenführ das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Fuhrmeister das. 5 Sgr., Ziegeleibesitzer Klusmann das. 5 Sgr., Halbspänner Simens das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Heundorf das. 5 Sgr., Ackermann Stemkampf das. 5 Sgr., Kossath Klane das. 5 Sgr., Schulze Sampleben in Rimbeck 5 Sgr., Posthalter Schrader das. 1 Thlr., Halbspänner Schrader das. 2 Sgr. 6 Pf., Halbspänner Barner das. 5 Sgr., Gastwirth Barner das. 5 Sgr., Kossath Saft das. 2 Sgr. 6 Pf., Kossath Barner das. 2 Sgr. 6 Pf, Kossath Elebe das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Oelmann in Suderode 2 Sgr. 6 Pf., Schmiedemeister Plettner das. 2 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzer Löbbecke in Walperode 1 Thlr., Schulze Bothe in Göddeckenrode 5 Sgr., Ackermann Wesche das. 10 Sgr., Halbspänner Schrader das. 5 Sgr., Halbspänner Moll das. 5 Sgr., Kossath Gerecke in Isingerode 1 Sgr. 3 Pf., Kossath Löhr das. 1 Sgr. 3 Pf., Gendarm Bräunig in Hornburg 5 Sgr., Amtmann Rusche in Heteborn 15 Sgr., Oberförster Klewitz das. 10 Sgr., Schulze Otto das. 5 Sgr., Oberamtmann Meyer in Gröningen 1 Thlr., Amtmann Elten das. 2 Thlr., Amtmann Bertram das. 1 Thlr., Rathmann Strube das. 10 Sgr., Rathmann Brandis das. 10 Sgr., Ackerbürger Gerecke das. 5 Sgr., Ackerbürger Voigt das. 5 Sgr., Ackerbürger Becker das. 2 Sgr. 6 Pf., Maurermeister Seidler das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Schreiber in Klo. Gröningen 15 Sgr., Amtmann Meyer das. 1 Thlr., Gendarm Möseritz in Gröningen 5 Sgr., Schulze Breime in Rodersdorf 10 Sgr., Oekonom Langenstraß das. 15 Sgr., Amtmann Walterweisbeck in Wegeleben 1 Thlr., Brennereibesitzer Becker das. 1 Thlr., Lieutenant Fontaine das. 15 Sgr., Ackerbürger Richter das. 10 Sgr., Ackerbürger Riche das. 15 Sgr., Apotheker Lili das. 10 Sgr., Amtsrath Meyer in Oschersleben 1 Thlr., Domainen-Pächter von Windheim das. 1 Thlr., Regierungsrath Graf Schulenburg in Ottleben 1 Thlr., Fabrikbesitzer L. Wrede in Oschersleben 1 Thlr, Kaufmann Hinze das. 1 Thlr., Kaufmann Görtz das. 1 Thlr., Kaufmann Voß das. 1 Thlr., Fabrikbesitzer Jul. Wrede das. 1 Thlr., Fabrikbesitzer H. Heine das. 1 Thlr., Kreisphysikus Dr. Müller das. 15 Sgr., Apotheker Schlotfeld das. 15 Sgr., Kaufmann Zander das. 10 Sgr., Kaufmann Uhde das. 10 Sgr., Justizrath Klooß das. 10 Sgr., Rathmann Graßhoff das. 10 Sgr., K. Gerichtsdirector Scheele das. 10 Sgr., Kaufmann Grosch das. 7 Sgr. 6 Pf., Orts-Steuereinnehmer Nacter das. 7 Sgr. 6 Pf., Kaufmann W. Braun das. 7 Sgr. 6 Pf., Kaufmann W. Heine das. 10 Sgr., Kaufmann B. Heine das. 15 Sgr., Kaufmann Luyprian das. 7 Sgr. 6 Pf., Kaufmann Ohrtmann das. 7 Sgr. 6 Pf., Gendarm Urbasch 5 Sgr., Oekonom C. Fricke in Ottleben 15 Sgr., Amtmann Tegetmeyer das. 1 Thlr., Amtmann Tegetmeyer in Neubransleben 10 Sgr., Domainen-Pächter Baron v. Kotzen in Neuwegersleben 1 Thlr., Domainen-Pächter Baron v. Kotzen in Hamersleben 1 Thlr., Domainen-Pächter Kalbenack in Gunsleben 1 Thlr., Pächter Baron v. Hennigis in Hornhausen 1 Thlr., Landrath Maurach in Schwanebeck 2 Thlr., Oberprediger Thilo das. 15 Sgr., Particulier v. d. Jahn das. 1 Thlr., Kaufmann Remmling das. 10 Sgr., Bürgermeister Heinrichs das. 10 Sgr., Kaufmann Selle das. 5 Sgr., Pastor Clajus das. 5 Sgr., Kaufmann Damköhler das. 15 Sgr., Ackerbürger A. Berens das. 10 Sgr., Kaufmann Selkmann das. 5 Sgr., Apotheker Deusdorff das. 5 Sgr., Orts-Steuer-Einnehmer Heine daselbst 5 Sgr., Ackerbürger C. H. Nolte daselbst 5 Sgr., Kaufmann W. Thiele das. 5 Sgr., Amtm. Weste das. 15 Sgr., Gendarm Wagenführ das. 5 Sgr., Amtmann Hahn in Haus-Nienburg 2 Thlr., Pfarrer Kirchhof in Huysburg 15 Sgr., Ackerm. J. Heyer in Badsdorf 15 Sgr., Oberamtmann Wenzel in Eilenstedt 2 Thlr., Schulze Maushacke das. 10 Sgr., Orts-Steuer-Einnehmer Könnecke das. 5 Sgr., Schöppe H. Graßhoff das. 10 Sgr., Ackermann Andreas Schaper das. 10 Sgr., Ackermann Heinrich Schaper das. 8 Sgr., Schöppe G. Graßhoff das. 5 Sgr., Ackermann Christoph Roloff das. 10 Sgr., Ackermann Christoph Schaper das. 10 Sgr., Kossath Andreas Graßhoff das. 5 Sgr., Ackerm. Christoph Roloff jun. das. 10 Sgr., Ackerm. A. Könnecke das. 10 Sgr., Pastor Zabel das. 20 Sgr., Schulze Römmer i. Dingelstedt 10 Sgr., Ackerm. B. Lehmann das. 10 Sgr., Gastw. Wesarg das. 5 Sgr., Gipsbrenner H. Bulst das. 3 Sgr., Christoph Black das. 2 Sgr., Arbeiter Heinrich Blume das. 1 Sgr., Ackermann Heinrich Kramer das. 7 Sgr. 6 Pf., Pastor Wohlfarth das. 15 Sgr., Oberförster Gyber das. 10 Sgr., Zimmermann Christoph Tönnigs das. 3 Sgr., Ackermann Gotth. Baumann das. 15 Sgr., Kossath Gotth. Römmer das. 2 Sgr. 6 Pf., Ackermann Carl Gerecke das. 7 Sgr. 6 Pf., Ackermann H. Dreyer das. 10 Sgr., Ackermann Nicolaus Römmer das. 1 Thlr., Pächter Thilo in Anderbeck 1 Thlr., Superintendent Bertram das. 1 Thlr., Ackermann Heinrich Kühne das. 7 Sgr. 6 Pf., Ackermann Christoph Newy das. 7 Sgr. 6 Pf., Domainen-Pächter Rimpau in Schlanstedt 5 Thlr., Schulze Hennigs in Vogelsdorf 7 Sgr. 6 Pf., Pastor Bertling in Badersleben 15 Sgr., Schulze Lindemann in Huy-Nanstedt 7 Sgr. 6 Pf., Pastor Weber das. 5 Sgr., Schöppe Schaß das. 5 Sgr., Ackermann F. Michael das. 7 Sgr. 6 Pf., Ackermann Andreas Klaus in Vogelsdorf 5 Sgr., Ackermann Kahmann daselbst 5 Sgr., Pastor Bleibtreu daselbst 15 Sgr., Schulze Kirchner in Deddeleben 5 Sgr., Gutspächter Baron v. Hünecke das. 2 Thlr., Pastor Fritze das. 5 Sgr., Cantor Lindemann das. 5 Sgr., Pastor Göroldt in Aderstedt 5 Sgr., Schulze Kothe das. 15 Sgr., Schöppe Ehlers das. 5 Sgr., Ackerm. ⸗ogring das. 10 Sgr., Schulze Strube in Schlanstedt 15 Sgr., Pastor Hufeland das. 15 Sgr., Frau Oberamtm. Meyer in Kr.-Aдersleben 1 Thlr., Post-Sec. Schweiger in Oschersleben 1 Thlr. Durch den Gensd'armen Mentzel in Halle im Patrouillen-Bezirk sind gesammelt worden 9 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., und zwar vom Anspänner Christoph Christel in Wörmlitz 10 Sgr., Prediger Haaßengier das. 7 Sgr. 6 Pf., Amtmann F. B. Rudeus das. 1 Thlr., Amtmann W. Sander in Basen 1 Thlr., Cossath Mabfilber in Ammendorf 5 Sgr., Gutsbesitzer W. Müller das. 15 Sgr., Gutsbesitzer Christoph Hammer in Burg 15 Sgr., Gutspächter Fr. Stahlschmidt in Könnern 1 Thlr., Gutsbesitzer M. Zeising in Zwintschena 20 Sgr., Pachter des Ritterguts Benndorf Reinecke 1 Thlr., Gutsbesitzer Güstel in Osmünde 15 Sgr., Amtmann Reinecke in Buschdorf 20 Sgr., Pächter des Ritterguts Reideburg Hachenberger 1 Thlr., Rittergutsbesitzer auf Dieskau v. Hoffmann 1 Thlr. — Durch den Gendarm Rothenberg in Wettin sind gesammelt worden 12 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., und zwar vom Gutsbesitzer Gotthilf Naumann in Brachwitz 5 Sgr., Kaufmann Jacob Krahmer in Wettin 5 Sgr., Seifensieder Ed. Flerstedt das. 2 Sgr. 6 Pf., Ulrich das. 2 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Deutleben 10 Sgr., Gastwirth August Meinhalt in Wettin 5 Sgr., Kreisphysikus Dr. Müller das. 1 Thlr., Hug. Dimmed das. 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Schmidt das. 2 Sgr., Friedrich Schubart das. 2 Sgr. 6 Pf., Kaufmann Hünicke das. 2 Sgr. 6 Pf., Klempner August Winter das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Tarlatt in Brachwitz 2 Sgr., Dr. Ziemann in Wettin 15 Sgr., H. F. Straße das. 5 Sgr., C. Voigt das. 2 Sgr. 6 Pf., Rudlof in Müchelu 15 Sgr., Schulze Weber in Gimmritz 10 Sgr. Wesche in Raunitz 5 Sgr., Gemeinde Gorbitz 5 Sgr., Amtsrath Meyer in Wettin 1 Thlr., Oberbergrath v. Bredow das. 15 Sgr., Oeconom Lorenz das. 5 Sgr., J. L. Eichengrün das. 5 Sgr., Nebelung das. 7 Sgr. 6 Pf., verwitw. Paul das. 5 Sgr., Oeconom Hellbig das. 5 Sgr., Gastwirth Ehring das. 5 Sgr., Schulze Planert in Neutz 5 Sgr., Gutsbesitzer Barth das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Fehre das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Köster das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Ulrich das. 5 Sgr., Pastor B. Hildebrand das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Bethe das. 5 Sgr., Gneist in Domnitz 15 Sgr., Pame das. 10 Sgr., Weber das. 5 Sgr., Sander das. 2 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzer Gebhardt das. 2 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzer Stoye das. 5 Sgr., Pastor Fubel das. 15 Sgr., Schulze Werner das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Kindermann das. 10 Sgr., Ulrich in Dösel 2 Sgr. 6 Pf., Koch das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Hesse in der Gemeinde Dobis 10 Sgr., Gutsbesitzer Peter i. Dössel 2 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzer F. Höhne das. 2 Sgr. 6 Pf., Schulze Tornau in der Gemeinde Lettewitz 5 Sgr., A. Evert in Morl 5 Sgr., Schulze Strumpf in der Gemeinde Hirderau 5 Sgr., Rudloff in der Gemeinde Sylbitz 5 Sgr., C. Schladebach in der Gemeinde Beidersee 5 Sgr., Anspänner G. Müller in Döblitz 2 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzer Karl Schober das. 5 Sgr., Schulze Karl Müller das. 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Berlich 2 Sgr. 6 Pf., Verwalter Ulrich 2 Sgr. 6 Pf. — Durch den Gendarm Ehrich in Halle sind gesammelt worden 11 Thlr. 20 Sgr., und zwar von: Ober-Präsident a. D. v. Beurmann in Oppin bei Halle 5 Thlr. 20 Sgr., Rittergutsbes. A. Frobitzsch in Niemberg 2 Thlr., Hauptmann und Rittergutsbesitzer v. Schlegell in Gutenberg 2 Thlr., Domainenpächter H. Bartels in Giebichenstein 2 Thlr. — Durch den Gendarm Schrader in Cönnern sind gesammelt worden 19 Thl., und zwar von: v. Krosigk zu Poplitz 5 Thlr., Oberamtmann Dietze in Neubeesen 5 Thlr., Amtsrath Roth zu Trebnitz 5 Thlr., Hütteninspector Eggert in Rothenburg 3 Thlr., Amtmann Funger das. 1 Thlr. — Durch den ersten Wachtmeister Götze in Naumburg sind gesammelt worden 15 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., und zwar von: 1. Wachtmeister Götze in Naumburg 5 Sgr., beritt. Gendarm Medel in Heldrungen 5 Sgr., berittnen Gendarm John in Cölleda 5 Sgr., beritt. Gendarm Große I. in Hohenmölsen 5 Sgr., berittenen Gendarm Denhardt in Zeitz 2 Sgr. 6 Pf., Fuß-Gendarm Hering in Kösen 5 Sgr., Fuß-Gendarm Krause in Zipsendorf 5 Sgr., Fuß-Gendarm Pingel in Kaina 4 Sgr. 6 Pf., Fuß-Gendarm Cospenhahn in Crossen 2 Sgr. 6 Pf., Fuß-Gendarm Wetzel in Zeitz 2 Sgr. 6 Pf. Aus dem Naumburger Kreise: Gemeinde Altenburg 8 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Grochlitz 6 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Großjena 6 Sgr., Gemeinde Kleinjena 6 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Niedermöllern 3 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Obermöllern 5 Sgr., Gemeinde Pommnitz 3 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Roßbach 7 Sgr., Gemeinde Schellsitz 12 Sgr. 6 Pf., Gemeinde Schönburg 11 Sgr. 6 Pf., Mühlenbesitzer Dorl in Kroppenmühle 5 Sgr., Gutsbesitzer Oettler in Neuflemmingen 10 Sgr., Ortsrichter Töpfer in Abtlöbnitz 5 Sgr., Bauerngutsbesitzer Jauch das. 5 Sgr., Bauerngutsbesitzer Leidenfrost das. 2 Sgr. 6 Pf., Bauerngutsbesitzer Töpfer das. 5 Sgr., Ortsrichter Seeser in Görschen 4 Sgr., Bauerngutsbesitzer Bohring das. 2 Sgr. 6 Pf., Ortsrichter Hauer in Mertendorf 2 Sgr. 6 Pf., Mühlenmeister Zimmermann in Mollschütz 3 Sgr., Ortsrichter Eilenberg in Plotha 5 Sgr., Bauerngutsbesitzer George Bach in Possenhain 2 Sgr. 6 Pf., Bauerngutsbesitzer August Bach das. 2 Sgr. 6 Pf., Gastwirth Karl Bach in Wethau 10 Sgr., Müllermeister Jacobi in Wettaburg 5 Sgr., Müllermeister Jacob in Wethau 5 Sgr. Aus dem Weißenfelser Kreise: Gemeinde Döbris 9 Sgr., Ortsrichter Zehler in Mutschau 5 Sgr., Gutsbesitzer Löwe das. 5 Sgr. Aus dem Zeitzer Kreise: Rittergutsbesitzer Dr. Seidler in Draschwitz 1 Thlr., Rittergutsbesitzer Schubert in Zangenberg 1 Thlr., Rittergutsbesitzer Müller in Ostrau 20 Sgr., Mühlenbesitzer Franke das. 1 Thlr., Mühlenbesitzer Jacob in Göbitz 10 Sgr., Rittergutsbesitzer Schubert in Dragsdorf 1 Thlr., Ortsvorsteher Fahr in Surdorf 5 Sgr., Bauerngutsbesitzer Schneider das. 2 Sgr. 6 Pf., Ortsvorsteher Landmann in Bockwitz 2 Sgr. 6 Pf., Bauerngutsbesitzer Landmann das. 2 Sgr. 6 Pf., Schenkwirth Lochmann das. 1 Sgr. 6 Pf., Dr. Günther in Kaina 2 Sgr., Gemeinde Loitzsch 1 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., Gutsbesitzer Böhner in Remsdorf 1 Thlr., Gutsbesitzer Prätzsch in Kadischen 10 Sgr., Gutsbesitzer Bredemann in Gleina 10 Sgr., Gutsbesitzer Schilling in Staschwitz 5 Sgr., Gutsb. Reinschlüffel i. Spora 5 Sgr., Schullehr. Emig i. Zipsendorf 5 Sgr. Gesammelt durch den berittenen Gendarm Schwarzbürger in Löbejün 6 Thlr. 5 Sgr., und zwar: von Ortsschulze Rudloff in Trebitz a. P. 5 Sgr., Ortsschulze Wittmann in Nehlitz 5 Sgr., Prediger Dietrich in Teicha 10 Sgr., Rittergutsbesitzer v. Krosigk in Mubitz 1 Thlr., Rittergutsbesitzer Neubauer in Krosigk 1 Thlr., Gutsbesitzer Steinbück in Dalena 10 Sgr., Rittergutsbesitzer Braumann in Wieskau 15 Sgr., Ortsschulze Schlemmer in Kattenmark 5 Sgr., Oberamtmann Wagener in Petersberg 15 Sgr., Oekonom Gottlob Jänecke in Löbejün 1 Thlr., Ortsschulze Rohde in Dalena 10 Sgr., Schöppe Sturm in Hohendlau 20 Sgr. — Durch den inter. 1sten Gendarm-Wachtmeister Schröcker in Merseburg gesammelt 25 Sgr., und zwar: von beritt. Gendarm Hinke in Roßla 5 Sgr., Fuß-Gendarm Wegewitz das. 5 Sgr., Fuß-Gendarm Reinecker in Heringen 5 Sgr., Fuß-Gendarm Adam in Stolberg 5 Sgr., Fuß-Gendarm Flinzer in Wippra 5 Sgr. — Gesammelt durch den beritt. Gendarm Lincke in Landsberg 5 Thlr., und zwar: Rittergutsbesitzer Pfaff in Beiersdorf 1 Thlr., Rhäsa in Queis 10 Sgr., Bürgermeister Hoffmann in Landsberg 15 Sgr., Hauptmann a. D. Buzer das. 15 Sgr., Gastwirth Friedel das. 10 Sgr., Oekonom Köppe in Wiedemor 10 Sgr., Oekonom Felgner das. 10 Sgr., Oekonom Brode das. 15 Sgr., Gendarm Lincke in Landsberg 5 Sgr., Baron v Thermann in Gollma 1 Thlr. — Gesammelt durch den beritt. Gendarm Landmann in Eilenburg 15 Sgr. 1 Pf., und zwar: beritt. Gendarm Landmann in Eilenburg 5 Sgr., beritt. Gendarm Klingner das. 5 Sgr. 1 Pf, Fuß-Gendarm Naumann das. 5 Sgr. — Gesammelt durch den Gendarm Baumbach in Düben 10 Sgr., und zwar: Gendarm Aler 5 Sgr., Gendarm Baumbach 5 Sgr. — Gesammelt von Hauptmann v. Harthausen durch die im Regierungsbezirk Erfurt stationirten Gendarmen 149 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., und zwar: von Stadt und Kreis Erfurt 45 Thlr. 26 Sgr., aus Weißensee u. Umgegend 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., aus Sömmerda 13 Thlr., aus Langensalza und Umgegend 25 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., aus Tennstädt 5 Thlr. 10 Sgr., aus Treffurt und Umgegend 2 Thlr. 20 Sgr., aus Nordhausen 1 Thlr. 25 Sgr., aus Benekenstein 3 Thlr. 1 Sgr., aus Bleicherode und Umgegend 4 Thlr. 15 Sgr., aus Worbis und Umgegend 13 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf., aus Großbodungen 2 Thlr. 10 Sgr., aus Heiligenstadt und Umgegend 7 Thlr. 10 Sgr., aus Dingelstädt 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., aus Kl.-Beßra und Erlau (Kreis Schleusingen) 1 Thlr. 15 Sgr., aus Schmiedefeld und Stützenbach (desgl.) 2 Thlr. 2 Sgr., aus dem Kreise Ziegenrück 8 Thlr. 21 Sgr. — Gesammelt durch den 1. Gendarm-Wachtmeister Janke in Torgau 1 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., und zwar: von Wachtmeister Janke in Torgau 5 Sgr. beritt. Gendarmen Busack in Schweinitz 5 Sgr., Franke I. in Mühlberg 2 Sgr. 6 Pf., Oertel in Dommitzsch 2 Sgr. 6 Pf., Reibestein in Prettin 2 Sgr. 6 Pf., Schwelgel in Liebenwerda 3 Sgr. 6 Pf., Fuß-Gendarmen Bartsch in Schönewalde 2 Sgr. 3 Pf., Biela in Schildau 2 Sgr. 6 Pf., Buchholz in Uebichau 2 Sgr. 6 Pf., Frahm in Liebenwerda 2 Sgr. 6 Pf., Friedrich in Belgern 2 Sgr. 6 Pf., Hirsch in Annaburg 2 Sgr. 6 Pf., Langnese in Torgau 2 Sgr. 6 Pf., Leidolph in Ortrand 2 Sgr. 6 Pf., Reschke in Dommitzsch 2 Sgr. 6 Pf., Semmelroth in Seyd 2 Sgr. 6 Pf. — Gesammelt durch den 1. Gendarm-Wachtmeister Leußig in Merseburg 1 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., und zwar: von den beritt. Gendarmen Große II. in Keuschberg 8 Sgr. 3 Pf., Blau in Querfurth 5 Sgr., Fuß-Gendarm Höfert in Roßleben 5 Sgr., Hauptmann v. Kathen in Merseburg 1 Thlr. — Gesammelt durch den inter. beritt. Gendarm Schmidt III. in Delitzsch 2 Thlr. 15 Sgr., und zwar: von Gutsbesitzer Winckler in Zaasch 5 Sgr., Amtmann Hertzsch in Scheckenberg 10 Sgr., Amtmann Hilch in Benndorf 15 Sgr., Amtmann Hertzsch in Beerendorf 15 Sgr, Inspector Schlegel in Wannewitz 5 Sgr., Amtmann Schirmer in Paupitzsch 15 Sgr., Gendarm Schmidt III. in Delitzsch 5 Sgr., Gendarm Kohl das. 5 Sgr. — Gesammelt durch den beritt. Gendarm Brumme in Bitterfeld 3 Thlr. 25 Sgr., und zwar: von Präsident a. D. v. Seydewitz in Boitzsch 2 Thlr., Schankwirth C. Schöbe in Niemegk 15 Sgr., Oberförster Schütz in Zöckwitz 1 Thlr., Rittergutsbes. Schmidt in Beyersdorf 10 Sgr. — Gesammelt durch den beritt. Gendarm Brückner in Bitterfeld 7 Thlr. 26 Sgr., und zwar: von Oekon.-Amtmann Hoffmann in Greppin 10 Sgr., Förster Jacobi das. 5 Sgr., Amtmann Mathiae in Prierau 10 Sgr., Pastor Baumgarten das. 10 Sgr., Amtmann Hempel in Schierau 10 Sgr., Förster Gerlach das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Reichart in Möst 5 Sgr., Förster Gartmann das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Remling das. 5 Sgr., Gutsbesitzer Schwartzkopf das. 1 Sgr., Ortsrichter Römling in Wolfen 10 Sgr., Rittergutbesitzer Kluge das. 10 Sgr., Gutsbesitzer Roye das. 10 Sgr., Ortsrichter Roye in Reuden 10 Sgr., Rittergutsbesitzer v. Ludwiger das. 1 Thlr., Pastor Gröper das. 10 Sgr., Auszügler Roye das. 5 Sgr., Amtmann A. Böttcher in Salzfurth 10 Sgr., Ortsrichter Zander das. 5 Sgr., Ortsrichter Richter in Capelle 5 Sgr., Gutsbesitzer Mette das. 5 Sgr., Mühlenbesitzer C. Mette das. 5 Sgr., Lehrer Krümmling in Capelle 5 Sgr., Förster Wagener in Altjeßnitz 10 Sgr., Pastor Witzig das. 10 Sgr., Gärtner Sydrel das. 5 Sgr., Pastor Vogel in Mühlbeck 10 Sgr., Pastor Stange in Pouch 10 Sgr., Gendarm Brückner in Bitterfeld 5 Sgr. — Vom Oberst und Brigadier v. Dieskau in Magdeburg zur Abrundung der ganzen Summe hinzugegeben 14 Sgr. 11 Pf., Summa 718 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 4175 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf.

Zum Neubau einer evangelischen Kirche in Driburg im Paderbornschen sind ferner eingegangen:

Von K — s 1 ℛ. Mit Hinzurechnung der frühern Beiträge 15 ℛ 21 Sgr 6 ₰

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.